

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitung

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Vormittag
-4°
Nachmittag
1°
WETTER SEITE 20

Lehrling 2.0

Nik Gugger (EVP) hat sein erstes Jahr im Nationalrat überstanden. Jetzt kennt er die Grundlagen. SEITE 7

Hübsch verpackt

Unser Weihnachtspapier bringt die Stadtkirche und das Sulzer-Hochhaus unter Ihren Christbaum. SEITEN 30 + 31

Velostadt

Wer in Winterthur mit dem Fahrrad unterwegs ist, kommt nicht immer problemlos voran. SEITE 3



Leuthard verärgert Fahrlehrer

WINTERTHUR Der Lernfahrausweis ab 17 Jahren könnte schon 2019 Realität werden, wenn der Bundesrat den Plänen von Verkehrsministerin Doris Leuthard folgt. Winterthurer Fahrlehrer warnen vor mehr Unfällen und dem Schuldenrisiko.

Die Pläne der abtretenden Bundesrätin Doris Leuthard (CVP) zur Senkung des Mindestalters für den Lernfahrausweis stossen bei den Winterthurer Fahrschulen auf Skepsis. Dass bereits 17-Jährige mit dem Auto unterwegs

sein sollen, versteht André Perret von der Fahrlehrergemeinschaft Driving-Park nicht: «Im Alter von 17 Jahren fehlen den Jungen das nötige Verständnis und auch das entsprechende Geld.» Auch Thomas Künzle vom Fahrschuel-

treff warnt, die einjährige Frist vom Lernfahrausweis bis zur Prüfung werde den Strassenverkehr unsicherer machen: «Wenn in diesem Jahr mehr privat gefahren wird, gibt es mehr Unfälle.»

Die Winterthurer Fahrschulen stehen mit dieser Meinung nicht alleine da. Auch die Stiftung für Verkehrssicherheit Roadcross und der Verkehrs-Club der

Schweiz haben gegen die Senkung des Mindestalters protestiert.

Die Jugendlichen freuen sich

Eine Umfrage unter Winterthurer Jugendlichen zeigt, dass diese die Änderung interessant finden. «Unsicherer wird es dadurch sicher nicht», findet ein Gymnasiast. «So gross ist der Unterschied zwischen 17 und 18 nicht.» Viele der Befragten sind

zwar mit öffentlichem Verkehr oder Velo unterwegs, finden den Besitz des Führerausweises aber trotzdem notwendig: «Man braucht ihn einfach immer noch. Zum Beispiel wenn man in die Berge fahren möchte», fügt ein anderer an. Das Hauptproblem der Jungen sei ohnehin ein anderes: «Wir haben mit 17 und 18 kein Geld für Fahrstunden.» Thomas Gschwind SEITE 5

Trinkwasser wieder sauber

BUCH AM IRCHEL Das Leitungswasser im Ortsteil Oberbuch kann wieder ohne Aufkochen getrunken werden. Das hat die Gemeindeverwaltung von Buch am Irchel mitgeteilt. Das Wasser eines Reservoirs auf dem bewaldeten Irchel war mit Kolibakterien und Enterokokken verunreinigt worden. Woher die krankmachenden Bakterien stammen, ist nicht bekannt. mab SEITE 13

Was wir in Zukunft essen werden



Wie sieht er aus, der Weg zu einer tiergerechten, klimafreundlichen Ernährung? Und gibt es ihn überhaupt? Die neue Ausstellung «Food Revolution» im Gewerbemuseum wirft Fragen auf zur Zukunft des Essens. Im Bild: Johanna Schmeers «Bioplastic Fantastic» von 2014. Foto: PD SEITE 25

Schludrigkeiten im ersten Schulbudget

ELSAU Im Januar startet die fusionierte Schulgemeinde Elsau-Schlatt offiziell. An der Gemeindeversammlung von Montagabend präsentierte die Steuerungsgruppe das erste Budget und mehrere Verordnungen, die als Grundlage dienen sollen. Während sich der Grossteil der 67 anwesenden Stimmberechtigten zurückhielt, hatte sich ein Elsauer im Vorfeld intensiver mit den

Unterlagen beschäftigt. Er wies die Leiter der Versammlung auf mehrere Schreibfehler und Unklarheiten hin und stellte verschiedene Anträge. Nicht allen folgte die Versammlung. Sie entschied sich aber unter anderem, den kommunal angestellten Lehrpersonen die Kündigungsfristen zu halbieren. So gilt nun im ersten Anstellungsjahr eine Frist von einem Monat. nid SEITE 15

Extrarunde weiter möglich

RHEINAU Die Geldsammelaktion für den Rheinauer Grundeinkommen-Versuch ist kläglich gescheitert. Von den benötigten gut sechs Millionen Franken sind bloss etwas mehr als 150 000 Franken zusammengekommen. Das hält die Initianten allerdings nicht davon ab, an ihrem Projekt in irgendeiner Form festzuhalten. Doch nun gibt es zuerst einmal eine Denkpause. Derweil findet der Gemeindepräsident von Rheinau, Andreas Jenni, auch kritische Worte für die Initianten des Experiments. mab SEITE 14

In Einzelteile zerlegt

ZÜRICH Abrissbirnen und Bagger reichen heute nicht mehr, um Gebäude zurückzubauen. Bund und Kanton verlangen, dass in den Bauten enthaltene Wertstoffe wie Beton, Metall und Holz zurückgewonnen werden. Wie das funktioniert, demonstrierte gestern der Zürcher Baudirektor Markus Kägi (SVP) auf einer Baustelle beim Glattpark. Dabei zeigte sich, wie aufwendig das Zerlegen und Sortieren des Baumaterials ist. Doch es lohnt sich. Durch dieses Urban Mining können 90 Prozent der Bauabfälle verwertet werden. hz SEITE 21

WAS SIE WO FINDEN

TV/Radio	18
Agenda	19
Kultur	25
Börse	32
Stellen	34, 36
Amtliche Anzeigen	38
Veranstaltungen	38
Traueranzeigen	16, 17
Eulach-/Fahrzeugmarkt	8
Stellen	34, 36
Amtliche Anzeigen	38
Veranstaltungen	38

Abfuhr für das CO₂-Gesetz

BERN Der Nationalrat hat gestern das neue CO₂-Gesetz in der Schlussabstimmung abgelehnt. Der Entscheid fiel mit 92 zu 60 Stimmen bei 43 Enthaltungen. Gesiegt hat eine Allianz aus SVP, die das Gesetz von Beginn weg bekämpfte, und links-grünen Kräften, denen die Vorlage des Bundesrats nach der Beratung im Nationalrat zu wenig weit ging. Wer die Schuld am Scheitern trägt, ist umstritten. Die Parteien decken sich gegenseitig mit Vor-

würfen ein. Die Vorlage des Bundesrats geht nun in den Ständerat, der sie von Beginn weg neu beraten wird. Der Beschluss des Nationalrats schlägt Wellen bis nach Polen, wo derzeit die UNO-Klimakonferenz stattfindet. «Wir sind ein reiches Land, wir können eine ehrgeizige Klimapolitik betreiben, brauchen aber entsprechende Massnahmen», sagte Marc Chardonnens, Direktor des Bundesamts für Umwelt, am Rande des Gipfels. sth/lae SEITE 26

Gedämpfte Erwartungen

ZÜRICH Jos Dijsselhof, Chef des Schweizer Börsenbetreibers SIX, bleibt vorsichtig angesichts von Meldungen, dass die EU-Kommission die Anerkennung der Schweizer Börsenregeln um ein halbes Jahr verlängern wird. «Es gibt noch keine offizielle Kommunikation der EU-Kommission dazu», sagte der Niederländer. Brüssel hatte die weitere Anerkennung mit substanziellen Fortschritten bei den Verhandlungen um ein Rahmenabkom-

men verknüpft. Nun hat der Bundesrat entschieden, den Text nicht zu paraphrasieren. «Ich erwarte eher, dass die Anerkennung nicht noch einmal verlängert wird», so Dijsselhof. In dem Fall will die Schweiz den EU-Börsen untersagen, Aktien wie Nestlé oder Roche zu handeln. Dijsselhof glaubt, dass so die SIX kurzfristig mehr Geschäft bekommt. Längerfristig könnte es aber in den ausserbörslichen Bereich abwandern. ali/jb SEITE 33

ANZEIGE

gs w Gesamtschule Winterthur



Forschen. Entdecken. Lernen.

Wir sind eine private Tagesschule für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren mit dem Schwerpunkt des naturwissenschaftlichen Lernens.

LISSA-Preisträgerschule 2018
052 212 33 22, gesamtschulewinterthur.ch



Bild des Tages



Rentier und Hirsch, Elch und Esel gehören mittlerweile alle zur weihnachtlichen Menagerie. Warum also, sagte sich ein Tierfreund, sollte nicht auch ein Teddybär dabei sein dürfen? Foto: Marc Dahinden

Lomo

Philosophie
des Gartenzauns

An der Strasse unten, da war letzthin der Gartenzaun eingedrückt. Vielleicht hat ihn ein Auto beim Einparken umgeknickt. Wer weiss. Jedenfalls ist mir wegen des Defekts dieser Zaun überhaupt erst wirklich aufgefallen. Und auch aufgefallen ist mir, was für komische Dinge solche Gartenzäune doch eigentlich sind.

So muss man sich beispielsweise fragen, was der Gartenzaun denn nun genau einzäunen soll. Den Garten? Soll der Zaun dafür sorgen, dass der Garten schön bleibt, wo er ist? Das tut er ja sowieso. Freilich, Gras und Blumen wachsen, aber doch wohl nicht so rasch, dass sie aus dem Garten auf den Asphalt des Trottoirs wandern würden. Und selbst wenn, dann wäre ein grober Lattenzaun mit seinen Öffnungen doch kaum eine wirksame Barriere für all die feinen Hälmmchen.

Wenn also der Zaun nicht dazu dient, den Garten einzuschliessen, dann vielleicht dazu, die Passanten auszuschliessen. Das wäre schon plausibler. So wirklich überzeugen kann mich das indes auch nicht. Ein Einbrecher jedenfalls würde sich von den paar Holzlatten, die ihm ja nur gerade bis zur Hüfte reichen, kaum abhalten lassen. Und dann hat man ja meist auch noch ein Türchen im Gartenzaun eingebaut, das sich problemlos aufmachen lässt.

Der Gartenzaun ist also ein Zaun, der eigentlich nur so tut, als würde er etwas einzäunen, in Wahrheit aber eigentlich die Idee der Eingrenzung grad schon wieder ad absurdum führt, weil seine Grenze erstens viel zu löchrig, zweitens viel zu niedrig ist und damit drittens viel zu offen. Ob aber nicht genau das die Funktion des Gartenzauns ist? Nicht zu-, sondern aufzumachen?

«Es war einmal ein Lattenzaun, mit Zwischenraum, hindurchschau» heisst es im Gedicht von Christian Morgenstern. Der Zaun ist da, damit man durchgucken kann, weil dann nämlich die Sachen, die man durch die Latten hindurch sieht, viel interessanter aussehen als ohne Latten. Der Gartenzaun spielt nur Grenze, um uns das, was dahinterliegt, attraktiv zu machen. Und so wäre er denn in Wahrheit gar keine Abschreckung, sondern eine Einladung. Der Gartenzaun sagt uns: «Guck mal, hier könnte eine undurchdringliche Mauer stehen, aber keine Sorge, es ist nur ein niedriger Zaun, mit Lücken drin und Türchen.» Er zeigt uns an, wo es privat wird, dass dieses Private aber trotzdem mit der ganzen Welt verbunden ist. Eigentlich eine wunderbare Vorstellung und heute, wo alle Despoten die Grenzen dichtmachen wollen, durchaus eine überlegenswerte Idee. Vielleicht haben wir nicht mehr Grenzen nötig, sondern mehr Gartenzäune.

Johannes Binotto

Leserbriefe

«Dieser Freiheitsbegriff wird der Reformation nicht gerecht»

Zu «Das Gegenteil dessen, was man heute unter Freiheit versteht» und «Warum Zwingli die Musik aus der Kirche verbannte»

Leserbrief vom 10. Dezember und Artikel vom 5. Dezember
Zu vermuten ist, dass sich der Autor dieses Leserbriefs nicht wirklich mit dem Oratorium von Burkhard Kinzler auseinandergesetzt hat. Er wüsste sonst, dass der Werktext praktisch ausschliesslich aus schriftlichen Dokumenten Zwinglis und seiner Zeitgenossen besteht. Liest man als heutiger Leser den Text «Vom

Erkiesen und Fryheit der Speisen», so kann man diesen tatsächlich nur so verstehen, wie dies Kinzler in seinem Interview mit dem «Landboten» tut: als Aufruf zur gegenseitigen Tolerierung

«Der Vorwurf einer massiven Geschichtsklitterung zielt völlig ins Leere.»

einer unterschiedlichen Handhabung religiöser Praktiken, der weit über seine Zeit hinausreicht und auch heute noch wegweisend wirkt.

Dass der Reformator Zwingli Real- und Machtpolitik mit den Mitteln seiner Zeit betrieben hat, ist ebenfalls eine Tatsache. Man mag bedauern, dass diese Aspekte von Zwinglis Wirken keinen Eingang in das Oratorium Kinzlers gefunden haben. Der Vorwurf einer «massiven Geschichtsklitterung» zielt aber völlig ins Leere.

Christoph Hänssler,
Winterthur

Mit Spannung verfolge ich die Debatte um den Freiheitsbegriff, den Zwingli verfochten haben soll. Mir ist beim Gespräch mit Burkhard Kinzler auch aufgefallen, dass da ein Freiheitsbegriff benutzt wird, der der Reformation nicht gerecht wird. Im Zürich des 16. Jahrhunderts ging es um Freiheit von der Bevormundung durch Bischof und Papst mit Blick auf Fastenbräuche, Zehntverpflichtungen gegenüber Klöstern, Pflichtzölibat und anderen Regeln des kanonischen Rechts. Zwingli unterschied in seinem Werk zwischen «falscher und wahrer Religion».

Es ging also nicht um Freiheit von religiösen Regeln, sondern um die Freiheit von dem, was Zwingli als falsche Religion verstand. Dabei sah er die Regierung in der Pflicht, die seiner Ansicht nach die richtige Religionsausübung in die Wege zu leiten hatte. Die Reformation des 16. Jahrhunderts war über weite Strecken eine obrigkeitlich geleitete Reformation. Und daran entzündete sich der Streit mit den Landgemeinden, die gerne mehr lokale Autonomie gehabt hätten. Dieser Konflikt begann mit Zehntverweigerungen und mündete schliesslich in den Streit um die Taufe. Offensichtlich war für die Obrigkeit die Taufe der Säuglinge am achten Tag, nach dem Vorbild der jüdischen Beschneidung, eine Möglichkeit der Loyalitätskontrolle über das Volk. Deshalb hatten die Führer der Täufer auf dem Land eine derartige Resonanz. Ihre

Hinrichtung war die Massnahme einer aus heutiger Sicht autoritären Regierung an «Auführern», weil sie sich nicht an die Mandate der Regierung hielten, darunter eben auch die Täufermandate. Die Todesstrafe war damals die Norm und wurde nicht extra für die Führer des Täuferturns erfunden. Bis zur modernen Religionsfreiheit und den Menschenrechten war es noch ein weiter Weg.

Ich schätze mich glücklich, in einem modernen Rechtsstaat zu leben, der das Gewissen der Freiheit des Einzelnen überlässt. Re-

«Ich schätze mich glücklich, in einem modernen Rechtsstaat zu leben, der das Gewissen der Freiheit des Einzelnen überlässt.»

ligion ist in meinen Augen Vertrauenssache, nicht Gegenstand staatlicher Zwänge. Mindestens so glücklich bin ich darüber, dass ich Augen- und Ohrenzeuge jener Versöhnungskonferenz war, zu welcher der mennonitische Weltbund (die Nachfahren der Täufer) und die Zürcher Landeskirche im Jahr 2004 eingeladen haben.

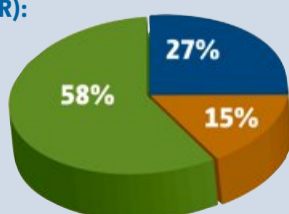
Pfr. Jürg Wildermuth,
Winterthur

Umfrage

FRAGE: 6 Millionen Franken fehlten: Die Sammelaktion für das Projekt «Dorf testet Zukunft» ist gescheitert. Die Initiantin will den Versuch für ein bedingungsloses Grundeinkommen in Rheinau aber noch nicht beenden. Was halten Sie davon?

AUSWERTUNG (183 TEILNEHMER):

- Gut so: Für das tolle Projekt soll man kämpfen!
- Es war eine schöne Idee, aber jetzt soll Schluss sein.
- Das Projekt war von Anfang an eine Schnapsidee.



NEUE FRAGE: Mit dem Fahrplanwechsel rechnen die SBB für die nächsten Jahre mit mehr Platz auf den Winterthurer Perrons. Was ist Ihr Eindruck nach den ersten Tagen? Hat sich die Situation verbessert?

STIMMEN SIE AB AUF: www.landbote.ch

KORREKT

Gewalt in der Geburtshilfe

Im Zusammenhang mit dem Artikel «Wenn Gynäkologen und Hebammen Gewalt vorgeworfen wird» («Landbote» vom 20. November 2018) legt die Hebamme Mandy Bühler Wert auf die Feststellung, dass sie sich nicht als Vertreterin des Hebammenverbands Schweiz (SVH) äussert, sondern als Vertreterin des SVH der Sektion Zürich und Umgebung. des

Steuereffuss Marthalen

Der Gesamtsteuereffuss in der Gemeinde Marthalen bleibt nächstes Jahr unverändert bei 113 Prozent. Und nicht wie fälschlicherweise in der Ausgabe vom 6. Dezember geschrieben bei 109 Prozent. roh

Hier macht das Velofahren wenig Freude

VELOVERKEHR Winterthur ist ideal zum Velofahren, die Innenstadt ist mehrheitlich flach, die Entfernungen sind moderat, von einem Ende der Stadt bis zum anderen fährt man bei gemütlichem Tempo keine halbe Stunde. Doch das Velonetz hat Lücken und Tücken: Schwellen, die einem den Lenker aus den Händen reissen, Gefahren, die nicht sein müssten, Schikanen. Hier eine Auswahl.

BAHNHOF Wie will ich sterben? Diese Frage kann man auf seinem Velo noch einen Bruchteil einer Sekunde erwägen. Dann ist der Unfall bei der Unterführung Wülflingerstrasse beim Bahnhof passiert. Zumindest wenn die bereits eingezeichneten Taxistandplätze tatsächlich besetzt sind. Der Unfallhergang wäre dann folgender: Der Radfahrer oder die Radfahrerin rollt durch die Unterführung. Weil die Ampel auf Grün steht, beschleunigt er oder sie und kommt mit Schwung in die Kurve, in Richtung Bahnhof. In diesem Moment geht eine Taxitür auf. Die Velofahrerin weicht aus, doch jetzt braust ein Bus an den Taxis vorbei. Statistiker können gleich mal rechnen: Wie oft und wie lange ist die Ampel grün? Wie oft fährt ein Bus und wie oft fährt ein Velo an den Taxis vorbei? Wie oft geht eine Taxitür auf? Wahrscheinlich wird alles zusammen nicht häufig vorkommen. Aber es wird vorkommen. Und dann muss der Mann, die Frau oder das Kind auf dem Velo ein blitzartiges Reaktionsvermögen und die besten Radbremmen der Welt haben. cf



Lagerhausstrasse: Autos blockieren den Velostreifen. Foto: Marc Dahinden

LAGERHAUSSTRASSE Irgendwie muss man ja in diese Altstadt reinkommen. Eine Möglichkeit ist die Passage via Lagerhausstrasse, hinter den Archhöfen vorbei. Der Velostreifen dort eignet sich prima für die Post, um ihre Pakete abzuliefern. Danach wird es nicht besser: Die Lagerhausstrasse wird zur Einbahnstrasse, aber nur für die Autofahrer. Als Velofahrer darf man weiterradeln. Problem: Die Autofahrer kreuzen den Radweg, wenn sie etwa ins Parkhaus der ZHAW abbiegen wollen. Nicht immer schauen sie dabei nach rechts auf den gelben Velostreifen. Wer es bis hierhin überlebt hat, darf an der Kreuzung Technikumstrasse Höhe Neumarkt zwischen zwei Möglichkeiten wählen: rechts abbiegen oder geradeaus. Ersteres ist für Velofahrer dort immer erlaubt, aber nicht immer zu empfehlen. Geradeaus zu fahren, hat sich durch die Baustelle links von der Kreuzung noch verschärft. Zwar regelt eine Ampel den Verkehr, mir scheint, dass diese durch die Baustelle aber öfters übersehen wird. Zumindest hat mir in den letzten Wochen zweimal ein Auto bei grüner Ampel die Vorfahrt genommen, hätte ich beim ersten Mal nicht beiläufig nach links geschaut, hätte es übel enden können. gab

ST.-GALLER-STRASSE Wer von Oberwinterthur Richtung Töss unterwegs ist, tut gut daran, einen Umweg über die Quartiere zu wählen. Denn die Fahrt auf dem direkten Weg, der St.-Galler-Strasse, verlangt Velofahrenden alles ab. Nicht nur fehlt ein Radstreifen, die Strasse ist auch relativ schmal, sodass einem die Autos insbesondere im Bereich der Fussgängerinseln gefährlich nahe kommen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Strasse stellenweise sehr uneben ist und Wellen wirft – volle Konzentration ist gefragt, um nicht an einem der fast unsichtbaren Hindernisse zu straucheln. Noch kritischer wird es, wenn man im dichten Morgenverkehr auf Höhe des

Schulhauses Geiselweid auf die Spur Richtung Töss einspuren will. Eine Lücke zu finden, ist gar nicht so einfach, und hat man es endlich geschafft, einzuspuren, steht man eingeklemmt von Autos mitten in den Abgasen vor dem Rotlicht. So macht Velofahren keinen Spass. mif



St.-Galler-Strasse: Schmal und ohne Velostreifen. Foto: Mirjam Fonti

SPITALBRÜCKE Auf meinem Weg zur Arbeit passiere ich mehrere gefährliche Stellen. Eine davon ist vor der Bushaltestelle auf der Spitalbrücke. Vom Lindspitz her kommend, teilt man sich das Trottoir zunächst mit den Fussgängern, um kurz vor dem Lichtsignal auf die Strasse zu wechseln. Im Prinzip fährt man da den Autos direkt vor die Nase. Man muss also wachsam verfolgen, was auf der Strasse passiert. Gefährlich wird es dann, wenn ein Fahrer dort in Richtung Haldengut links abbiegt. Das verführt die nachfolgenden Fahrer, ihn rechts zu überholen. Wenn diese dann in den rechten Rückspiegel schauen, habe ich Glück. Darauf sollte man sich aber nicht verlassen. dwo



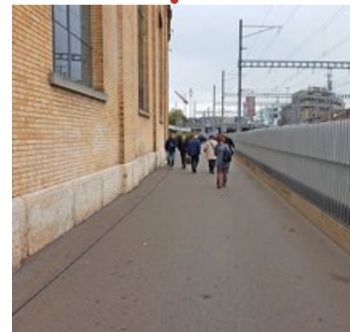
Spitalbrücke: Gefährliche Einbiegespur. Foto: Nathalie Guinand



Lindenplatz: Linksabbiegen ist einfach – eher gefährlich. Foto: H. Diener

WARTSTRASSE Der erste Knackpunkt auf meinem Weg von der Altstadt Richtung Pfungen ist der Bahnhof. Von der Ampel geht es bergab in die Wülflingerstrasse, ich muss mich links einordnen, um wahlweise an der Rudolf- oder an der Neuwiesenstrasse links abzubiegen, immer wieder eine Mutprobe. Habe ich das geschafft, wird es erst mal friedlich. Durchs Quartier geht es auf die Wartstrasse, eine richtige Veloroute, die hinter dem Sport-

platz Flüeli entlang der Eulach sogar autofrei wird. Hier bremsen allenfalls Fussgänger, die aufs Smartphone starren, oder plaudernde Mütter mit Kinderwagen mein Tempo. An der Einmündung der Wartstrasse in die Wülflingerstrasse ist Schluss mit der Idylle. Das Linksabbiegen in die Wülflingerstrasse ist schwierig. Vom Veloweg her habe ich keinen Einblick auf die Strasse. Also stehe ich quer auf dem Fussweg und warte, bis von beiden Seiten kein Auto kommt, das dauert eine gefühlte Ewigkeit. Bin ich endlich auf der Wülflingerstrasse, muss ich rund 20 Meter weiter schon wieder links abbiegen, wenn ich die Eulachstrasse entlang weiter Richtung Pfungen will. Viel einfacher wäre es, auf dem Trottoir bis zum Lindenplatz vorzufahren, um dort über den Fussgängerweg direkt in die Eulachstrasse zu fahren. Das mache ich natürlich nicht. kir



Bahnmeisterweg: Für schnell Fahrende ein Slalom. Foto: T. Gschwind

SULZER-AREAL Wer mit dem Drahtesel von der Storchenbrücke zur Schützenwiese fahren will, hat mehrere Varianten, alle mit heiklen Stellen. Die Variante «Hauptstrasse» via Zürcherstrasse ist nicht zu empfehlen: zu gefährlich, zu viel Verkehr und teilweise keine Velospur. Den Velo-Normalo zieht es folglich durchs Quartier. Von der Tössfeldstrasse kommend ist das Weiterfahren zur Kesselschmiede unproblematisch. Auf dem Rück-

weg allerdings ist bei jener Kreuzung Vorsicht geboten. Obwohl es die Mehrheit der Velofahrer geradeaus zieht, hat der von der Jägerstrasse kommende Verkehr Vortritt. An dieser unüberschaubaren Stelle ist das suboptimal. Heil angekommen beim Portier, hat der Pedalritter die Qual der Wahl. Wählt er die Variante via Katharina-Sulzer-Platz, muss er die Zürcherstrasse zu Fuss überqueren oder er riskiert eine Busse. Legales Einbiegen ist unmöglich. Entscheidet er sich, via Kesselhaus und Neuwiesenzentrum die Schützi zu erreichen, muss er auf einen freien Bahnmeisterweg hoffen oder im schnellen Takt die Glocke läuten. Die sicherste Variante geht über die Pionierstrasse, dann nach einer ampelgesteuerten Rechtslinks-Kombination weiter zur Schützenstrasse. Aber eben: Auch hier liegt die ungeliebte Zürcherstrasse mittendrin. tho

MARKTGASSE Die ärgerlichste Einbahnstraße der Altstadt, vom Velosattel aus betrachtet, ist diese: Vom Graben her darf niemand die Marktgasse runterfahren. Rauffahren ist für Velos erlaubt auf diesem letzten kurzen Stück Marktgasse, wenn man von der Obergasse her kommt. Runter aber soll nicht gehen, also absteigen, «trottinetteln» oder trotzdem trampeln. Aber wehe, wenn dich dabei ein Polizist erwischt! Es sind zwar nur 50 Schritte, die man das Velo stossen müsste, aber diese 50 Schritte sind 50 zu viel. Denn um ins Herz der Altstadt an den Kirchplatz zu gelangen, muss man bis zur Holdergasse weiterfahren. Das ist weit, viel zu weit, wenn man pressant hat.

Viel zu gefährlich, da Velos durchzulassen? Heikle Situationen? Unfälle? Natürlich sind da Fussgänger, aber die hats auf dem Graben auch, und trotzdem flitzen dort E-Bike-Fahrer mit flotten Tempi vorbei. Dieses Stücklein Marktgasse runter aber darf man nicht einmal mit einem gefahrlosen Dreigänger befahren.

Natürlich hats da auch Lastwagen, die von unten her die Marktgasse befahren zwecks Zulieferung. Aber hallo! Lastwagen sollen da durchfahren dürfen in der autofreien Altstadt, nicht aber Velos. Wo ist die Gerechtigkeit?

Die Einbahnstraße muss weg! Das war vor Jahren auch an der Holdergasse möglich. mgm



Markt-gasse: Absteigen und Schieben müssten nicht sein. Foto: Martin Grmür

TÖSS Dass die Dättnauer und Steigemer nicht zufrieden sind mit ihrer Veloverbindung in die Stadt, ist bekannt. Anfang Oktober haben sie eine Petition für eine bessere Veloanbindung mit über 1000 Unterschriften eingereicht. Die 3500 Dättnauer sind vom Rest der Stadt durch die Autobahn A1 getrennt. Um zur Veloroute ennet der A1 zu gelangen, müssen zwei viel befahrene Strassen gequert werden. Alternativ folgen die Velofahrer der Zürcherstrasse, die allerdings voller gefährlicher Einmündungen ist. Die Lieblingsroute der Einheimischen ist darum der Auenrainstutz, wo ein Fussweg im Zickzack durch den Wald führt. Es ist die direkteste Route, vor allem für die Oberstufenschüler. Doch weil sie so steil ist, gilt hier Fahrverbot. Fast jeder Dättnauer kassierte hier schon einmal eine Busse. Die Petitionäre möchten eine Legalisierung des «Zicki» mit einer neuen, weniger steilen Linienführung. Die städteplanerische Maximalvariante wäre übrigens, das Dättnau durch eine Einhausung der Autobahn mit Töss zu verbinden. Doch bis dahin rollen noch viele Dättnauer das Zicki hinunter, legal oder illegal. mig

Aktion



*Feiern wir
zusammen*




20%

Bio-Frischfische
 * Dorade, Lachs und Wolfsbarsch,
 * z.B. Lachsfilet mit Haut, Zucht aus
 * Norwegen, per 100 g, **4.30** statt 5.40




20%

4.80 statt 6.–

Olmabratwürste «Aus der Region.»
2 x 160 g



1.65 statt 2.10

TerraSuisse Schweinskoteletts
per 100 g





15%

2.95 statt 3.50

Optigal Pouletmedaillon und à la minute
Schweiz, z.B. Pouletmedaillon, per 100 g




15%

1.65 statt 1.95

Bio-Rahmtilsiter
per 100 g




20%

12er-Pack

12.45 statt 15.60

Valflora Vollmilch UHT im 12er-Pack
12 x 1 Liter



25%

1.40 statt 1.90

Datteln
Herkunft siehe Verpackung, per 100 g



40%

2.50 statt 4.20

Fenchel
Italien, per kg

Genossenschaft Migros Ostschweiz
Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.
ANGEBOTE GELTEN NUR VOM 11.12. BIS 17.12.2018, SOLANGE VORRAT

MIGROS
Ein M festlicher.

«Mit 17 ist man einfach zu jung»

FAHRPRÜFUNG Die Winterthurer Fahrlehrer halten wenig von den Plänen der Verkehrsministerin Doris Leuthard, Jugendlichen schon mit 17 Jahren den Lernfahrausweis zu ermöglichen. Ob sie dadurch wirklich mehr Fahrerfahrung sammeln, sei nicht überprüfbar. Und auf der Strasse werde es für alle gefährlicher.

Voraussichtlich schon ab nächstem Jahr dürfen 17-Jährige hinter Steuer, als Lernfahrer mit Papa, Mama oder einem Fahrlehrer auf dem Beifahrersitz. So will es zumindest die abtretende Verkehrsministerin Doris Leuthard (CVP). Der Gesamtbundesrat entscheidet am Freitag darüber.

Die Senkung ist Teil einer Reform der Vorschriften für Führerprüfungen. Diese beinhaltet, dass künftige Lernfahrer erst zur Prüfung zugelassen werden, wenn sie den Lernfahrausweis mindestens ein Jahr lang haben. Damit sich der Erwerb des Führerausweises in der Konsequenz nicht bis zum 19. Geburtstag hinauszögert, möchte Leuthard das Mindestalter auf die erwähnten 17 Jahre senken.

«Zu früh ist zu früh»

Die Winterthurer Fahrlehrer stehen diesem Plan skeptisch gegenüber. André Perret von der Fahrlehrervereinigung Driving-Park ist seit 35 Jahren Fahrlehrer und sagt, er habe nichts gegen das frühzeitige Sammeln von Erfahrung. Perret sieht aber zwei für ihn wesentliche Gründe, die dagegen sprechen. Der erste sei die

fehlende Reife: «Mit 17 Jahren fehlt das nötige Verständnis. Ich weiss, wovon ich spreche, ich habe schon Fahrschullager für 17-Jährige geleitet. Zu früh ist zu früh.» Perret sieht in der Senkung des Mindestalters ein unnötiges Risiko und eine Gefährdung für den Strassenverkehr generell.

«Weg in die Schuldenfalle»

Eine zweite Gefahr sieht Perret beim finanziellen Aufwand für die Jugendlichen: «Mit 17 Jahren fehlt oft das nötige Kleingeld. Somit eröffnet sich mit dieser Änderung auch ein neuer Weg in die Schuldenfalle.»

Auch Roberto Antonioli ist skeptisch. Der 66-jährige Instruktor vom Driving-Park findet die Rahmenbedingungen ungünstig: «Der Vorteil wäre ja, dass die Jungen zum Zeitpunkt der bestandenen Fahrprüfung, mehr Routine haben. Dies kann allerdings nicht kontrolliert werden.»

Auch Thomas Künzle von der Fahrschule Fahrschultreff ist skeptisch: «Ich finde es nicht nötig. Die Fahrschüler müssen in diesem Jahr ja nicht zwingend fahren.» Der 50-Jährige sieht auch die Verkehrssicherheit in



Das «L» könnte künftig während mindestens eines Jahres notwendig sein.

Foto: Marc Dahinden

Gefahr: «Ich befürchte mehr Unfälle, weil mehr privat gefahren wird.» Auch ein weiterer Winterthurer Fahrlehrer beobachtet die private Fahrerei kritisch. «Ich hoffe, die Jungen denken dann nicht, sie könnten nur zu Hause üben und bräuchten keine Fahr-

stunden mehr», sagt Patric Della Rossa von der Fahrschule Fahrschuelteam.ch und fügt an: «Falsche Automatismen sind sehr schwierig wegzubringen. Man sollte unbedingt zuerst einige Fahrstunden beim Fahrlehrer nehmen.»

Und die Jugendlichen? Eine kurze Umfrage unter Gymnasialten und Berufsschülern ergab: Viele möchten so früh wie möglich anfangen (siehe unten). Sicherheitsbedenken hatte keiner, grösstes Gegenargument waren die Kosten. *Thomas Gschwind*

Kistler kauft Big-Data-Firma

ZUKAUF Der Wülfinger Sensorenhersteller Kistler wächst und setzt auf Software. Kistler übernimmt die Chemnitzer Firma AMS. Diese ist spezialisiert auf Big Data, also die Analyse, Bearbeitung und Visualisierung grosser Mengen an Messdaten. AMS mit seinen 30 Mitarbeitenden hat, wie Kistler, viele Kunden im Automobilssektor. Dort seien Elektrifizierung und autonomes Fahren die Zukunftsthemen, heisst es in der gestrigen Medienmitteilung von Kistler: «Damit zunehmend automatisierte Fahrzeuge sicher unterwegs sind, bedarf es einer schnellen und effizienten Auswertung grosser Datenmengen und aussagekräftiger Tests in der Entwicklungsphase.» Kistler-CEO Rolf Sonderegger betont: «In Zeiten von Digitalisierung und Big Data wird Software zu einem entscheidenden Instrument der Wertschöpfung.» Chemnitz wird zum zweiten grösseren Kistler-Standort für Software-Entwicklung neben Bratislava. In der slowakischen Hauptstadt beschäftigt Kistler mittlerweile 133 Entwickler. *mig*

«Mehr als frustrierend»

POLITIK Der Personalverband der Stadt Winterthur (PVW) und die Gewerkschaft VPOD haben gestern auf die Sparentscheidung des Gemeinderats mit je einer Mitteilung reagiert. Der PVW sieht den Entscheid der bürgerlichen Sparallianz als «weiteren Schlag ins Gesicht der städtischen Mitarbeitenden» und hat das Gefühl, dass die Ratsmehrheit «die Leistungen des städtischen Personals geringschätzt».

Der VPOD schreibt, die Debatte sei aus Sicht des Personals «mehr als frustrierend» verlaufen, die bürgerliche Ratsseite blende die tatsächliche Situation des Personals konsequent aus. Den Verweis der Bürgerlichen auf die Pensionskasse nimmt der VPOD gleich auf: Man erwarte nun, dass die Bürgerlichen «sich zu einer korrekten Ausfinanzierung der Pensionskasse» bekennen, was 210 Millionen Franken koste.

Der Gemeinderat hatte am Montag für Personalmassnahmen eine Million weniger bewilligt, als der Stadtrat verlangt hatte. *mgm*

UMFRAGE

Schon mit 17 ans Steuer? Das denken Winterthurer Jugendliche über die Idee



Ronja Ackermann, 18
Hinwil,
in Ausbildung

Ich könnte derzeit schon Fahrstunden nehmen, aber mein Lernfahrausweis vom Roller ist leider abgelaufen und ich habe derzeit nicht das Geld, ihn zu erneuern. Ich hatte vor einem Jahr einen Unfall mit dem Roller, Totalschaden, darum fahre ich Zug. Aber klar ist Autofahren wichtig! Mit 18 sind viele aus der Lehre und wollen rasch zur Arbeit kommen und nicht unnötig lange im Zug sitzen.



Willem Malgo, 17
Merenschwand,
in Ausbildung

Ich fände das eine coole Sache. Wenn ich es schon könnte, würde ich den Lernfahrausweis sofort beantragen. Ich fahre heute schon Roller, aber mit dem Auto ist man einfach noch mobiler, vor allem auf längeren Strecken. Meine Kollegen denken da alle wie ich. Ein Führerschein, das bedeutet auch Prestige. Das Geld würde ich zusammenkriegen oder mir von meinen Eltern ein Darlehen nehmen.



Saskia Zwahlen, 18
Winterthur,
in Ausbildung

So muss man nicht warten, bis man 18 Jahre alt ist. Das ist doch toll! Ich persönlich habe aktuell leider keine Zeit, um den Führerschein zu machen. Ich denke aber, dass junge Fahrerinnen und Fahrer dem Strassenverkehr im Allgemeinen guttun. Wenn sie genug geübt haben und somit auch die nötige Erfahrung haben, fahren sie sicher besser und sicherer als ganze viele der Alten.



Gian Schaeppi, 16
Winterthur,
Kantonsschüler

Ich würde den Führerschein so früh wie möglich machen. Man braucht ihn einfach immer noch, auch als Städter. Zum Beispiel, wenn man mal in die Berge fahren will. Ich denke nicht, dass es unsicherer wird, wenn Jüngere ans Steuer dürfen. Bei mir und meinen Klassenkameraden ist das Thema aber noch weit weg. Ich weiss auch noch nicht, ob meine Eltern mir finanziell helfen würden.



Laura Picone, 18
Glattbrugg,
in Ausbildung

Ich finde die Idee cool. Ich habe zwar aktuell kein Geld dafür, aber ich freue mich für jene, die es haben und sich das leisten können. Die Fahrstunden und die Prüfung alleine kosten ja bereits einiges. Das eigene Auto noch viel mehr. Nach meiner Ausbildung werde ich mich dann darum kümmern und weil ich dann sowieso schon weit über 18 bin, betrifft mich diese Änderung ohnehin nicht. *tho/mig*

ANZEIGE

JAGUAR E-PACE
BEAUTIFUL FAST CARS.



Emil Frey AG, Grütze-Garage

Grützelfeldstrasse 65, 8404 Winterthur, www.winterthur.jaguar-dealer.ch

Die besten Angebote aus Ihrem SPAR Supermarkt



28%
Wow!
SPAR

auf Carte d'Or, alle Sorten
500 ml/1000 ml
z.B. Carte d'Or Vanille, 1000 ml
statt 10.40 nur 7.40

❄ tiefgekühlt



20%
Wow!
SPAR

auf Lindt Tafel-Schokoladen
alle Sorten, 5 x 100 g
z.B. Lindt Milch Extra, 5 x 100 g
statt 12.- nur 9.60



50%
Wow!
SPAR

auf Persil Pulver
alle 100 Waschgänge
z.B. Persil Pulver Universal
100 Waschgänge
statt 56.80 nur 27.95



9.60
statt 14.70
Wow!
SPAR
Sie sparen 5.10

Rivella, alle Sorten
6 x 1.5 Liter



Aktuell
9.90
Exklusiv
SPAR

Fresh to go Casereccia all Amatriciana/Gnocchi
al Pesto/Ravioli Brasato al Ragù, 350 g
z.B. Fresh to go Ravioli Brasato al Ragù, 350 g
Aktuell 9.90

① Feinste Pastagerichte von Hand im Tessin
produziert mit regionalen Rohstoffen.

Fresh TO GO
at SPAR
Jetzt in ausgewählten
SPAR Supermärkten
erhältlich.



Ripasso della Valpolicella
Lamberti, 7,5 dl
Italien, Veneto
Corvina, Rondinella, Molinara

8.95
statt 16.95
Wow!
Sie sparen 8.-
SPAR



Feldschlösschen
Original Lager
18 x 3.3 dl

13.70
statt 21.40
Wow!
Sie sparen 7.70
SPAR



Serviervorschlag

48.50
statt 99.-
Wow!
Sie sparen 50.50
SPAR

Rindsteak
ca. 2 kg
kg = 48.50

Uruguay

SPAR
Aktion



Die Kochbutter
5 x 200 g

Die Kochbutter
Le Beurre de cuisine
Il Burro da cucina
5 x 200 g

10.75
statt 13.10
Wow!
Sie sparen 2.35
SPAR



Gültig bis 15.12.2018 oder solange Vorrat. Abgabe nur in Haushaltsmengen. Preise in Schweizer Franken. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Jahrgangsänderungen vorbehalten. SPAR verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren. Ihren nächsten SPAR Supermarkt finden Sie unter www.spar.ch/spar-maerkte

KRITIK AN DEN SEEGEMEINDEN: War es richtig, dass SP-Regierungsrätin Jacqueline Fehr die Seegemeinden als wenig innovative Region kritisierte?

Mit den falschen Worten das Richtige gesagt

Wieder einmal hat Jacqueline Fehr mit einigen kurzen Sätzen eine grosse Debatte losgetreten. Im Interview mit dem «Landboten» erklärte die Winterthurer SP-Regierungsrätin letzten Freitag sinngemäss, die wenig innovativen Seegemeinden und ihre Regierungsräte hätten für die pulsierenden städtischen Zentren des Kantons zu wenig Verständnis. Die «Zürichsee-Zeitung» stellte am Folgetag kritische Nachfragen, Fehrs Aussagen wurden auf den sozialen Medien geteilt und kommentiert, bis zuletzt sogar drei Erklärungen im Kantonsrat zum Thema abgegeben wurden. Gestern widmeten dann auch die Stadtzürcher Zeitungen der Diskussion grosse Artikel.

Der Fall zeigt exemplarisch, wie politische Kommunikation im 21. Jahrhundert funktioniert: Jacqueline Fehr ist eine Meisterin der Provokation. Sie versucht nicht etwa, zu besänftigen oder zurückzukrebsen. Sie surft auf der Welle der Aufmerksamkeit. Auf Twitter teilte sie mit: «Tabubrüche provozieren. Aber sie tun der politischen Debatte gut.» Das stimmt, aber nur teilweise.

Die überhitzte Diskussion hat in Windeseile ein bedenklich tiefes Niveau erreicht. Nicht nur in den sozialen Medien, sondern auch im Kantonsrat. Die Politiker nutzten die Gelegenheit, um über angebliche «Winterthurer Alphetierchen» zu gifteln (gemeint sind Jacqueline Fehr und SVP-Regierungsratskandidatin Natalie Rickli) und das ewige Bild von der «gierig gemolkene Milchkuh» (die Seegemeinde im Finanzausgleich) zu zeichnen. Daran, dass die Debatte auf eine schiefe, gehässige Bahn geraten ist, trägt Jacqueline Fehr eine Mitschuld. Es ist der Kollateralschaden der Provokation. Dass sie Adliswil und die Seegemeinden in einen Topf warf, war eine grobe Ungenauigkeit. Und dass sie die Regierungsratskollegen



Jakob Bächtold
Stv. Chefredaktor
«Der Landbote»

aus dem Bezirk Horgen durch die Blume als wenig innovativ betitelte, lässt Rückschlüsse über die Wetterlage in der Kantonsregierung zu.

Die falsche Wortwahl ändert aber nichts daran, dass Fehr richtigerweise einen wunden Punkt anspricht: Die Frage der regionalen Ausgewogenheit im Kanton muss neu verhandelt werden. Die städtischen Zentren tragen die Hauptlast der rasanten Entwicklung. Sie erbringen Zentrumsleistungen, zum Beispiel in der Integration, die von den anderen Gemeinden nicht eingefordert werden. Sicher: Auch in den Seegemeinden gibt es viel Wachstum, auch dort gibt es mehr Wohnungen, mehr Schulkinder. Aber es werden dort nicht grossflächig neue Stadtquartiere gebaut, wie das in Winterthur, dem Limmat- und Glattal der Fall ist. Wachstumsprozente gegeneinander aufzurechnen, bringt da nichts. Es gibt Probleme, die stadtspezifisch sind. Auch die Seegemeinden haben ihre Herausforderungen, doch jene in den Wachstumszentren sind grösser.

Jacqueline Fehr weiss, wie man politische Kämpfe ausficht. Sie hat in ihrer langen Karriere viel erreicht. Wenn es ihr gelingt, die hitzige Debatte in politische Erfolge umzumünzen, etwa im aktuellen Seilziehen um die Soziallasten, dann ist sie am Schluss nicht nur eine Provokateurin, sondern in erster Linie eine erfolgreiche Politikerin.

Jacqueline Fehr sollte froh sein, dass es den Zürichsee gibt

Da ist er wieder, der Anti-Zürichsee-Reflex. Jacqueline Fehrs Kritik an die Adresse der Seegemeinden wärmt einzig alte Vorurteile auf. Am Zürichsee sitzen die Reichen, die sich den ganzen Tag nur mit dem lieblichen Ausblick auf den Zürichsee beschäftigen und so verpassen, was in den urbanen Zentren passiert. Dort werden alte Gebäude abgerissen, Stadtquartiere verdichtet oder gar neu gebaut und die Bevölkerung einmal kräftig durchgemixt.

Dabei verschliesst Fehr die Augen vor der Entwicklung in den Gemeinden der Bezirke Horgen und Meilen. Mehrere Gemeinden sind in den letzten 20 Jahren prozentual stärker gewachsen als Winterthur oder Zürich. Richterswil etwa hat in dieser Zeit die Schallmauer von 10 000 Einwohnern deutlich durchbrochen. Der historische Dorfkern mag zwar noch weitgehend intakt sein, aber ringsherum sind Dutzende Neubauten entstanden, die den Charakter der Gemeinde massgeblich verändern – das ist genau gleich wie in einer Grossstadt. Und noch etwas ähnelt sich: Wird in Wädenswil und Winterthur über Hochhäuser diskutiert, regt sich in der Bevölkerung – besonders und praktisch immer bei den direkten Anwohnern – Widerstand. Verdichtung und Urbanisierung sorgt also selbst dort für Debatten, wo sie vom Kanton eigentlich gewollt ist. Die Bezirke Horgen und Meilen sind kein heile Welt: Auch hier gibt es mehr Verkehr, gigantische Baustellen und steigende Sozialkosten.

Fehr will mit ihrem «Tabubruch» – wie sie die umstrittenen Aussagen im «Landboten» und in der «Zürichsee-Zeitung» inzwischen nennt – eine Debatte anstossen über die Verteilung der sozialen Lasten. Gegen diesen politischen Vorstoss der



Conradin Knabenhans
Reporter «Zürichsee-Zeitung»

SP-Regierungsrätin ist auch überhaupt nichts einzuwenden. Doch für eine zielführende Diskussion braucht es einen guten Nährboden. Diesen kann man mit provokativen Aussagen vergiften. Das hat Fehr im Schnellzugstempo geschafft. Sie hat die Seegemeinden mit einem pauschalen Rundumschlag vor den Kopf gestossen. Und sie zeuselt noch weiter: In ihrem jüngsten Facebook-Beitrag fragt sie, ob denn die Gemeinden am See günstigen Wohnraum zur Verfügung stellen würden, falls die urbanen Zentren genug vom Wachstum haben. Auch hier zeichnet sie ein Bild der hochnäsigen Reichen, die sich nicht mit dem Pöbel abgeben wollen. Dabei gibt es in manch einer Gemeinde erfolgreiche Vorstösse, preisgünstiges Wohnen zu fördern. Horgen gehört gar zu den Gemeinden mit einem der höchsten Anteile an Genossenschaftswohnungen im Kanton.

Demütig müssten die Seegemeinden sein, weil sie nur vom Standort profitierten und sie nichts besser machten als andere Gemeinden. Demut wäre bei Fehr selbst angebracht: Für die Hunderte Millionen Franken grosse Unterstützung, welche viele – es sind eben gerade nicht alle – Seegemeinden über den Finanzausgleich leisten. Wenn das nächste Mal Winterthur wegen seiner Schuldenberge als «Griechenland der Schweiz» bezeichnet wird, dürfte Fehr ganz froh sein, dass es im Kanton Zürich einen schönen See gibt.

«Die Grundlagen kenne ich jetzt»

POLITIK Seit einem Jahr ist Nik Gugger (EVP) Nationalrat. Warum er trotz bescheidenem Leistungsausweis ein positives Fazit zieht und was er mit seinem «Baby» vorhat.

Beim letzten Interview waren Sie noch etwas am Schwimmen. Damals waren Sie gerade erst für Maja Ingold in den Nationalrat nachgerutscht. Sind Sie inzwischen vom Lehrling zum Profi mutiert?

Nik Gugger: (lacht) Ich habe jetzt mein erstes Lehrjahr hinter mir. Es braucht eine gewisse Zeit, bis man sich im Nationalrat einge-

arbeitet hat, man spricht hier von zwei bis drei Amtsjahren. Ich bin jetzt in meiner fünften Session und habe zwei Bundesratswahlen erlebt. Bei den Geschäften kann man nicht einfach irgendwann irgendetwas dazu sagen und für die Abstimmungen gibt es ganze Drehbücher. Das ist schon tricky. Aber die Grundlagen sind mir jetzt bekannt.

Ihr Fazit bis jetzt?
Als Mitglied einer Kleinpartei vergessen viele, dass ich mir einen viel breiteren Überblick verschaffen muss als SP- oder SVP-Mitglieder, bei denen es überall Experten gibt. Das ist sehr zeitintensiv. Weil ich neu auch Vizepräsident der EVP Schweiz und des Naturschutzvereins Birdlife bin, komme ich auf ein Arbeitspensum von etwa 60 Prozent.

Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?
Ich konnte mir durch meine Motion gegen das Tabakgesetz einen Namen machen. Damit wollte ich Kinder und Jugendliche besser vor Tabakwerbung in den sozialen Medien schützen. Die Motion hat bis weit in bürgerliche Kreise Anklang gefunden, wurde dann aber wegen nur dreier Stimmen

trotzdem abgelehnt. **Sehr knapp.** Da war ich schon etwas konsterniert, wenn man bedenkt, dass nur drei Leute aus der CVP-Fraktion, der ich angeschlossen bin, hätten anders stimmen müssen. Die Medienpräsenz war aber gut und darum war es auch ein Erfolg. **In der Aussenpolitischen Kommission wollten Sie sich vor allem in der Entwicklungspolitik einsetzen. Was haben Sie erreicht?** Ich sehe mich als Integrationspolitiker. Im ersten Lehrjahr war es vor allem wichtig, kein Hinterbänkler zu sein. Man nimmt wahr, dass «dr Gugger» etwas macht.

Was ist momentan Thema?
Im Nationalrat wird das Rahmenabkommen heftig diskutiert, es geht um die Zukunft der Schweiz. Als Mittelpolitiker bin ich hier als Brückenbauer zwischen links und rechts gefragt. Politiker aus beiden Lagern treten an mich heran, fragen mich nach meiner Haltung und ob ich zwischen den Flügeln vermitteln kann.

Was machen Sie konkret in der Aussenpolitischen Kommission? Ich war als Wahlbeobachter der OSZE in Russland. Für eine gute Woche war ich zusammen mit 600 Leuten aus verschiedenen Staaten an den Präsidentschaftswahlen von Putin. Zuerst lernten wir in Kursen das politische System Russlands kennen. Dann haben wir in kleineren Gruppen etwa zehn Wahlbüros pro Tag besucht, waren für 40 Minuten dort und notierten auf einen Fragebogen, ob alles korrekt ablief. Wir achteten darauf, dass niemand Druck ausübte, die Wahlurnen versiegelt waren und so weiter.

Und, ging alles mit rechten Dingen zu?
Ja, in meinem Bezirk gab es nichts Auffälliges. In gewissen Lokalen wurden Leute mit dem Bus vorgefahren, das war bei mir aber nicht der Fall.

Das Thema «Sicherheit im Netz» beschäftigt Sie, Unbekannte wollten diesen Sommer von



Nik Gugger (Mitte) posiert mit Neo-Bundesrätin Viola Amherd (CVP, links) und Fraktionskollegin Marianne Streiff (CVP, rechts).
Foto: Marianne Streiff

Ihnen per Mail Geld erpressen. Dieses Mail haben auch Handwerker und Angestellte erhalten. Die heutige Kriminalität geschieht nicht mehr auf der Strasse, neu werden Konten gehackt und mit Photoshop Daten manipuliert, um Leute zu erpressen. Hier muss die Politik aktiv werden und Sicherheit bieten. **Mit der Antwort des Bundesrats auf Ihre Fragen zur Cybersicherheit waren Sie nicht zufrieden.** Ja, und darum werde ich diese Woche noch eine Motion einreichen, die verlangt, dass wir mehr Ressourcen in Cybersicherheit investieren und uns ein Know-how erarbeiten. Die Schweiz

hinkt hinterher, wir haben nicht genügend Fachkräfte. Beispielsweise sind unsere föderalistischen Strukturen hinderlich. Die meisten Attacken passieren schweizweit und wenn hier jede Kantonspolizei für sich arbeitet, macht das wenig Sinn. **Sie sind selbst mit Twitter, Facebook und Instagram präsent in den sozialen Medien. Wie schützen Sie sich?** Ich achte unter anderem darauf, dass ich nie irgendwelche Passwörter schriftlich versende, vor allem nicht über Whatsapp. Da bin ich mir sicher, dass mitgelesen wird. Darum benutze ich auch lieber Threema, eine Nach-

«Politiker aus beiden Lagern treten an mich heran und fragen, ob ich zwischen den Flügeln vermitteln kann.»

*Nik Gugger,
EVP-Nationalrat*

richten-App mit End-zu-End-Verschlüsselung. Es geht mir in der Motion auch darum, dass man der Bevölkerung zeigt, wie sie sich selbst besser schützen kann. Wir gehen fahrlässig mit unseren Daten um.

Sie haben in Ihrem ersten Jahr sieben Vorstösse eingereicht. Eine bescheidene Bilanz im Vergleich zu Mattea Meyer oder Fabian Molina, die im gleichen Zeitraum 17 respektive 23 Vorstösse eingereicht haben. Dem ist nicht so. Eine Motion wie jene gegen Tabakwerbung kostet mich ein Zehnfaches an Mehraufwand. Es macht nur Sinn, einen Vorstoss einzureichen, wenn ich weiss, dass er bei linken und rechten Parteien ankommen kann. **Man könnte auch sagen, Sie seien etwas passiv.** Es gibt tatsächlich Parlamentarier, die in zwei Jahren 200 Vor-

stösse eingereicht haben. Da frage ich mich: Macht das noch Sinn? Die Kosten, die neue Vorstösse generieren, sind immens. Da haben wir auch eine Verantwortung, damit wir nicht nur teure Papiertiger produzieren. Mir geht es nicht um die Quantität, sondern um die Qualität.

Kommen wir noch zu Ihren Winterthurer Engagements. 15 Jahre lang war die Fabrikkirche Ihr Herzensprojekt. Sie haben diese gegründet und geleitet. Jetzt ist Schluss. Mit welchem Gefühl schauen Sie zurück?

Es war eine sinnstiftende und befriedigende Arbeit. Es ist schön, zu sehen, dass die neue Crew das Erbe weiterführt.

Sie führen auch noch das Restaurant Concordia. Kann man vom umtriebigen Nik Gugger denn bald etwas Neues in diese Richtung erwarten?

Im Moment absorbiert mich meine Arbeit als Nationalrat voll. Was aber gut ankommt, ist mein Ingwergetränk, das ich seit rund einem Jahr vertreibe.

Das «Zingi» findet Anklang?

Mein Baby wächst, wenn man das so sagen möchte. Seit Anfang Jahr ist es schweizweit in allen Spar-Filialen erhältlich. Würde es nächstes Jahr noch in Migros und Coop in der Ostschweiz angeboten, wäre mein Traum erfüllt. Ich bin diesbezüglich im Gespräch.

Wie viel verkaufen Sie inzwischen?

Dieses Jahr haben wir gut 20 000 Flaschen vertrieben. Das ist schon ordentlich, aber mehr wäre schön. Das Baby muss jetzt laufen lernen. **Nächstes Jahr kandidieren Sie für den Ständerat, wie das Ihre Vorgänger auch taten. Wann ist Wahlkampfauftakt?**

Im Moment bin ich noch in der Vorarbeit, stelle das Unterstützungskomitee zusammen, arbeite an der Homepage. Richtig los geht es dann erst nach den Regierung- und Kantonsratswahlen im Frühjahr.

Interview: Lisa Aeschlimann

EULACHMARKT

BAUEN/RENOVIEREN

Die schönsten Fugen von Harry
Ihr kompetenter Partner für Fugen und Sockel.
Telefon 076 391 10 63*
www.harrysockelleisten.ch

REINIGUNGEN

STEDA
Reinigungs-Service
Wir bringen für Sie alles zum Glänzen,
vom Fenster bis zum ganzen Haus.
☎ 052 338 06 60, www.steda.ch

TRANSPORTE

Zügele mit
Fassadenlift Winterthur
bischof-umzuege.ch
052 232 72 00

HAUS/GARTEN/HAUSHALT

Sträucher u. Bäume schneiden?
Stettler Gartenbau, Tel. 052 335 22 82

GESUNDHEIT/KÖRPERPFLEGE

Aktion CHF 75.00/Std:
Thai-Gesundheitsmassage mit warmen
Entspannungs-Öle, Wartstrasse 28, 079 4758594

UHREN/SCHMUCK

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Gold- und Markenuhren-Ankauf
zu Höchstpreisen
SCHMUCK OASE
Die Adresse für das Schöne
Obertor 16, 8400 Winterthur (vis-à-vis Stadtpolizei)

Wir kaufen Uhren, Schmuck, Gold,
Münzen, Bestecke, Zinn und Raritäten.
Yves Senn, Neuwiesenstr. 61, Winterthur.
☎ 052 222 40 42. www.Senn-Uhren.ch

VERSCHIEDENES

Festmobiliar
Festzelt
Vermietung
Miet-Lift
052 203 33 11
www.mietlift.ch

EROTIK

Maria, Dipl.-Mass. W'thur, tägl. ab 7.00/
Privat/nahe P-Technikum, Techn.-Str. 9/
Prostata/Tantra/Kamasutra/Warmöl/
Rückenmassage/gr. Brüste, weich + warm!
079 484 90 95 ♥♥♥

In Regina-Bar Di-Do ab 19.00-02.00 Uhr, Fr + SA
ab 19.30-05.00 Uhr. Täglich im 1. Stock ab 12.00
Uhr warten auf dich Brasilien-Kolumbien-Spanien
Girls. Poststr. 12, W'thur-Töss. 076 622 83 76

FAHRZEUGMARKT

ZU KAUFEN GESUCHT

Wir kaufen Autos zu Bestpreisen
Alle Marken, auch für Export!! Auto wird
abgeholt. Sofortige Barzahlung!
Tel. 079 665 40 44, täglich 7-20 Uhr

DANI Automobile! Kaufe alle Autos, sicher
alle Toyota, Honda, Hyundai, BMW, VW und Audi
☎ 044 202 82 82 oder 076 388 88 88 CH-Firma

Grüezi, mir chaufed gän Ihres Auto!
(au Export). Nöd verchaffe ohne eusi Offertäll!!
Auto 2000 AG, ☎ 044 836 99 55, 9-19 Uhr

Dipl.ing

Fust

Und es funktioniert.

Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch

SONNTAGSVERKAUF: Infos unter 0848 559 111 oder www.fust.ch

Ihr Spezialist für alle Elektrohaushaltgeräte

249.-
statt 279.-
-30.-



Autocappuccino
System für perfekten
Milchschaum

A+

De'Longhi Lattissima EN560.B
Portionensystem
• 6 Direktwahl-tasten: Espresso, Lungo,
Milkylatte, Cappuccino Art. Nr. 370458

399.-
Tiefpreisgarantie
statt 599.-
-200.-



Kaffeevollautomat

A

De'Longhi ECAM 22.113.B
• Integriertes Flüster-Kegelmahlwerk
(13-stufig) Art. Nr. 370392

88.-
statt 159.80
-45%



Nachweislich
sicher und sanft

Exklusivität
Fust

PHILIPS HX 6512/02 Duo
Schallzahnbürste
• Easy-Start-Programm • Angewinkelter
Bürstenkopf Art. Nr. 231532

99.90
statt 199.90
-50%



PHILIPS
FC6162/02
Akku-Besen-
staubsauger

• Für Hartböden
und Teppiche
Art. Nr. 355531

299.-
statt 329.-
-30.-



12% Stromespar-
ung zu herkömm-
lichen Heizlüftern

Exklusivität
Fust

Stadler Form Paul black
Keramikheizlüfter
• Kann heizen und kühlen • Ruhiger Betrieb
• Adaptive Heat™ Technologie
Art. Nr. 800697

799.-
statt 999.-
-200.-



1500 W
Integrierte Waage

Exklusivität
Fust

BOSCH OptiMUM
Küchenmaschinen-Set
• Perfekt geschlagener Rahm, Eischnee und
Hefeteig dank SensorControl • 5.5 l Schüssel
für extragrosse Mengen Art. Nr. 346072

399.90
statt 599.90
-33%



Wet & Dry
Titanium-
beschichtung

Exklusivität
Fust

BRAUN Series 9-9296 + BT5090
Rasierer + Bartschneider
• 40'000 Schneidbewegungen pro Minute
• Inkl. Reinigungsstation und Lederetui
Art. Nr. 680252

599.-
statt 799.-
-200.-



iRobot Roomba 965
Robotersauger

• Smart: Navigiert selbstständig unter
Möbeln und um Hindernisse herum
Art. Nr. 347518

349.-
Tiefpreisgarantie
A+++



NOVAMATIC WA 707.1 E
Waschmaschine

• Top Waschmaschine in A+++
• Spezialprogramme wie: Wolle, Feinwäsche
Art. Nr. 103003

549.-
Tiefpreisgarantie
A+



NOVAMATIC TW 727.1 E
Wäschetrockner

• Einfache Reinigung des Filters • Mit Duvet-
und Wollprogramm • Mit Knitterschutz am
Programmende Art. Nr. 103049

149.90
Tiefpreisgarantie
A++



NOVAMATIC KS 062.2
Kleinkühlschrank

• 44 Liter Nutzinhalt, davon 4 Liter
Gefrierfach* Art. Nr. 107320

999.-
Tiefpreisgarantie
A+++



Bauknecht GKNE 19370S
NoFrost
Gefrierschrank

• H/B/T: 188 x 71 x 75 cm Art. Nr. 123615

899.-
statt 1599.-
-43%



Bauknecht WAPC 86545 ZEN
Waschmaschine

• PremiumCare schützt Form,
Farben und Fasern der Wäsche
• Vollwasserschutz
Art. Nr. 126251

699.-
statt 799.-
-100.-



NOVAMATIC TW 3017
Wäschetrockner

• Mit Drehwahlschalter und Display
• Easy Clean Filter • Zusatzprogramme:
Wolle finish, Super 40, Mix, 30 min. warm
Art. Nr. 107753

**JETZT
ZAHLEN
MIT PUNKTEN**

Gültig bis 24.12.18

**Rundum-Vollservice
mit Zufriedenheitsgarantie**

- 5-Tage-Tiefpreisgarantie
- 30-Tage-Umtauschrecht
- Schneller Liefer- und
Installationservice
- Garantieerlängerungen
- Mieten statt kaufen
- Schneller Reparaturservice
- Testen vor dem Kaufen
- Haben wir nicht, gibts nicht
- Kompetente Bedarfsanalyse
und Top-Beratung
- Alle Geräte im direkten Vergleich

**Elektrohaushalt-
geräte und
Multimediageräte**

Mit der einfachen Umrechnungsformel
100 Superpunkte = 1 Franken
können Sie an jeder Kasse der 150 Fust-Filialen in
der ganzen Schweiz mit Ihren Superpunkten zahlen.

AUS-/WEITERBILDUNG

Erfolg ist lernbar

- Sprachkurse D/E/F/SP/I
- Handelsschule VSH
- Kaderschule HWD/VSK
- Techn. Kaufmann eidg. FA
- Kaufmann/-frau eidg. FZ
- Informatiklehre eidg. FZ
- Arzt-/Spitalsekretärin H+

Jetzt! Kursbeginn!

Benedict

MILITÄRSTR. 106 (NÄHE HAUPTBAHNHOF)
8004 ZÜRICH ☐ GRATIS PARKPLÄTZE
TEL. 044 242 12 60
www.benedict.ch

Für Quasselstripfen.
Das aktuellste
Telefonbuch.

search.ch

Hier könnte
Ihre Werbung
stehen.

insetrate@landbote.ch
advertising.tamedia.ch
044 515 44 44 T

Mehr als eine Zeitung.



Registrieren Sie sich jetzt und nutzen Sie
alle Möglichkeiten – gedruckt oder digital.
digital.landbote.ch

Oxyd vor dem Sprung ins Zentrum

KUNST Auf Ende 2019 müssen die Kunsträume Oxyd das Haus in Wülflingen verlassen. Die Suche nach einem neuen Domizil war lange vergeblich. Nun kann sich die renommierte Institution Hoffnung auf einen Neustart beim Hauptbahnhof machen.

Das Oxyd ist dank dem Künstler und Kulturaktivisten Andreas Fritschi, der auch Co-Präsident des Vereins ist, zu einem Synonym für Kunstexperimente im Bereich von Malerei, Skulptur, Video und Performance geworden. Auf einen Schlag gehen Ende 2019 neben schönen Ausstellungsräumlichkeiten günstige Ateliers, Cateringeinrichtungen, Räume für Kunstpädagogik und Werkstätten verloren. Nirgends sonst hätten so wichtige Retrospektiven verdienter Winterthurer Kunstschaffender wie jene von Alfred Auer, Manfred Schoch und Werner Hurter realisiert werden können.

Das seit über zwanzig Jahre existierende Kulturzentrum muss den alten Lagerschuppen beim Bahnhof Wülflingen verlassen, weil sein Besitzer Robert Hofer von der Baufirma Leemann und Bretscher andere Pläne damit hat. Wie diese aussehen, war nicht in Erfahrung zu bringen. Doch braucht man keine Fantasie, um zu prophezeien, dass das markante Bauzeugnis anonymen Wohnbauten weichen wird. Anstelle von funktionaler Vielfalt droht stiere Monokultur – ein Verlust für das Quartier.

Die Bedeutung des Oxyds für das regionale Kulturleben ist weder der Stadt noch dem Kanton verborgen geblieben. Darum sind in den letzten Jahren auch Gelder gesprochen worden. Und darum will man seitens der Stadt dem neuen, stark verjüngten Vorstand bei der Suche nach einer neuen Lokalität behilflich sein.

Und tatsächlich zeichnet sich jetzt eine Lösung ab, nachdem eine Option nach der anderen gestorben war und es dramatisch eng wurde: Nach dem Zeughaus, der Halle 53 und verschiedenen anderen Standorten fiel auch noch die Wespimühle als letzte Hoffnung aus.

Ihr Besitzer Robert Hofer hatte eine Schutzverfügung des Kantons Zürich erhalten. Sie steht quer zu seinen Umbau- und Nutzungsplänen. Daher wird er längerfristig auf eine Vermietung verzichten, wie Fritschi am Rande der ausserordentlichen Oxyd-Generalversammlung sagte.

Mit der Stadt im Gespräch

Umso glücklicher war der Vorstand, als sich eine Lösung im Kornhausriegel abzeichnete. «Wir wurden zufällig und über manche Ecken auf das Objekt aufmerksam», sagt der Künstler Fant Wenger.

Die Stadt könnte dort einen fünfhundert Quadratmeter grossen Kellerraum zur Verfügung stellen, das wären zweihundert Quadratmeter mehr Ausstellungsfläche als in Wülflingen. Die Gespräche zwischen Oxyd und die Stadt laufen; die Vereinsmitglieder haben bereits ihre Zustimmung gegeben.

Die im Kulturkuchen bestens vernetzte Co-Präsidentin Eve Hübscher sieht im neuen Domizil vor allem Vorteile: «Wir wären mitten im pulsierenden Zentrum, auch in unmittelbarer Nachbarschaft zum Salzhaus.» Allenfalls ergeben sich daraus



Der Keller im Kornhaus bietet mehr Ausstellungsfläche als die Räume in Wülflingen. Im Bild die Ausstellung «Stadtraum Winterthur» aus dem Jahr 2011.

Foto: PD

auch Synergien bei der Programmierung, hofft Hübscher. «Wir wollen ein offenes Haus und sehen uns als Gastgeber. Doch bis wieder am langen Holztisch getafelt und diskutiert wird, müssen noch einige Probleme gelöst werden.»

Das sieht auch Erich Dürig so. Der Bereichsleiter Immobilien bei der Stadt meint, dass man erst am Anfang der Projektevaluation stehe: «Zuerst muss die Machbarkeit näher geprüft und die Frage der notwendigen Investitionen angegangen werden, erst

dann kann über den Mietzins verhandelt werden.» Es seien deshalb sicher noch mehrere Gespräche nötig. «Nun werden sie aber substanzieller.»

Die Kuratorin geht

Unterstützung signalisiert auch Nicole Kurmann, die Leiterin des Bereichs Kultur bei der Stadt: «Wir würden den Fortbestand des Oxyds sehr begrüssen.» Es nehme in Winterthur eine wichtige Scharnierfunktion zwischen Kunstmuseum und Kunsthalle wahr, wenn es darum gehe, dem

lokalen und regionalen Kunstschaffen eine Plattform zu bieten.

Der Oxyd-Vorstand ist auch sonst gefordert: Die Kuratorin Daniela Hardmeier verlässt nach zwei Jahren den Betrieb auf Ende Jahr und wechselt zur Stefanini-Stiftung. Fix im Ausstellungsprogramm 2019 sind im Frühling Simone Holliger und Thomas Bonny, im Frühsommer hat die Künstlergruppe ein Gastspiel, und gegenwärtig wird über ein finales Abschlussfeuerwerk mit verschiedenen Kunstschaffenden nachgedacht. *Adrian Mebold*

Neu im Kino

MACKIE MESSER

Brecht, wie er im Buche steht

Der Spielfilm von Joachim Lang führt ins Jahr 1928, in dem die «Dreigroschenoper» von Bertolt Brecht und Kurt Weill uraufgeführt wird. Das Stück hat Erfolg, Brecht will daraus einen Film machen. Die Produktionsfirma hat nicht dieselben Interessen wie er. Brecht wird rausgeschmissen und schreibt über das ganze Projekt seinen Text «Dreigroschenprozess», der die Grundlage für diesen Film liefert. Darin eingebettet läuft die «Dreigroschenoper» so, wie sich Brecht ihre Verfilmung vermutlich gedacht hat. Der hervorragende Theater- und Filmschauspieler Lars Eidinger (Bild) spielt Brecht – und Lang legt ihm nur geschliffene Sätze in den Mund, die von Brecht selbst stammen. Die Figur wirkt dann leider nicht sehr lebendig (ab Do, Loge, Deutsch). *red*



SHOPLIFTERS

Familiengeschichte mit Witz

Der japanische Filmmacher Hirokazu Koreeda zeigt in seinem Spielfilm eine skurrile Familie, die sich mit regelmäßigem Diebstahl im Supermarkt über die Runden bringt und ein kleines Mädchen bei sich aufnimmt, das offenbar von seinen Eltern misshandelt wurde. Der Filmkritiker der Berner Tageszeitung «Der Bund» sah eine «witzige, spannende und tief bewegende Familiengeschichte», die «unsere Art des Zusammengehörens» hinterfrage (ab Do, Loge, OV/d/f). *red*



BEN IS BACK

Hemmungslose Mutterliebe

Das Familiendrama von Peter Hedges beginnt an Weihnachten: Der junge Ben (Lucas Hedges) besucht überraschend seine Familie, die davon ausgeht, dass er sich im Drogenzug befindet. Die Mutter (Julia Roberts, Bild) stellt sich der Frage nach ihrer Verantwortung vorerst nicht. Diese Figur sei sowohl das Zugpferd als auch der rote Faden des ganzen Dramas, sie zeige, wie weit hemmungslose Elternliebe einen Menschen treiben könne, schrieb die «Basler Zeitung» (ab Do, Kiwi und Maxx, Deutsch). *red*



FORTUNA

Flüchtlingsliebe

Fortuna, eine 14-jährige Jugendliche aus Äthiopien, wird von katholischen Ordensbrüdern in einem Kloster unterhalb des Simplons aufgenommen. Dort verliebt sie sich in den 26-jährigen Kabir, der eines Tages verschwindet. Bruno Ganz spielt den verständnisvollen Ordensvorsteher. Filmmacher Germinal Roaux sammelte für seinen Film Erlebnisberichte von minderjährigen Flüchtlingen, von Ordensleuten und Pädagogen (Fr, 12.15 Uhr, und Sa, 20.15 Uhr, Kino Cameo, Lagerplatz). *red*

Virtuose Sprachspiele

BÜHNE 99 Variationen eines Ereignisses fielen dem französischen Autor Raymond Queneau (1903–1976) ein. Seine «Stilübungen» sind eine virtuose Sprachspielerei. Die Theaterwerkstatt der Kantonsschule Büelrain bringt sie auf die Bühne. *dwo*

Fr/Sa, 14./15. 12., 20 Uhr, Aula der Kantonsschule Büelrain.

Geradlinig und gut

KONZERT Das Zürcher Trio Phil Hayes and The Trees spielt geradlinigen Rock 'n' Roll. Die Stimmen von Gitarrist Hayes, Schlagzeugerin Sarah Palin und Bassist Martin Prader harmonisieren sehr gut, die Rohheit bleibt erhalten, die Mischung stimmt. *dwo*

Do, 13. 12., 21 Uhr, Albani.

«Dingdong-grüezi»

KINDERTHEATER Nora Vonder Mühl und Stefan Colombo vom Theater Sgaramusch spielen ihr Kindertheaterstück «Dingdong-grüezi». Anschliessend wird der Theaterförderer Hans Reinhart (1880–1963) vorgestellt. *dwo*

Sa, 15. 12., 16 Uhr, Museum Oskar Reinhart «Am Römerholz».

Der Sound für naturnahe Städter

KONZERT The Gardener & the Tree machen verträumten Indie-Folk nach Lehrbuch. Und dies mit Erfolg: Am Freitag spielen die Schaffhauser im ausverkauften Salzhaus.

Sie machen Musik für Autoreisen, für Fahrten mit unbekanntem Ziel, für Reisen ins Blaue. Die folkigen Melodien tönen nach kühlen Camping-Morgen, wenn die Sonne noch tief steht und Raureif Blätter und Gräser verzuckert. Sie tönen nach Cowboy-Kaffee in Emaille-Bechern, die Aufschriften wie «The mountains are calling» oder «Adventure awaits» tragen. Sie tönen nach Holzfällerhemden und Jeansjacken mit Lammfelleinsätzen. Nach Berggipfeln, die den Himmel berühren, nach endlos weiter Wildnis. Und nach den Weisheiten von Henry David Thoreau, John Muir und Jack Kerouac.

The Gardener & the Tree, die Überflieger-Band aus Schaffhausen, machen Indie-Rock nach Lehrbuch. Und sie machen das so erfolgreich, dass auf ihrer momentanen Club-Tournee durch Deutschland und die Schweiz jede Show bereits im Vorfeld ausverkauft war. Auch für ihr Konzert am Freitag im Salzhaus gibt es keine Tickets mehr.

Reibeisenstimme, gefühlvoll

Ihr Erfolg mag daran liegen, dass sie mit ihren Songs den Nerv einer Zeit treffen, die den Rückzug in die Natur zu einem urbanen Stilelement emporgehoben hat. Ihr Erfolg kommt aber auch daher, dass ihre Musik einfach gut ist. Ihr Indie-Folk bedient sich beim klassischen Country-Song, beim häufig verträumteren Americana, beim trostlosen Blues und immer wieder auch bei poppigen Elekt-

ronikspielereien. Die Songs erinnern stark an die treibenden Melodien von Mumford and Sons und manchmal auch an die sehnsuchtsvollen, zauberhaften Lieder von Of Monsters and Men.

Die Reibeisenstimme von Manuel Felder klettert souverän die Melodielinien hinauf, unangestrengt und gefühlvoll. Sie ist das

tragende Element der Band und sie ist es mit einer Kraft und einem Selbstbewusstsein, die Vergleiche mit Eddie Vedder von Pearl Jam nahelegen. Mal stellt die Gitarre das Fundament für den Song her, mal wird die klassische Folk-Combo von einem Piano unterstützt. Manchmal scheint ein ganzes Orchester ein dichtes Klanggewebe zu bauen.

Erst seit fünf Jahren gibt es die Band. 2013 wurde sie von Manuel Felder, Patrik Muggli, Patrick Fet

und Daniel Fet gegründet, später stiess noch Philippe Jüttner dazu. 2014 veröffentlichten sie eine erste EP, «Revolution», und dann drei Jahre später eine weitere EP mit fünf Songs, «Mossbo». Letztere erreichte Platz 9 der Schweizer Albumcharts. Die Single «Postcards» wurde auf der Streaming-Plattform Spotify gar mehr als eine Million Mal abgespielt. Die Auszeichnung von Radio SRF 3 als «Best Talent» steigerte den Bekanntheitsgrad.

Festivalhits und Balladen

Nach einem intensiven Festival-sommer 2018 brachte die Band Ende August ihr erstes Album heraus. «69591, Laxå» beinhaltet neben den Songs von Mossbo acht neue Stücke. Das Album ist in sich geschlossen, wunderbar vielfältig, wechselt mühelos zwischen ruhigen Balladen und tanzbaren Festivalhits.

Mit diesem Album erobern die Schaffhauser im Moment die Herzen der Musikkfans in Deutschland und in der Schweiz, sie touren mit einer Showkadenz, die keine Verschnaufpausen zulässt, und sind nicht zu stoppen. Ein Blogger hofft, dass die Schaffhauser den Sprung nach England schaffen werden, als erste Band vom europäischen Festland seit einer geraumen Weile. So abwegig scheint diese Träumerei nicht, wenn man den Erfolg von The Gardener & the Tree hierzulande und das Potenzial ihrer eingängigen Songs in Betracht zieht. *Claudia Peter*

The Gardener & the Tree. Support: Kaufmann (CH). 14. 12., 19 Uhr. Salzhaus Winterthur. Ausverkauft.



The Gardener & the Tree treffen den Nerv der Zeit.

Foto: PD



JUNG – ATTRAKTIV



Sonntagsverkäufe in Winterthur

Am Sonntag, 16. Dezember, öffnen die Geschäfte der Altstadt Winterthur ihre Türen für den zweiten von drei vorweihnachtlichen Sonntagsverkäufen. Geniessen Sie die zauberhafte Atmosphäre in der winterlichen Altstadt und kaufen Sie Geschenke für Ihre Liebsten fernab der alltäglichen Hektik. Und für diejenigen, welche sich bis zum Schluss noch nicht für ein Geschenk entscheiden konnten, bietet sich der Tag vor Heiligabend an. Am Sonntag, 23. Dezember, haben die Läden bis um 17 Uhr geöffnet. Als zusätzliche Attraktion bietet sich in der Adventszeit ein Besuch des Weihnachtsmarkts oder eine Fahrt mit dem beliebten

Rössli-Tram an. Seit das Rössliträm vor 42 Jahren zum ersten Mal durch die Winterthurer Altstadt kurvt, haben mehr als 100 000 Kinder an den Fahrten teilgenommen und die Haflingerpferde haben insgesamt über 14 000 Kilometer zurückgelegt. Ein Grund mehr, sich dieser alten Tradition anzuschliessen.

Weitere Informationen:
Sonntagsverkauf, 16. / 23. Dezember, 12 bis 17 Uhr
Rössli-Tram: täglich (ausser Mo) bis am 23. Dezember
www.junge-altstadt.ch



Bilder: Winterthur Tourismus

Alles andere ist Spielzeug.
MESSER
COZZIO
besser abschneiden

Marktgasse 8, Winterthur · www.cozzio.ch

Retten Sie Ihr wertvolles Filmmaterial ins digitale Zeitalter!

div. Videobänder
div. Filme
Dias oder Negative
auf DVD oder CD
Ihr FILM auf DVD
Ihr FILM auf CD

Fotoservice Rüedi
Metzgasse 6 8400 Winterthur
Tel. 052 212 20 92

Saphir GOLDHAUS

**Ankauf von
Goldschmuck
Goldmünzen
Altgold
Markenuhren und
Tafelsilber**

Obergasse 29, Winterthur
Telefon 052 203 09 78
Barauszahlung!

**Bewerbungsbilder
ohne Voranmeldung
Passbilder
ID - Bilder
für sämtliche Länder**

Fotoservice Rüedi
Metzgasse 6 8400 Winterthur Tel. 052 212 20 92



– VIELFÄLTIG

K+S Kern+Schaufelberger
 TV HI FI HIGH END MULTIMEDIA
 Obergasse 40 | 8400 Winterthur | 052 209 03 13
www.kernschaufelberger.ch

Ihr Spezialist für Unterhaltungselektronik



In unserer Galerie auf zwei Etagen mitten in der Winterthurer Altstadt erleben Sie vom analogen Plattenspieler bis zum digitalen Hi-Res-Streamer eine exklusive Auswahl an HiFi- und High-End-Komponenten wie auch neueste LED- und Oled-Fernseher verschiedener Marken. Bei uns finden Sie konkrete Beispiele, wie sich hochwertige Elektronik mit ihrer Inneneinrichtung vereinen lässt.

Winterthur Radio-Museum
 by **K+S** Kern+Schaufelberger

Alte Radios zu unterhalten und sammeln ist unsere Leidenschaft. Wir pflegen und hegen in unserem Museum über 1000 Radios

Unsere Spezialität

- Führung für Klubs, Schulklassen, etc.
- Reparaturberatung
- Abholen von Radios bei Ihnen zuhause
- Bibliothek über Geschichte, Kunst, Musik



Beispiel aus dem Museum:
 Atwater Kent USA, Baujahr 1932
www.radio-museum.ch

Weihnachten bei Sanbeck

Bei uns finden Sie das sinnvolle Weihnachtsgeschenk! Darf es etwas für den gesunden Schlaf, eine Unterstützung für Ihre Körperhaltung oder ganz einfach ein Produkt für das allgemeine Wohlbefinden sein?

Voranzeige:

Sonntagsverkauf am 23. Dezember 2018 von 12 bis 17 Uhr mit einem gediegenen Weihnachtsapéro – wir freuen uns auf Ihren Besuch!

In unserem Fachgeschäft erwartet Sie ein vielseitiges Produkteangebot und bestimmt etwas Passendes. Über die Adventszeit und die Feiertage haben wir diverse attraktive Angebote für Sie zusammengestellt. Kommen Sie vorbei, und profitieren Sie von Sonderpreisen und Fachkompetenz!

Sanitätsgeschäft Beck AG
 Stadthausstrasse 12b
 8400 Winterthur
 Tel. 052 212 65 50
www.sanbeck.ch



23.12.2018
Sonntagsverkauf
 von 12 bis 17 Uhr
 mit einem gediegenen
 Weihnachtsapéro!



Anodyne Korrektur-Textilien:
 Die wirksame Kleidung für eine bessere Körperhaltung erhalten Sie mit 10 Prozent Rabatt auf das gesamte Sortiment.

Kommen Sie vorbei und entdecken Sie weitere attraktive **Sonderangebote!**

Tempur-Schlafsysteme:
 Zu jedem Schlafkissen erhalten Sie einen kostenlosen Ersatzbezug dazu.



 <p>1.95 statt 2.95</p> <p>-33%</p> <p>Le Prestige Quick Nusschinkli ca. 1 kg, 100 g</p>	 <p>3.40 statt 4.30</p> <p>Malbuner Spezialitäten div. Sorten, z.B. Krustenschinken, 100 g</p>	 <p>2.80 statt 3.50</p> <p>Züger Mascarpone 65% F.i.T. 250 g</p>
 <p>-36%</p> <p>2.90 statt 4.60</p> <p>Tarocco-Orangen Italien, kg</p>	 <p>-33%</p> <p>2.60 statt 3.90</p> <p>Fenchel Italien, kg</p>	 <p>-25%</p> <p>5.50 statt 7.40</p> <p>Emmi Vollrahm UHT Duo, 2 x 5 dl</p>
 <p>4.40 statt 5.50</p> <p>Andros frischer Fruchtsaft div. Sorten, z.B. Orangensaft, 1 l</p>	<p>Ab Mittwoch Frische-Aktionen</p>	

Volg Aktion

Montag, 10.12. bis Samstag, 15.12.18

 <p>25.85 statt 32.85</p> <p>Caffè Chicco d'Oro div. Sorten, z.B. Bohnen, 3 x 500 g</p>	 <p>4.65 statt 5.85</p> <p>Uncle Ben's Reis div. Sorten, z.B. Langkornreis, 20 Min., 1 kg</p>	 <p>8.65 statt 11.55</p> <p>-25%</p> <p>Kambly Apéro div. Sorten, z.B. Goldfish, 3 x 160 g</p>
 <p>2.60 statt 3.30</p> <p>Chirat Kressi 1 l</p>	 <p>-30%</p> <p>4.80 statt 6.90</p> <p>Evian Mineralwasser ohne Kohlensäure, 6 x 1,5 l</p>	 <p>7.80 statt 9.95</p> <p>Eve div. Sorten, z.B. Litchi, 4 x 27,5 cl</p>
 <p>16.90 statt 21.80</p> <p>Marqués de Riscal Rioja DOCa Reserva Spanien, 75 cl, 2014</p>	 <p>12 statt 36.60</p> <p>Gillette div. Sorten, z.B. Mach3 Turbo, Klingen, 12 Stück</p>	 <p>-42%</p> <p>23.90 statt 41.45</p> <p>Persil div. Sorten, z.B. Color, Gel, 3,25 l, 65 WG</p>

 <p>3.95 statt 4.90</p> <p>LU TUC div. Sorten, z.B. Original, 3 x 100 g</p>	 <p>1.35 statt 1.60</p> <p>ANANAS 4 Scheiben</p>	 <p>4.80 statt 6.-</p> <p>MAISKÖRNER 6 x 285 g</p>
 <p>2.15 statt 2.55</p> <p>LIPTON TEA z.B. Yellow Label, 20 Beutel</p>	 <p>15.30 statt 21.90</p> <p>WHISKAS z.B. Ragout 1+ in Gelee, Fleisch, 24 x 85 g</p>	 <p>12.60 statt 15.80</p> <p>DURGOL div. Sorten, z.B. Express Entkalker, 2 x 1 l</p>
 <p>8.40 statt 12.60</p> <p>WC FRISCH div. Sorten, z.B. Kraft Aktiv Lemon, 3 x 50 g</p>	<p>In kleineren Volg-Verkaufsstellen evtl. nicht erhältlich</p>	

Alle Ladenstandorte und Öffnungszeiten finden Sie unter www.volg.ch. Dort können Sie auch unseren wöchentlichen Aktions-Newsletter abonnieren. Versand jeden Sonntag per E-Mail. Druck- und Satzfehler vorbehalten.

frisch und freundlich **Volg**

London West End Musical Company präsentiert

DAS LEGENDÄRE 80'S MUSICAL KEHRT ZURÜCK!



Footloose
DAS MUSICAL

Winterthur, Kongresszentrum Parkarena Do. 10. Jan. 2019
Zürich, Volkshaus So. 13. Jan. 2019

Showtime: 20.00 Uhr | Infos: www.NiceTime.ch

Vorverkauf:
über Ticketcorner wie:
Die Schweizerische Post, Manor und Coop City ticketcorner.ch 
Tel. 0900 800 800 (1.19 CHF/Min.)
www.Ticketcorner.ch (für print@home)

Medienpartner: **Der Landbote**

LOREENA MCKENITT
lost souls tour



DONNERSTAG
21
MÄRZ
2019

SAMSUNG HALL ZÜRICH, 20 UHR
www.abc-production.ch

Zürcher Zeitung   
Produktion **abc**

RAUCHSTOPP-KURSE

In Zürich und Winterthur:
krebsligazuerich.ch/rauchstopp
Tel. 044 388 55 00

 **krebsliga zürich**

#12 Die Story-App

jetzt downloaden  



Der Landbote Inseratenschluss Weihnachten/Neujahr 2018/19

Erscheinungsdatum	Annahmeschluss
Dienstag, 25. Dezember 2018	erscheint keine Zeitung
Mittwoch, 26. Dezember 2018	erscheint keine Zeitung
Donnerstag, 27. Dezember 2018	Montag, 24. Dezember 2018, 9 Uhr
Freitag, 28. Dezember 2018	Donnerstag, 27. Dezember 2018, 9 Uhr
Dienstag, 1. Januar 2019	erscheint keine Zeitung
Mittwoch, 2. Januar 2019	erscheint keine Zeitung
Donnerstag, 3. Januar 2019	Montag, 31. Dezember 2018, 9 Uhr
Freitag, 4. Januar 2019	Donnerstag, 3. Januar 2019, 9 Uhr

Annahme von Todesanzeigen während der Feiertage jeweils bis 15.00 Uhr:

- per E-Mail: inserate@landbote.ch oder
- schriftlich direkt in den Briefkasten «Verlag», Garmarkt 10, 8401 Winterthur, mit gut sichtbarem Vermerk auf dem Couvert «Dringende Todesanzeige»

Wir wünschen allen Kunden
frohe Festtage

Der Landbote



Buch am Irchel aus der Luft: Links der Ortsteil Unterbuch, rechts das von der Trinkwasserverschmutzung betroffene Oberbuch.

Foto: Heinz Kramer

Gemeinde gibt Entwarnung, Erkrankte meldet sich

BUCH AM IRCHEL Nach fünf Tagen gibt die Gemeinde Buch am Irchel das Trinkwasser wieder frei. Es enthielt krank machende Bakterien. Eine betroffene Einwohnerin meldete sich gestern.

Gestern Dienstagmittag um 14 Uhr gab die Gemeindeverwaltung Buch am Irchel Entwarnung. Das Trinkwasser im Ortsteil Oberbuch müsse nicht mehr abgekocht und könne wieder wie gewohnt verwendet werden.

Die Gemeinde erliess die Vorschrift zum Abkochen des Wassers letzten Donnerstag, nachdem am Tag zuvor in einer Qualitätsprobe krank machende Koli-bakterien und Enterokokken nachgewiesen worden waren. Die Ursache für die Verunreinigung liege mit grosser Wahrscheinlichkeit in einem Defekt an einer Zuleitung zum Reservoir Steighalde, wie die Gemeinde gestern mitteilte. Das Reservoir und die Leitungen wurden gründlich gereinigt und desinfiziert.

Wichtiger zusätzlicher Aufruf

Am Montag nahm das Kantonale Labor Wasserproben und gab das Trinkwasser in Buch am Irchel

gestern wieder frei. Sicherheits-halber führt das Labor in den nächsten Tagen nochmals Qualitätsprüfungen durch. Das Trinkwasser im gesamten Gemeindegebiet von Buch am Irchel «ist wieder von einwandfreier Qualität und kann somit bedenkenlos konsumiert werden», schreibt die Gemeinde auf ihrer Website. Allerdings platziert sie dort auch einen weiteren wichtigen Hinweis. So sollen alle Hausleitungen, Warm- und Kaltwasser, während fünf Minuten gut durchgespült werden. Dies sei «sehr wichtig», damit eine erneute Verunreinigung des Trinkwassernetzes durch Keime ausgeschlossen werden könne. Auch Wasserfilter oder Enthärtungsanlagen müssen «umgehend gewartet werden, um eine Wiederverkeimung zu verhindern». Das Trinkwasser könne weiterhin leicht nach Chlor riechen respektive schmecken, was gesundheitlich unbedenklich sei.

Am Montagvormittag sagte Buchs Gemeindepräsident Hansruedi Mosch dem «Landboten», dass ihm bis dahin keine Krankheitsfälle wegen der Trinkwasserverschmutzung gemeldet worden respektive bekannt seien. Gestern meldete sich eine Bewohnerin von Oberbuch bei der Zeitung. Sie und ihre Tochter hätten Durchfall gehabt und erbrechen müssen. Auch Bauchkrämpfe und Unwohlsein hätten die beiden gehabt. Ihre Tochter habe es «sehr arg erwischt». «Wir haben sehr gelitten und mussten zum Arzt.» Das Flugblatt der Gemeinde mit der Überschrift «Achtung: verunreinigtes Trinkwasser – Trinkwasser muss abgekocht werden!!!» wurde am 6. Dezember verteilt. Da hatten die Frau und ihre Tochter die genannten Symptome allerdings bereits. Sogar ihre Haustiere hätten Durchfall gekriegt.

«Verschiedene Gründe»

Das betroffene Quellwasserreservoir liegt im Wald oberhalb von Oberbuch auf dem Höhenzug

Irchel und hat mehrere Zuleitungen aus verschiedenen Quellen. Dass die Verschmutzungsquelle mit krank machenden Bakterien in einer solchen Situation nachträglich nicht mehr lokalisiert werden könne, komme «hin und wieder vor», wie es seitens der kantonalen Baudirektion heisst. Oft ist Gülle die Ursache für Koli-bakterien. Doch im Wald wird ja keine Jauche verteilt – welche anderen Quellen für die Krankheitserreger kommen stattdessen infrage? Die Baudirektion schreibt: «Das können verschiedene Gründe sein: Fuchsbau, Dachsbau, Waldarbeiten, umgekippter Baum, starker Regen oder undichte Fassungsanlagen.»

Dass die Leitung vom Reservoir zum Siedlungsgebiet irgendwo defekt ist und Gülle vom Landwirtschaftsland in das Leck sickerte, hält der Kanton hingegen für «eher unwahrscheinlich». Die Wasserleitungen stünden unter Druck und würden somit im Schadenfall Wasser verlieren und nicht Bakterien aufnehmen. *Markus Brupbacher*

Weisslingen weiss nicht, wo sparen

WEISSLINGEN Die Gemeindeversammlung nahm das neue Budget an. Obwohl viel dagegen sprach. Nun muss die Gemeinde sparen.

«Von jetzt an werde ich nur noch so viel Geld ausgeben, wie ich einnehme. Selbst wenn ich mir dafür Geld borgen muss», sagte Mark Twain. An der Gemeindeversammlung in Weisslingen stimmten die Gemeindeglieder über ein Budget ab, das einen relativ niedrigen Selbstfinanzierungsgrad auswies, nämlich 18 Prozent.

4 Millionen fremdes Geld

Dazu kommt, dass dieser Prozentsatz eher noch schmaler werden wird in den nächsten Jahren. Der Weisslinger RPK-Präsident Roland Bischofberger rechnete vor: Der Cashflow, also das, was tatsächlich in der Gemeindegasse ist, beträgt im Budget 790 000 Franken. Es sind aber Investitionen in Höhe von 4 695 000 Franken geplant. Fast 4 Millionen müssen also durch Kredite aufgenommen werden. Die RPK Weisslingen zählt langfristige Schulden in Höhe von 10,5 Millionen zusammen. Das eigentliche Problem dabei ist nicht die Verschuldung selbst. «Wir befinden

uns in einem historischen Zins-tief», sagt RPK-Präsident Roland Bischofberger. Falls die Zinsen plötzlich ansteigen sollten, würden sich zu einem Grossteil fremdfinanzierte Gemeinden auf einmal mit hohen Zinsforderungen konfrontiert sehen. «Die Fra-

«Die Frage ist am Ende, ob man mit 10 oder 20 Millionen Schulden noch ruhig schlafen kann.»

RPK-Präsident
Roland Bischofberger

ge ist, ob man mit 10 oder 20 Millionen Schulden noch ruhig schlafen kann.» Gemeindepräsident Andrea Conzett dagegen beschwichtigt. Es sei nicht ungewöhnlich, dass sich Gemeinden

zu einem hohen Grad über fremdes Kapital finanzieren. «Das ist nicht wie in der Privatwirtschaft.» Viel habe auch mit vergangenen Entscheiden zu tun. Im Jahr 2012 hatte die Gemeinde Weisslingen hohe Investitionen, und gleichzeitig bewilligte sie eine Steuerfussenkung auf die heutigen 106 Prozent.

Eine Heizung und neue Rohre

In der Weisung zur Gemeindeversammlung schreibt die RPK, es sei kein Sparwille erkennbar. Gemeindepräsident Conzett kontert hier: «Es trifft vielmehr zu, dass keine Sparmöglichkeiten erkennbar sind.» Die Heizung für die Schule beispielsweise könne man nicht einsparen oder aufschieben, sonst frören die Schüler. Oder die an der gleichen Gemeindeversammlung bewilligte Sanierung der Wasserleitung im Mülihalde-Quartier. «Wir werden uns zukünftige hohe Reparaturkosten eher ersparen», weibelte der für das Geschäft zuständige Gemeinderat und überzeugte damit die Versammlung. Bei Sanierungen zu sparen, schneide ins eigene Fleisch.

Mark Twain machte 1894 Konkurs. Nicht weil die Zinsen er-

höht wurden. Sondern weil sich sein Zeitungsverlag mit dem Kauf einer Druckpresse verkal-kuliert hatte. Sein Trick, wie er wieder zu Geld kam: Er ging auf Welttournee mit seinen Büchern. Weisslingen würde, sollte das Geld ausgehen, bloss die Option einer Steuerfusserhöhung bleiben.

Zwar empfahl die RPK das Budget zur Annahme, und die Versammlung folgte dem. Wohl auch um ein erneutes Notbudget wie im letzten Jahr zu verhindern. Nun müsse sich jedoch was ändern. Roland Bischofberger: «Wir erwarten, dass die Gemeinde auf unsere Kritikpunkte eingeht, sonst können wir allfällige zukünftige Steuerfusserhöhungen nicht unterstützen.»

Lionel Hausheer

BUDGET 2019

Gemeinde Weisslingen

Erfolgsrechnung der Politischen Gemeinde	
Aufwand	19,28 Mio. Fr.
Ertrag	18,92 Mio. Fr.
Budgetiertes Ergebnis	-360 000 Fr.
Gesamtsteuerfuss	106%
Bruttoinvestitionen	5 Mio. Fr.

Liebe schenken

UND MIT 100% WIR BEZAHLEN



Weissgold &
Diamanten
Nr. 558231
ab CHF

1140.-

100% WIR

AUF DAS GESAMTE
SORTIMENT

Rhomberg

AARAU	LYSS	ST. GALLEN
ARBON	LYSSACH	SURSEE
BAD RAGAZ	MARBACH	THUN
BASEL	MELS	VISP
BERN	RAPPERSWIL	WIL
BIEL	ROMANSHORN	WINTERTHUR
BRIG	SCHAFFHAUSEN	WÜRENLINGEN
CHUR	SEEWEN	ZUG
FRAUENFELD	SOLOTHURN	ZÜRICH
LUZERN	STANS	

www.rhomberg.ch

Das Projekt soll weitergehen – irgendwie

RHEINAU Die Initianten des Grundeinkommen-Versuchs wollen diesen in irgendeiner Form weiterführen. Ob der Gemeinderat ein Folgeprojekt ideell unterstützt, ist aber offen.

Wie sieht die Zukunft des Projekts bedingungsloses Grundeinkommen aus? Rund 40 Personen haben sich am Montagabend im Mehrzweckgebäude Rheinau versammelt, um diese Frage zu besprechen. Gemäss Initiantin und Filmemacherin Rebecca Panian war die Stimmungslage klar: «Alle haben sich dafür ausgesprochen, dass das Projekt weitergeht.» Nachdem man so weit gekommen sei, wolle man nun noch nicht aufgeben. Man suche eine neue Form für das Projekt. Wie diese aussehe, sei offen. Die Diskussion am Montag fand unter Ausschluss der Medien statt.

Ursprünglich war die Idee, ab Januar 2019 allen erwachsenen Rheinauerinnen und Rheinauern ein Grundeinkommen von 2500 Franken pro Monat auszubehalten, unabhängig davon, ob sie

arbeiten oder nicht. Mit einem Crowdfunding hätten dafür über sechs Millionen Franken gesammelt werden sollen. Doch das Ziel wurde bei weitem verfehlt: Nur gut 150 000 Franken kamen bis letzten Dienstag zusammen.

Uneinig in der Fehleranalyse

An der Versammlung vom Montagabend nahm auch Rheinaus Gemeindepräsident Andreas Jenni teil. Er sagt, dass schätzungsweise etwas über 50 Personen am Anlass teilgenommen haben, Nicht-Rheinauer inklusive. An diesem Abend sei diskutiert worden, ob und wenn ja wie der Grundeinkommen-Versuch weitergeführt werden soll. Der allgemeine Tenor sei gewesen, dass das Thema bedingungsloses Grundeinkommen Potenzial habe und keine Eintagsfliege sei.

Dabei soll das anhaltende Medieninteresse auch in Zukunft genutzt werden. Die grosse Mehrheit sei der Ansicht, so fasst Jenni das Fazit des Treffens zusammen, den Versuch auf irgendeine Art weiterzuführen.

In der Analyse, weshalb die Geldsammelaktion gescheitert ist, sei man sich allerdings nicht einig gewesen, erzählt Jenni weiter. Wurde das Geld am falschen

Ort gesucht? Hätten statt eines breit angelegten Crowdfunding grosse Investoren gewonnen werden sollen? Oder wurde das Projekt ganz grundsätzlich falsch aufgelegt? «Diese Fragen sind recht kontrovers diskutiert worden.» Man werde nun eine Pause einlegen und Ende Januar, Anfang Februar im kleineren Rahmen nochmals zusammensitzen. Danach werde der Gemeinderat entscheiden, ob er ein Folgeprojekt weiterhin für unterstützungswürdig hält. An dieser Stelle betont Jenni aber nochmals, dass es letztlich ein privates Projekt sei und keines der Gemeinde Rheinau. Der Gemeinderat stehe der Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens grundsätzlich wohlwollend gegenüber. Was man jedoch auch sagen müsse: «Nicht enden wollende Projekte laufen sich irgendwann tot.»

Die Stimmung in der Gemeinde Rheinau insgesamt bezeichnet Jenni als «durchzogen». Dass das

«Nicht enden wollende Projekte laufen sich irgendwann tot.»

Andreas Jenni,
Gemeindepräsident Rheinau

die Medien zwar ein grosses Interesse gezeigt – dass sie aber nicht aktiv zum Geldspenden aufrufen würden, das war für Jenni verständlich. Dass sich die Sammelaktion zum Selbstläufer entwickeln würde, «das war vermutlich eine falsche Annahme».

Geld geht zurück an Spender

Er persönlich hätte Freude, wenn das Projekt weitergehen würde. Denn die Gemeinde habe sich dabei als offen und fortschrittlich präsentieren können, sagt Andreas Jenni. Aber der Gemeinderat habe auch noch andere wichtige Aufgaben und müsse darauf achten, «dass die Behörde nicht auf ein einzelnes Projekt reduziert wird».

Das via die Crowdfunding-Plattform gespendete Geld geht nun zurück an die Spender. Die Initianten haben also keinen Zugriff auf die gut 150 000 Franken.

Markus Brupbacher
und Jakob Bächtold

«Alle haben sich dafür ausgesprochen, dass das Projekt weitergeht.»

Rebecca Panian, Initiantin

Beschlüsse Gemeinde- versammlung

ELLIKON AN DER THUR Steuerfuss steigt um zwei Prozentpunkte

Die Primarschulgemeinde von Ellikon an der Thur ist finanziell schon länger nicht auf Rosen gebettet. Jetzt hat sie an der gestrigen Gemeindeversammlung eine Steuererhöhung von zwei Prozentpunkten von 57 auf 59 Prozent beantragt. Die 59 anwesenden Stimmberechtigten genehmigten den höheren Steuerfuss. Weiter wurden die Budgets 2019 von Primarschule und Gemeinde angenommen sowie zwei Kredite gesprochen. *rut*

UNTERSTAMMHEIM Gemeinde sagt Adieu vor Auflösung

57 Stimmberechtigte haben gestern Abend die letzte Gemeindeversammlung von Unterstammheim besucht. Die Gemeinde geht am 1. Januar 2019 in der neuen, fusionierten Gemeinde Stammheim auf und löst sich somit auf. Nebst der Genehmigung von drei Gemeindeversammlungsprotokollen wurden die Behördenmitglieder und Funktionäre der Gemeinde Unterstammheim offiziell verabschiedet. *mab*

Heute Gemeinde- versammlung

OBERSTAMMHEIM Drei Geschäfte vor dem Abschied

Die Stimmberechtigten von Oberstammheim treffen sich heute Abend (19.30 Uhr, Schwertsaal) zu ihrer letzten Gemeindeversammlung vor dem Start der Fusionsgemeinde Stammheim am 1. Januar. Die Versammlung behandelt noch drei Geschäfte, darunter ein Zusatzkredit zum Pavillon zur frohen Aussicht. Danach werden die Behördenmitglieder und Mitarbeiter der Gemeinde verabschiedet. *mab*

Die S 29 fährt im Retrolook

FAHRPLANWECHSEL Mit dem Fahrplanwechsel verkehrt die S 29 neu im Halbstundentakt zwischen Winterthur und Stein am Rhein. Durch die Umstellung werden die Züge der alten Generation nun auf dieser Strecke eingesetzt.

«Was ist denn das für ein Zug?», fragt ein kleiner Junge seine Mutter. Da nur Kinder so schamlos ehrlich sind, denken sich die meisten anderen Fahrgäste nur, was der Junge ausspricht. Auf dem Gleis sechs in Winterthur steht die S 29 nach Stein am Rhein, die neu im ganztägigen Halbstundentakt verkehrt. Doch was da auf dem Gleis steht, ist für viele ein eher unbekanntes Gefährt. Es ist ein Thurbo der ersten Generation. Im Gegensatz zum gewohnten Modell ist dieser eckig statt rund. Die Sitze sind mit einem blau marmorierten Polster überzogen. «Alt ist bei Zügen ein sehr relativer Begriff», sagt Werner Fritschi, Mediensprecher der Regionalbahn Thurbo.

Der Retrozug ist etwa 20 Jahre alt und wurde 1998 zum ersten Mal verwendet. Die neue, abgerundete Version ist hingegen nur fünf Jahre jünger. Im Jahr 2003 kamen diese in Betrieb. «Bei einem Zug ist das nicht wie bei einem Auto», sagt Fritschi. Die Züge hätten eine Lebensdauer von 25 bis 40 Jahren. Demnach wäre der ältere Thurbo noch mindestens 2023 auf den Gleisen unterwegs.

Weniger Stops

Man könnte sich nun die Frage stellen, ob das grössere Verkehrsaufgebot seit dem Fahrplanwechsel für den Einsatz der älteren Züge verantwortlich ist. Darauf kann Fritschi keine eindeutige Antwort geben. Von den eckigen Wagen gibt es insgesamt zehn Stück. Diese seien aber auch schon vor dem Fahrplanwechsel auf den Schienen unterwegs gewesen. Nur hätten sie eben eher selten bis gar nicht am Bahnhof in Winterthur gestanden. Bis anhin fuhren sie vor allem auf den Strecken von Weinfelden nach Rorschach und von Weinfelden nach St. Gallen.

Grund für den neuen Einsatzbereich zwischen Winterthur und Stein am Rhein seien vor allem die Abstände der Haltestellen. Im Gegensatz zu den Seelien am Bodensee hält die S 29 weniger häufig. Zwar habe es auf der Strecke von Winterthur nach



Der eckige Thurbo sorgte am Bahnhof Winterthur für verwunderte Blicke. Er ist einer von insgesamt zehn Zügen der ersten Thurbo-Generation, die nun auch regelmässig ab Winterthur verkehren. *Fotos: Elena Willi*

angewiesen», sagt Fritschi. Der Komfort für die Fahrgäste unterscheide sich nicht von dem der neueren Generation. «Auch die älteren Züge haben eine Klimaanlage.» Ausserdem sind die Sitze gleich angeordnet und man hat gleich viel Platz zum Ein- und Aussteigen.

Für die Zugpassagiere hätten die alten Modelle eigentlich keine Nachteile. «Es sind eher wir, die schauen müssen, wo wir diese Züge einsetzen», sagt Fritschi. Im Gegensatz zur 2003er-Version ist der Retrozug noch nicht automatisch gekuppelt. Das hat einen grösseren Aufwand zum An- und Abhängen der Zugteile zur Folge. Darum müsse man sich vorher überlegen, auf welchen Linien die Züge über den Tag in der gleichen Komposition belassen werden könnten.

«Diese Züge sind übrigens sogar jünger als manche der doppelstöckigen S-Bahnen», betont Fritschi. Letztere sind seit Beginn der 1990er in Betrieb.

Elena Willi

Seuzach laut Fritschi eher viele Haltestellen, doch nachher vergrössern sich die Abstände. Auf den Abschnitten entlang des Bodensees gebe es Stops mit einem Abstand von weniger als zwei Kilometern. Dass weitere Streckenabschnitte für die älteren Thurbos besser sind, hat mit ihrer Leistungsfähigkeit zu tun. «Sie sind in der Beschleunigung etwas langsamer.» Auch ihre Höchstgeschwindigkeit liege nur bei 110 Kilometern pro Stunde, wo hingegen die neueren Züge 140 Kilometer pro Stunde zurücklegten. «Diese Geschwindigkeiten werden aber auf der Strecke von Winterthur nach Stein am Rhein nie

erreicht», sagt der Mediensprecher. Auf dieser Zuglinie sei die Fahrtzeit «entspannter».

Weiterer Grund für den Einsatz der älteren Züge sei der Knotenpunkt Seuzach. Mit der neuen S11 und der S 29 verfügt die Gemeinde dreimal stündlich über eine Verbindung nach Winterthur. «Vorher sind sich die Züge von Seuzach eher hinterhergefahren», sagt Fritschi. Mit den neuen Verbindungen ergeben sich andere Reisemöglichkeiten, da die Verbindungen besser verteilt sind. So würden weniger Fahrgäste in einem Zug verkehren.

«Es ist kein Reservezug, wir sind auch auf diese Fahrzeuge

Dauerparkierer unerwünscht

EMBRACH Die Gemeinde will konsequent gegen Fremd- und Langzeitparkierer vorgehen und die öffentlichen Parkplätze besser bewirtschaften. Fast einstimmig wurde eine Neuregelung angenommen.

Von den insgesamt 5437 Stimmberechtigten in der Gemeinde Embrach nahmen 105 Personen am Montag an der Versammlung im Gemeindehaussaal teil. Ihnen legte der Gemeinderat ein neues Parkierungsreglement zur Festsetzung vor. Die Neuregelung will verhindern, dass Fremd- und Dauerparkierer, die nicht ortsanässig sind, die öffentlichen Parkplätze in Beschlag nehmen. Ausserdem gehe es um die Gleichbehandlung von Tag- und Nachtbenutzern der 880 öffentlichen Parkplätze, wie Ressortvorsteher Bevölkerungsdienste, Heiner Vögeli, ausführte.

Die Neuregelung sieht vor, dass auf den Gemeindestrassen in allen Wohn- und Arbeitsgebieten im gesamten Siedlungsgebiet einheitlich das Regime «Weisse Parkfelder» eingeführt wird. Davon ausgenommen bleiben die Parkplätze beim Gemeindehaus und an der Winklerstrasse. Dort bleiben die Parkuren bestehen. Für die Badi Talegg und die Sporthalle Breiti sind sechs Stunden freies Parkieren vorgesehen, für alle übrigen weissen Parkfelder gilt Gebührenpflicht ab vier Stunden. Demnach wird eine Jahreskarte mit 550 Franken berechnet, ein Monat kostet 50 Franken, ein Tag kommt auf fünf Franken zu stehen. Bei Angestellten von Embracher Firmen stellt der Arbeitgeber das Gesuch.

Steuerbelastung bleibt gleich

Aus der Versammlung gab es nur wenige Einwände und das Reglement wurde fast einstimmig angenommen. Neben dem Parkieren ging es an der Versammlung auch um den Voranschlag 2019. Mit einem Aufwand von 49 Millionen und einem Ertrag von etwas mehr als 47 Millionen ergibt sich darin ein Minus von 1,9 Millionen Franken. Die Rechnungsprüfungskommission empfahl, das Budget anzunehmen, was die Stimmberechtigten einstimmig taten. Damit bleibt der Steuerfuss unverändert auf 98 Prozent, der Gesamtsteuerfuss inklusive Sekundarschulgemeinde bleibt bei 118 Prozent. *Marlies Reutimann*

Es ist schön, leben zu dürfen,
wenn das Leben lebenswert ist.
Es ist schön, gehen zu dürfen,
wenn das Leben zur Qual wird.

Seuzach, im Dezember 2018

Traurig, aber mit vielen Erinnerungen an die schönen gemeinsamen Stunden nehmen wir Abschied von

Anni Ackeret-Heeb

25. Juli 1931 – 5. Dezember 2018

Wir werden dich vermissen

Angehörige und Freunde

Wir nehmen Abschied am Dienstag,
18. Dezember 2018:

- 13:30 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof der reformierten Kirche Seuzach
- 14:15 Uhr Trauerfeier in der katholischen Kirche St. Martin, Seuzach

Trauerzirkulare werden nur auswärts versandt.

Traueradressen:
Yvonne Ackeret, Ohringerstrasse 148, 8472 Unterohringen
Cornelia Marxer, Sebastianstrasse 10, FL-9485 Nendeln

Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit,
das eine vom anderen zu unterscheiden. (Reinhold Niebuhr)

Mit der Erinnerung an die schöne Zeit nehmen wir Abschied von

Heidi Fankhauser-Berger

28.2.1957 - 11.12.2018

Wir sind alle fassungslos, tieftraurig und beeindruckt von deiner Stärke,
deinem Willen und deiner Würde, mit der du die schwere Krankheit bis
zuletzt ertragen hast.

Wir vermissen Dich!

Ernst Fankhauser
Evelyne Fankhauser und Andreas Gröber
Stefan und Daniela Fankhauser-Schorr
mit Sven, Flurina und Loris
Cindy und Martin Bächtold-Fankhauser
mit Nicola, Andri, Fynn und Kai
Manuel und Daniela Fankhauser-Brändli
mit Sarina und Fiona
Verwandte und Freunde

Wir nehmen gemeinsam Abschied am Dienstag, 18. Dezember 2018
um 14.00 Uhr in der reformierten Kirche Elgg.
Vorgängig findet die Urnenbeisetzung im engen Familienkreis statt.

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden gedenke man der Ländlichen
Familienhilfe ZH: PC 80-17416-1. Vermerk: Heidi Fankhauser-Berger

Es werden keine Trauerzirkulare verschickt.

Traueradresse: Ernst Fankhauser, Birmistel 1, 8353 Elgg

Elgg, 10. Dezember 2018

*Der Tod ist das Tor zum Licht, am Ende eines mühsam gewordenen
Weges. Alles hat seine Zeit, es gibt eine Zeit des Wachsens, der
Blüte und eine Zeit des Vergehens, eine Zeit der Freude, eine Zeit
der Stille, des Schmerzes, der Trauer und eine Zeit der dankbaren
Erinnerung.*

In Erinnerung an schöne und gute Zeiten nehmen wir Abschied
von unserer lieben Mutter, Omi, Schwester, Gotti und Freundin.

Barbara (Babi) Bauberger-Bargetzi

23.3.1937 – 7.12.2018

Nach einem erfüllten arbeitsreichen Leben ist sie nach langem
Leidensweg in der Pflegewohnung Weitblick in Wülflingen ruhig
eingeschlafen. Wir sind traurig und vermissen Dich sehr. In
unseren Herzen und Gedanken wirst Du weiterleben.

Die Trauerfamilien:

Rita und Dani Allemann-Bauberger
mit Jasmin
Ruedi und Selina Bauberger-Kellenberger
mit Moritz, Valentin und Cilgia
Verwandte, Freunde und Bekannte

Wir nehmen Abschied am Mittwoch, 19. Dezember, um 14.00 Uhr
in der katholischen Kirche Elgg. Die Urnenbeisetzung findet im
engsten Familienkreis statt.

Anstelle von Blumen gedenke man der Stiftung Spitex Eulachtal
in Elgg, PC-Konto 84-8119-4

Traueradresse:
Rita Allemann-Bauberger, Schalchenstrasse 16, 8492 Wila ZH

Wenn ihr an mich denkt seid nicht traurig. Erzählt lieber von mir und
traut euch zu lachen. Lasst mir einen Platz zwischen euch, so wie ich
ihn im Leben hatte.

Abschied und Dank

Traurig, aber mit Dankbarkeit händ mir im ängste Familie- und Fründeskreis Abschied gno vo eusem
Mami, eusere Nana, Schwöster, Schwiegermuetter, Schwägerin und Fründin.

Dorli Brunner, *17.07.1945 † 01.12.2018

Euses Mami wird eus immer äs riesigs Vorbild bliebe. Sie hät sich trotz ihrer langjährige schwäre
Chranket nie beklagt. Sie hät viel glachet und s'Guete im Läbe gseh. Sie isch dankbar gsi für jede Tag
und hät mit ihirere positive Läbestellig viel Lüt berührt.

Mir möchtet folgende Persone herzlich danke säge:

- am Pfarrer Hans-Jürg Meyer für die ifühlsam Abdankigsfiir
- am Dr. med. Mätthias Umbricht für die langjährig und fachkundig Betreueig
- am Mobile Palliative Care Team Winterthur für die fachmännisch und rührend Pfläg
de Fründe und Bekannte für d'Ateilnahm

Mir dänked fest a Dich:
Sandra, Schösche, Nadja und Nico Spieler-Brunner
Marco, Marlene, Amelia und Lewis Brunner
Verwandti und Fründe

Euses Mami hät sich gwünscht, dass mer mitere Spänd s'Mobile Palliative Care Team Winterthur
für ihri wertvollli Arbet understützt, PC-Konto 85-472586-1, Vermerk: Dorli Brunner

Truueradrässe: Sandra Spieler, Brüelweg 7, 8472 Seuzach

Abschied und Dank

Winterthur, im Dezember 2018

Wir sind unendlich traurig doch auch dankbar, dass mein lieber
Partner, Vater und Bruder

Ferdi Clerici

12. Juli 1948 – 6. Dezember 2018

nach kurzer, schwerer Krankheit friedlich einschlafen konnte.

In Dankbarkeit

Margrit Zogg
Irene und Aldo Graf-Zogg
Werner Clerici

Seine sterblichen Überreste werden später seinem Wunsch
entsprechend im engsten Familienkreise der Erde übergeben.

Es werden keine Leidzirkulare versendet.

Traueradresse:
Margrit Zogg, Werdenbergstr. 33, 9470 Buchs

Ich bin immer da, denn ich bin in Dir



Wir sind zutiefst bewegt und gerührt, ob der grossen Anteilnahme und Verbundenheit infolge
unseres tragischen Verlustes unserer geliebten

Diana Sophia Prader Goldschätzli, Sunneschii, Didi, chlini Muus

Die vielen Zeichen der Verbundenheit, die tatkräftige Unterstützung, die tröstenden Gedan-
ken und Worte, die innigen Gebete und die vielen liebevollen Gesten der Anteilnahme, haben
uns von Neuem erfahren lassen, wie sehr wir Teil einer lieben Familie, einem halt gebenden
Freundeskreis und einer lebendigen Dorfgemeinschaft sind.

Vielen Dank, dass Ihr mit uns seid.

Wir möchten uns herzlich bedanken bei:

allen Einsatzkräften, die am Abend des 5. Oktober, uns zur Hilfe geeilt sind.
Pfarrer Leonhard Jost und der reformierten Kirchengemeinde Büttlen.
Peter Schulthess, Careteam Feuerwehr.
allen, die das liebevolle Leidmahl ermöglicht und unterstützt haben.
allen, die uns begleitet haben und weiter begleiten werden.
allen, die Diana lieben gelernt, begleitet, behütet haben und
weiter im Herzen tragen.

Die trauernden, über den Tod hinaus liebenden Eltern Jennifer und Michael mit Trauerfamilie

Brütten, Geretwinkel im Dezember 2018

Stadt Winterthur

Gestorben am 5. Dezember 2018

Cuccuru Angelo Maria

Geboren am 25. November 1939, Melde-
adresse: Gärtnerstrasse 1, 8400 Winterthur,
letzte Privatadresse: Tösstalstrasse 66, 8400
Winterthur. Die Trauerfeier bzw. Beisetzung
findet im engsten Familienkreis statt.

Stadt Winterthur

Gestorben am 6. Dezember 2018

Clerici Ferdinand

Geboren am 12. Juli 1948, wohnhaft ge-
wesen Ruediweg 1, 8404 Winterthur. Die
Trauerfeier bzw. Beisetzung findet im engsten
Familienkreis statt.

Stadt Winterthur

Gestorben am 7. Dezember 2018

Bardella Norina

Geboren am 19. Oktober 1927, wohnhaft
gewesen Tösstalstrasse 304, 8405 Winter-
thur. Trauerfeier: Montag, 17. Dezember
2018, 11 Uhr, Abdankungskapelle Friedhof
Rosenberg.

Stadt Winterthur

Gestorben am 8. Dezember 2018

Riedel Willy Josef

Geboren am 14. Juni 1942, wohnhaft gewe-
sen Haltenrebenstrasse 102, 8408 Winter-
thur. Trauerfeier: Dienstag, 18. Dezember
2018, 14 Uhr, Abdankungskapelle Friedhof
Rosenberg.

Stadt Winterthur

Gestorben am 10. Dezember 2018

Sommer geb. Blösch Susanna Gertrud

Geboren am 29. Januar 1948, wohnhaft
gewesen Seenerstrasse 186, 8405 Winter-
thur. Trauerfeier: Donnerstag, 20. Dezember
2018, 14 Uhr, Reformierte Kirche Seen.

Gemeinde Hettlingen

Gestorben am 6. Dezember 2018

Marianne Kieser-Egli

Wohnhaft gewesen Bruggwiesenstrasse 20,
8442 Hettlingen, Aufenthalt im Alterszen-
trum im Geeren, 8472 Seuzach, geboren am
26. September 1926, Trauerfeier: Kirche
Hettlingen, Mittwoch, 19. Dezember 2018,
14 Uhr.

Gemeinde Seuzach

Gestorben am 5. Dezember 2018 in Seuzach

Ackeret geb. Heeb, Anna Ottilie

Geboren am 25. Juli 1931, wohnhaft gewe-
sen in Seuzach. Öffentliche Trauerfeier in
der kath. Kirche St. Martin in Seuzach,
Dienstag, 18. Dezember 2018, 14.15 Uhr.
Besammlung in der Kirche.

Im Frieden will ich mich
niederlegen und einschlafen;
denn Du allein, Herr, hilfst mir,
dass ich sicher wohne.

Psalm 4, 4



Für Selbstbestimmung im Alter

Danke für Ihre Unterstützung.

Spendenkonto
80-79784-4



**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

Kanton Zürich
www.pszh.ch

Gärten sind die zärtlichsten
Spuren, die Menschen auf dieser
Welt hinterlassen können.

Winterthur, im Dezember 2018

Traurig, aber mit unzähligen schönen Erinnerungen nehmen wir Abschied von meinem unvergesslichen Ehemann, unserem lieben Vater, Opi und Götti

Willy Riedel-Schönenberger

14. Juni 1942 – 8. Dezember 2018

Nach langem Kampf gegen deine Krankheit, bist du, umgeben von deiner Familie, ruhig und in tiefer Dankbarkeit für dein reiches und erfülltes Leben, eingeschlafen. Das wichtigste in deinem Leben war unser Wohlergehen, dafür danken wir dir aus tiefstem Herzen.

Es vermissen dich:

Esther Riedel-Schönenberger
Stephan Riedel und Kim Rausch
Roman
Mikael und Roosa-Maria
Finn
Christian Riedel und Annette Zingg Riedel
Florian
Samuel und Karin
Nina

Wir nehmen von Willy Abschied am Dienstag, 18. Dezember um 14.00 Uhr in der Friedhofskapelle Rosenberg, Winterthur. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Anstelle von Blumen gedenke man bitte der Stiftung „Offene Arme“ (Kindergärten für Arme in Santiago de Chile)
Konto: CH07 8072 1000 0013 5107 6/CH, Elsa Ida Koller, Vermerk Willy Riedel.

Traueradresse:
Esther Riedel, Haltenrebenstrasse 102, 8408 Winterthur



Wenn tausend Sterne am Himmel stehn,
schau hinauf du kannst sie sehn,
der hellste von allen, das bin ich,
schau hinauf und denk an mich.

Wir sind berührt von den vielen Zeichen der Anteilnahme beim Abschied von

Pia Klingler-Knecht

Wir danken herzlich

für die zahlreichen Karten, die tröstenden Worte und stillen Umarmungen
für die schönen Blumen und Beiträge für späteren Grabschmuck
für Beiträge aus der Kollekte für die Stiftung Wunderlampe und die Gabe an den Lourdespilgerverein Wil
für die wunderschöne und einfühlsame Gestaltung der Abschiedsfeier durch Herrn Pfarrer Peter Koller
für die berührende musikalische und gesangliche Umrahmung durch Tina Zweimüller und Tabea Herzog
allen Bewohnern und dem ganzen Team des Alterszentrum Rosental und dem Restaurant oh'bois
allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sie auf ihrem letzten Weg begleitet haben

Dankbar und gerne erinnern wir uns an die schönen Stunden die wir mit ihr verbringen durften.

Winterthur, im Advent 2018

Die Trauerfamilien

Trauerportal <http://landbote.sich-erinnern.ch>

Informationen und Services rund um das Themengebiet Trauer

Das Trauerportal bietet neben dem Veröffentlichenden der Todesanzeigen und Danksagungen auch Informationen und Services rund um das Themengebiet Trauer, Tod und Beerdigung in Form von redaktionellen Texten, wichtigen Adressen und Ratgebern.



Todesanzeigen Danksagungen Trauerzirkulare

können von Montag bis Freitag von 7.30 bis 11.00 Uhr und 13.30 bis 16.00 Uhr für den folgenden Tag aufgegeben werden.

Wir bitten um Verständnis, dass Todesanzeigen je nach aktuellem Buchungsvolumen auf die darauffolgende Ausgabe geschoben werden können.

Beim Gestalten von Todesanzeigen ist Ihnen unser Empfangspersonal gerne behilflich.

Adresse:

Garnmarkt 10 in Winterthur (bei der Stadtkirche)
E-Mail: inserate@landbote.ch
Telefon 052 266 99 00, Fax 052 266 99 15

Für Todesanzeigen in unsere Montagsausgabe werfen Sie Ihren Auftrag bitte bis Sonntag, 16.00 Uhr direkt in den Briefkasten:

«Verlag»
Garnmarkt 10
8401 Winterthur
mit gut sichtbarem Vermerk auf dem Couvert
«Dringende Todesanzeige».

Per E-Mail oder Fax übermittelte Aufträge nehmen wir ebenfalls bis 16.00 Uhr entgegen.

Wochenend-E-Mail: inserate@landbote.ch

Weitere Informationen sowie Vorlagen und Tipps finden Sie auf unserer Internetseite
www.landbote.ch (Service – Im Trauerfall).

SRF 1



20.05 Rundschau Magazin

8.00 Wetterkanal 9.00 Der Krieg und ich - Kindheit im 2. Weltkrieg 9.50 Einfach Physik 9.55 Bilder allein zuhaus 10.00 nano. Die Welt von morgen 10.30 Kulturzeit 11.20 Die Schweiz bauen 11.35 Kasenssturz (W) 12.15 Mini Beiz, dini Beiz (W) 12.45 Tagesschau 12.55 Meteo 13.05 Glanz & Gloria (W) 13.30 Der Bergdoktor 15.10 G&G Peopleflash 15.20 Luthi und Blanc 15.55 Rosamunde Pilcher: Erdbeeren im Frühling. Liebesfilm (D 2016) 17.30 Guetnachtsschichtli 17.40 Telesguard 18.00 Tagesschau 18.10 Meteo 18.15 Mini Beiz ... 18.40 Glanz & Gloria 19.00 Schweiz akt. 19.25 Börse 19.30 Tagesschau 19.55 Meteo
20.05 Rundschau Pierre Maudet im Rückzugsgefecht - Verdacht auf Steuertricksereien 20.50 SRF 2018 - Die Welt Jahresrückblick 21.50 10vor10 22.10 Meteo 22.15 Lotto 22.25 Kulturplatz Alle Jahre wieder - Die Jahresausstellung ... 23.00 Wir sind erwachsen 23.55 Newsflash 0.05 Busen-Wunder Das Gewicht meiner Brüste 1.05 SRF 2018 - Die Welt (W) Jahresrückblick 1.50 Rundschau (W) 2.30 Kassensturz (W) Umstrittener Windpark: Schweizer Investition gefährdet Naturvolk 3.05 Puls (W) Ohne Grippe durch den Winter 3.35 Glanz & Gloria (W) Magazin

ARD



20.15 Aenne Burda ... Drama

5.00 FAKT (W) 5.30 ARD-Morgenmagazin 9.00 Tagesschau 9.05 Live nach Neun 9.55 Sturm der Liebe (W) 10.45 Meister des Alltags 11.15 Wer weiss denn sowas? (W) 12.00 Tagesschau 12.15 ARD-Buffer 13.00 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 Tagesschau 14.10 Rote Rosen. Telenovela. Mit Madeleine Niesche 15.00 Tagesschau 15.10 Sturm der Liebe 16.00 Tagesschau 16.10 Verrückt nach Meer 17.00 Tagesschau 17.15 Brisant 18.00 Wer weiss denn sowas? 18.50 Rentnercopys 19.45 Wissen vor acht 19.50 Wetter 19.55 Börse vor acht. Magazin
20.00 Tagesschau 20.15 Aenne Burda - Die Wirtschaftswunderfrau (2/2) Drama (D 2018) Mit Katharina Wackernagel, Fritz Karl, Luise Wolfram Regie: Francis Meletzky 21.45 Aenne Burda - Die Königin der Kleider Dokumentation 22.15 Tagesthemen Mit Wetter 22.45 Maischberger 2018 - Höhenflüge, Abstürze, geplätzte Träume. Zu Gast: Franziska Giffey (SPD), Johannes B. Kerner (Fernsehmoderator), Katrin Göring-Eckardt (B'90/Grüne) u.a. 0.00 (VPS 23.59) Tagesschau 0.10 (VPS 0.20) Aenne Burda (2/2) Drama (D 2018) 1.40 (VPS 1.50) Aenne Burda - Die Königin der Kleider (W)

ZDF



20.15 Aktenzeichen XY ... Magazin

5.00 hallo deutschland (W) 5.30 Morgenmagazin 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne - Service täglich 10.30 Notruf Hafenkante 11.15 SOKO Stuttgart 12.00 heute 12.10 drehscheibe 13.00 Mittagmagazin 14.00 heute - in Deutschland 14.15 Die Küchen-schlacht. Nelson Müller sucht den Spitzenkoch 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares 16.00 heute - in Europa 16.10 Die Rosenheim-Cops. Krimiserie. Tödliche Tour 17.00 heute 17.10 hallo deutschland 17.45 Leute heute 18.00 SOKO Wismar 18.54 Lotto 19.00 heute 19.20 Wetter 19.25 Die Spezialisten - Im Namen der Opfer. 20.15 Aktenzeichen XY ... ungelöst Party mit dramatischem Ende / Vor der Haustür warten die Räuber 21.45 heute-journal 22.15 auslandsjournal Die Brexit-Blamage - Grossbritannien's Schicksalsstunde / Macron und die Gelbwesten - Die Farbe des Zorns 22.45 Dunja Hayali Tabuthema Markat gegen Frauen 23.30 Markus Lanz Moderation: Markus Lanz 0.45 heute+ 1.00 Das Hohe Haus Bewährungsprobe für den Bundestag 1.45 Aktenzeichen XY ... Party mit dramatischem Ende 3.15 auslandsjournal (W) 3.45 Frontal 21 (W) 4.30 plan b (W) Es weihnachtet fair

RTL



20.15 Hund vs. Katze ... Show

5.25 Exklusiv - Magazin (W) 5.35 Explosiv (W) 6.00 Guten Morgen Deutschland. Magazin 8.30 GZSZ. Soap (W) 9.00 Unter uns. Soap (W) 9.30 Freundinnen - Jetzt erst recht. Unterhaltungsserie (W) 10.00 Die Superhändler - 4 Räume, 1 Deal (W) 11.00 Der Nächste, bitte! 12.00 Punkt 12. Das RTL-Mittagsjournal 14.00 Die Superhändler - 4 Räume, 1 Deal 15.00 Auf fremden Sofas 16.00 Meine Geschichte - Mein Leben 17.00 Freundinnen - Jetzt erst recht. Unterhaltungsserie 17.30 Unter uns. Soap 18.00 Explosiv 18.30 Exklusiv - Das Star-Magazin 18.45 Aktuell 19.05 Alles was zählt. Soap 19.40 GZSZ. Soap
20.15 Hund vs. Katze - Ritter gegen Boes Mit Paul Panzer, Angelina Kirsch. Moderation: Ruth Moschner. An den Vorzügen von Hund und Katze scheiden sich die Geister: entweder man ist Hundefreund oder Katzenliebhaber. 22.15 stern TV Magazin. Moderation: Steffen Hallaschka 0.00 RTL Nachtjournal Moderation: Lothar Keller 0.15 RTL Nachtjournal Spezial 0.40 CSI: Den Tätern auf der Spur Krimiserie. Ein eisiger Fund / In der Hitze des Gefechts / Die Bombe tickt / Knochenarbeit / Nasser Tod. Mit Eric Szmarda. In einem Supermarkt findet man eine Nachricht, in der ein Täter sich zu fünf Morden bekennt. 4.50 Der Nächste, bitte!

SAT. 1



20.15 The Taste ... Show

5.00 Auf Streife. Doku-Soap (W) 5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen. Magazin 10.00 MediaShop 11.00 Im Namen der Gerechtigkeit 12.00 Anwältin im Einsatz 13.00 Anwältin im Einsatz 14.00 Auf Streife 15.00 Auf Streife - Die Spezialisten. Das Format bietet Einblicke in die Arbeit der Autobahnpolizei, Wasserschutzpolizei, Feuerwehr und des Zolls. 16.00 Klinik am Südring 17.00 Klinik am Südring - Die Familienhelfer. Doku-Soap 17.30 Schicksale - und plötzlich ist alles anders 18.00 Endlich Feierabend! Magazin 18.30 Alles oder Nichts 19.00 Unser aller schönstes Weihnachten 19.55 LandLiebe TV. Magazin (W)
20.15 The Taste - Weihnachtsspezial Jury: Cornelia Poletto, Alexander Herrmann, Frank Rosin, Roland Trettl. Im Weihnachtsspezial treten acht ehemalige Schützlinge der Coaches Cornelia Poletto, Alexander Herrmann, Frank Rosin und Roland Trettl gegeneinander an 23.20 TopTen! Der Geschmacks-Countdown Oh Du Köstliche Auf der Speisekarte steht Köstlich-Traditionelles, total Ausgefallen-Verrücktes und die eine oder andere kulinarische Überraschung. 0.20 The Taste - Weihnachtsspezial (W) Show 3.05 Auf Streife - Die Spezialisten (W) Doku-Soap 3.50 Auf Streife - Die Spezialisten (W) Doku-Soap

PRO 7



20.15 9-1-1 Krimiserie

7.00 The Big Bang Theory (W) 7.30 The Big Bang Theory (W) 7.55 Two and a Half Men (W) 8.25 Two and a Half Men (W) 8.50 Two and a Half Men (W) 9.15 The Middle. Sitcom (W) 9.40 The Middle. Sitcom (W) 10.05 MediaShop 12.00 2 Broke Girls 12.25 Mom 12.55 Mom 13.20 Two and a Half Men 13.45 Two and a Half Men 14.10 Two and a Half Men 14.40 The Middle 15.05 The Middle 15.35 The Big Bang Theory 16.05 Big Bang Theory 16.30 Big Bang Theory 17.00 taff. Paris Madness (3) 18.00 Schudel on the Rocks. Show 18.10 Die Simpsons 18.40 Die Simpsons 19.05 Galileo. Ziemlich beste Freunde Saidu
20.15 9-1-1 Krimiserie. In der Folge. Bobby und sein Team sind auf der Suche nach einem Mülhwagen, in dem ein Mann eingeschlossen sein soll. 21.15 9-1-1 Krimiserie. Wer wir sind. Abby hat ihre Mutter verloren und damit ihren Halt im Leben. Sie weiß nicht, wie es für sie weitergehen soll. 22.15 Atlanta Medical Arztserie. Kammerflimmern Mit Matt Czuchy 23.15 Two and a Half Men Sitcom. Neun Uhr vier von Pemberton 23.40 Two and a Half Men Sitcom. Tragen Schafe Lippenstift? Mit Jon Cryer 0.05 Two and a Half Men 1.50 Odd Couple Comedyserie. Ein flotter Dreier / Asphaltcowboy Felix

ORF 1



20.15 Landkrimi Kriminalfilm

10.05 (VPS 9.55) Soko Donau (W) 10.50 (VPS 10.40) SOKO Kitzbühel 11.35 (VPS 11.25) Was gibt es Neues? (W) 12.15 (VPS 12.05) Hör mal, wer da hämmert! 12.35 Die Goldbergs 13.00 How I Met (W) 13.20 How I Met (W) 13.40 Gilmore Girls 14.20 Jane the Virgin 15.00 Grey's Anatomy 15.45 The Big Bang Theory (W) 16.05 The Big Bang Theory (W) 16.25 ZIB Flash 16.30 Malcolm 16.50 Scrubs 17.15 How I Met 17.35 ZIB Flash 18.00 Die Simpsons 18.25 Die Simpsons 18.55 The Big Bang Theory. Sitcom 19.45 ZIB 19.54 Wetter
20.00 ZIB 20 20.15 Landkrimi Achterbahn Kriminalfilm (A 2018) 21.45 ZIB Flash 21.55 Hawaii Five-0 Krimiserie. Wailea An dem Tag, an dem die Chirurgin Christine Dupont einen Gangster hätte operieren sollen, wurde sie erschossen. 22.40 Hawaii Five-0 Krimiserie. Das Virus. Mit Alex O'Loughlin 23.25 ZIB 24 23.50 Resurrection - Die unheimliche Wiederkehr Mysteryserie 0.30 (VPS 0.25) The Player Dramaserie. Ihre Einsätze bitte. Mit Wesley Snipes 1.10 House of Cards Politserie. Hurrikan 1.50 Extant Sci-Fi-Serie 3.15 Covert Affairs

SRF 2



10.05 Kommissar Rex (W) 11.00 Alisa - Folge deinem Herzen. Telenovela. Mit Jan Hartmann 11.50 Alisa - Folge deinem Herzen 12.30 Last Man Standing. Sitcom 13.00 Last Man Standing 13.20 The Guardian - Retter mit Herz. Dramaserie 14.05 Brothers & Sisters 14.55 Chicago Med. Arztserie 15.45 SOKO Wien. Krimiserie 16.35 SOKO Wien 17.25 G&G Peopleflash. News aus der Welt der Prominenz 17.40 Kommissar Rex. Krimiserie 18.30 Fussball: Champions League Aus Bern. 6. Spieltag: BSC Young Boys - Juventus Turin 23.00 Champions League - Goal Alle Spiele, alle Tore vom Champions-League-Mittwoch 23.45 Newsflash 23.55 Ronaldo Dokumentarfilm (GB/E 2015) Mit Dolores Aveiro 1.30 SOKO Wien (W) Krimiserie 2.55 Ronaldo (W) Dokumentarfilm (GB/E 2015) Mit Dolores Aveiro 4.25 Brothers & Sisters (W)

SWR



17.00 Aktuell 17.05 (VPS 16.05) Kaffee oder Tee 18.00 Aktuell BW 18.15 made in Südwest 18.45 Landesschau BW 19.30 Aktuell BW 20.00 Tagesschau 20.15 Lecker aufs Land - Das grosse Weihnachtsmenü 21.00 Brotzeit 21.45 Aktuell BW 22.00 Tatort. Biennale und die schöne Lau. Krimireihe (D 1993) Mit Dietz-Werner Steck 23.25 Heiter bis tödlich - Alles Klara 0.10 Heiter bis tödlich

BR



15.30 Winter im Ausseer Land 16.00 Rundschau 16.15 Wir in Bayern 17.30 Frankenschau aktuell 18.00 Abendschau 18.30 Rundschau 19.00 Stationen 19.30 Dahoam 20.00 Tagesschau 20.15 Münchner Runde 21.00 Kontrovers 21.45 Rundschau 22.00 Abitur unterm Halbmond 22.45 The Taste of Israel Eine kulinarische Abenteuerreise durch Israel. Dokumentarfilm (D 2015) 0.15 Kinokino

ORF 2



16.00 Die Barbara-Karlich-Show 17.00 ZIB 17.05 In Österreich 17.30 Daheim in Österreich 18.30 Konkret 18.48 Lotto. Magazin 19.00 Bundesland heute. Magazin 19.30 ZIB 19.49 Wetter 19.55 Sport 20.05 Seitenblicke 20.15 Aenne Burda - Die Wirtschaftswunderfrau. Drama (D 2018) 21.50 Autofocus 22.00 ZIB 22.30 Menschen und Mächte 23.20 Im Labyrinth des Schweigens. Drama (D 2014) 1.15 Autofocus

3SAT



9.45 nano. Die Welt von morgen (W) 10.15 Anne Will 11.15 Hüllen. Dokumentarfilm (CH 2009) 12.30 Reporter Crime 13.00 ZIB 13.20 Rodelgeschichten. Von Lattschlitten und Sportrodeln 14.05 Im Bann des Yukon (1/2) 14.50 Im Bann des Yukon (2/2) 15.30 Menschen am Rande der Welt 16.15 Im Bann der Arktis (1/2) Europas letzte Wildnis 17.00 Im Bann der Arktis (2/2) Jenseits der Taiga 17.45 mareTV. Island am Polarkreis 18.30 nano 19.00 heute 19.20 Kulturzeit. Mag. 20.00 Tagesschau 20.15 Heisses Pflaster Stadt - Warum wir mehr Pflanzen brauchen Dokumentation 21.05 Klimakiller Holzkohle 22.00 ZIB 2 22.25 Ein grosser Aufbruch Drama (D 2015) 23.55 Letzte Rettung Kältebus Dokumentation 0.25 (VPS 21.50) 10vor10 0.50 ECO Brexit: Schweizer KMU sind vorbereitet 1.20 Slowenien-Magazin 1.45 Im Bann des Yukon (1/2)

SRF 2



10.05 Kommissar Rex (W) 11.00 Alisa - Folge deinem Herzen. Telenovela. Mit Jan Hartmann 11.50 Alisa - Folge deinem Herzen 12.30 Last Man Standing. Sitcom 13.00 Last Man Standing 13.20 The Guardian - Retter mit Herz. Dramaserie 14.05 Brothers & Sisters 14.55 Chicago Med. Arztserie 15.45 SOKO Wien. Krimiserie 16.35 SOKO Wien 17.25 G&G Peopleflash. News aus der Welt der Prominenz 17.40 Kommissar Rex. Krimiserie 18.30 Fussball: Champions League Aus Bern. 6. Spieltag: BSC Young Boys - Juventus Turin 23.00 Champions League - Goal Alle Spiele, alle Tore vom Champions-League-Mittwoch 23.45 Newsflash 23.55 Ronaldo Dokumentarfilm (GB/E 2015) Mit Dolores Aveiro 1.30 SOKO Wien (W) Krimiserie 2.55 Ronaldo (W) Dokumentarfilm (GB/E 2015) Mit Dolores Aveiro 4.25 Brothers & Sisters (W)

SWR



17.00 Aktuell 17.05 (VPS 16.05) Kaffee oder Tee 18.00 Aktuell BW 18.15 made in Südwest 18.45 Landesschau BW 19.30 Aktuell BW 20.00 Tagesschau 20.15 Lecker aufs Land - Das grosse Weihnachtsmenü 21.00 Brotzeit 21.45 Aktuell BW 22.00 Tatort. Biennale und die schöne Lau. Krimireihe (D 1993) Mit Dietz-Werner Steck 23.25 Heiter bis tödlich - Alles Klara 0.10 Heiter bis tödlich

BR



15.30 Winter im Ausseer Land 16.00 Rundschau 16.15 Wir in Bayern 17.30 Frankenschau aktuell 18.00 Abendschau 18.30 Rundschau 19.00 Stationen 19.30 Dahoam 20.00 Tagesschau 20.15 Münchner Runde 21.00 Kontrovers 21.45 Rundschau 22.00 Abitur unterm Halbmond 22.45 The Taste of Israel Eine kulinarische Abenteuerreise durch Israel. Dokumentarfilm (D 2015) 0.15 Kinokino

ORF 2



16.00 Die Barbara-Karlich-Show 17.00 ZIB 17.05 In Österreich 17.30 Daheim in Österreich 18.30 Konkret 18.48 Lotto. Magazin 19.00 Bundesland heute. Magazin 19.30 ZIB 19.49 Wetter 19.55 Sport 20.05 Seitenblicke 20.15 Aenne Burda - Die Wirtschaftswunderfrau. Drama (D 2018) 21.50 Autofocus 22.00 ZIB 22.30 Menschen und Mächte 23.20 Im Labyrinth des Schweigens. Drama (D 2014) 1.15 Autofocus

3SAT



9.45 nano. Die Welt von morgen (W) 10.15 Anne Will 11.15 Hüllen. Dokumentarfilm (CH 2009) 12.30 Reporter Crime 13.00 ZIB 13.20 Rodelgeschichten. Von Lattschlitten und Sportrodeln 14.05 Im Bann des Yukon (1/2) 14.50 Im Bann des Yukon (2/2) 15.30 Menschen am Rande der Welt 16.15 Im Bann der Arktis (1/2) Europas letzte Wildnis 17.00 Im Bann der Arktis (2/2) Jenseits der Taiga 17.45 mareTV. Island am Polarkreis 18.30 nano 19.00 heute 19.20 Kulturzeit. Mag. 20.00 Tagesschau 20.15 Heisses Pflaster Stadt - Warum wir mehr Pflanzen brauchen Dokumentation 21.05 Klimakiller Holzkohle 22.00 ZIB 2 22.25 Ein grosser Aufbruch Drama (D 2015) 23.55 Letzte Rettung Kältebus Dokumentation 0.25 (VPS 21.50) 10vor10 0.50 ECO Brexit: Schweizer KMU sind vorbereitet 1.20 Slowenien-Magazin 1.45 Im Bann des Yukon (1/2)

SRF 2



10.05 Kommissar Rex (W) 11.00 Alisa - Folge deinem Herzen. Telenovela. Mit Jan Hartmann 11.50 Alisa - Folge deinem Herzen 12.30 Last Man Standing. Sitcom 13.00 Last Man Standing 13.20 The Guardian - Retter mit Herz. Dramaserie 14.05 Brothers & Sisters 14.55 Chicago Med. Arztserie 15.45 SOKO Wien. Krimiserie 16.35 SOKO Wien 17.25 G&G Peopleflash. News aus der Welt der Prominenz 17.40 Kommissar Rex. Krimiserie 18.30 Fussball: Champions League Aus Bern. 6. Spieltag: BSC Young Boys - Juventus Turin 23.00 Champions League - Goal Alle Spiele, alle Tore vom Champions-League-Mittwoch 23.45 Newsflash 23.55 Ronaldo Dokumentarfilm (GB/E 2015) Mit Dolores Aveiro 1.30 SOKO Wien (W) Krimiserie 2.55 Ronaldo (W) Dokumentarfilm (GB/E 2015) Mit Dolores Aveiro 4.25 Brothers & Sisters (W)

SWR



17.00 Aktuell 17.05 (VPS 16.05) Kaffee oder Tee 18.00 Aktuell BW 18.15 made in Südwest 18.45 Landesschau BW 19.30 Aktuell BW 20.00 Tagesschau 20.15 Lecker aufs Land - Das grosse Weihnachtsmenü 21.00 Brotzeit 21.45 Aktuell BW 22.00 Tatort. Biennale und die schöne Lau. Krimireihe (D 1993) Mit Dietz-Werner Steck 23.25 Heiter bis tödlich - Alles Klara 0.10 Heiter bis tödlich

BR



15.30 Winter im Ausseer Land 16.00 Rundschau 16.15 Wir in Bayern 17.30 Frankenschau aktuell 18.00 Abendschau 18.30 Rundschau 19.00 Stationen 19.30 Dahoam 20.00 Tagesschau 20.15 Münchner Runde 21.00 Kontrovers 21.45 Rundschau 22.00 Abitur unterm Halbmond 22.45 The Taste of Israel Eine kulinarische Abenteuerreise durch Israel. Dokumentarfilm (D 2015) 0.15 Kinokino

ORF 2



16.00 Die Barbara-Karlich-Show 17.00 ZIB 17.05 In Österreich 17.30 Daheim in Österreich 18.30 Konkret 18.48 Lotto. Magazin 19.00 Bundesland heute. Magazin 19.30 ZIB 19.49 Wetter 19.55 Sport 20.05 Seitenblicke 20.15 Aenne Burda - Die Wirtschaftswunderfrau. Drama (D 2018) 21.50 Autofocus 22.00 ZIB 22.30 Menschen und Mächte 23.20 Im Labyrinth des Schweigens. Drama (D 2014) 1.15 Autofocus

3SAT



9.45 nano. Die Welt von morgen (W) 10.15 Anne Will 11.15 Hüllen. Dokumentarfilm (CH 2009) 12.30 Reporter Crime 13.00 ZIB 13.20 Rodelgeschichten. Von Lattschlitten und Sportrodeln 14.05 Im Bann des Yukon (1/2) 14.50 Im Bann des Yukon (2/2) 15.30 Menschen am Rande der Welt 16.15 Im Bann der Arktis (1/2) Europas letzte Wildnis 17.00 Im Bann der Arktis (2/2) Jenseits der Taiga 17.45 mareTV. Island am Polarkreis 18.30 nano 19.00 heute 19.20 Kulturzeit. Mag. 20.00 Tagesschau 20.15 Heisses Pflaster Stadt - Warum wir mehr Pflanzen brauchen Dokumentation 21.05 Klimakiller Holzkohle 22.00 ZIB 2 22.25 Ein grosser Aufbruch Drama (D 2015) 23.55 Letzte Rettung Kältebus Dokumentation 0.25 (VPS 21.50) 10vor10 0.50 ECO Brexit: Schweizer KMU sind vorbereitet 1.20 Slowenien-Magazin 1.45 Im Bann des Yukon (1/2)

Home Instead Seniorenbetreuung. Zuhause umsorgt. Wenn Kräfte nachlassen, sind wir zur Stelle. Unterstützung von Senioren zuhause & unterwegs. Hilfe im Haushalt, Kochen, Einkaufen. Grundpflege, Demenzbetreuung. Fest zugeteilte Mitarbeiter. Krankenkassen anerkannt. Flexible Einsatzzeiten von 2 bis 24 Stunden. Telefon 052 208 34 83 www.homeinstead.ch/winterthur

RTS UN

15.15 Castle 16.10 Miss Marple (2/4) 17.45 Le court du jour 17.55 Top Models 18.20 C'est ma question! 18.50 Météo régionale 18.59 Couleurs locales 19.20 Météo 19.30 Le 19h30 20.05 Météo 20.15 Caravane FM 21.10 Infiragore. Gilets jaunes : la révolution à nos portes? 22.15 Swiss Loto 22.25 Les enquêtes de l'inspecteur Wallander (2/3) 0.05 Happy Valley (2/6)

TF1

15.35 Coup de foudre pour Noël. Comédie conjugale (USA 2011) 17.10 Mon plus beau Noël (W) 18.15 C'est déjà Noël 19.20 Demain nous appartient 20.00 Journal 20.35 Le 20h le mag 20.50 C'est Canteloup 21.00 La vérité sur l'affaire Harry Quebert 21.55 La vérité sur l'affaire Harry Quebert 22.50 Esprits criminels 23.40 Esprits criminels 0.35 Esprits criminels 1.20 New York, police judiciaire

VOX

7.45 Verklag mich doch! 10.50 vox nachrichten 10.55 Mein Kind, dein Kind 12.00 Shopping Queen (W) 13.00 Die Zwischen Tüll und Tränen (W) 14.00 Mein Kind, dein Kind 15.00 Shopping Queen 16.00 4 Hochzeitzeiten und eine Traumreise 17.00 Zwischen Tüll und Tränen 18.00 First Dates 19.00 Das perfekte Dinner 20.00 Prominent! 20.15 Milk & Honey 23.10 Rizzoli & Isles 1.10 vox nachrichten

KABEL 1

9.25 Navy CIS: L.A. (W) 10.20 MediaShop 12.05 Numb3rs 13.00 Castle 14.00 The Mentalist 14.55 Navy CIS: L.A. Serie 15.50 News 16.00 Navy CIS 16.55 Abenteuer Leben täglich 17.55 Mein Lokal, dein Lokal 18.55 Achtung Kontrolle! 20.15 Space Cowboys. Abenteuerfilm (USA/AU 2000) 22.55 Planet der Affen: Revolution. Sci-Fi-Film (USA 2014) Mit Andy Serkis (W) 1.20 News

RTL II

5.10 Die Strassencops West (W) 5.55 Infomercial 6.55 Die Strassencops West 8.55 Frauentausch 10.55 Family Stories 11.55 Traumfrau gesucht 13.55 Köln 50667 (W) 14.55 Berlin ... (W) 16.00 Die Wache Hamburg. Doku-Soap 17.00 News 17.10 Die Wache Hamburg. Doku-Soap 18.05 Köln 50667 19.05 Berlin 20.15 Babys! Kleines Wunder 22.15 Wunschkind 23.15 The Closer 0.05 The Closer 1.00 Autopsie

RADIO

RADIO SRF 1 5.00 Nachrichten 5.30 Nachrichten 5.55 Wetter 6.00 HeuteMorgen 6.32 Regionaljournal 6.55 Wetter 7.00 HeuteMorgen 7.17 Morgengast. Mit dem Morgengast beleuchten wir aktuelle Themen und geben Einblick in seine persönliche Lebenswelt. 7.32 Regionaljournal 7.43 Morgenstund hat Gold im Mund 7.55 Wetter 8.13 Espresso 8.32 Regionaljournal 8.40 Morgengeschichte. «Aquarium» von Ralf Schlatter 8.55 Wetter 9.00 HeuteMorgen 10.03 Treffpunkt 11.00 Nachrichten 11.08 Ratgeber. Passwörter von Verstorbenen: Wie verwaltet man das digitale Erbe? 11.40 A point 12.03 Regionaljournal 12.22 Wetter 12.30 Rendez-vous 13.00 Tagesgespräch 13.40 3 vo 5 14.00 Nachrichten 15.00 Nachrichten 16.00 Heute um vier 16.25 Veranstaltungstipps 16.30 Regional Diagonal 16.50 Wetter 17.00 Heute um fünf 17.12 Sport 17.30 Regionaljournal 18.00 Echo der Zeit 18.45 Sport 19.03 Zambos 20.03 Spasspartout. «Die Satire-Fraktion». Mit Lisa Catena, Nicole Knuth, Matteo Kämpf, Rebekka Lindauer, Bernie Schär, Alfred Dorfer 21.03 Knack&Nuss 22.00 Nachrichten 22.08 Nachtclub 23.04 Nachtclub 0.00 Nachrichten 0.06 Nachtclub 1.00 Nachrichten 2.00 Nachrichten 3.00 Nachrichten 4.00 Nachrichten
RADIO SRF 3 6.00 Nachrichten 7.00 Nachrichten 7.40 SRF 3 Wirtschaft 7.50 ABC SRF 3 8.00 Nachrichten 8.50 Peter Schneider 9.00 Nachrichten 11.50 SRF 3 Wirtschaft 12.00 Info 3 12.14 Besser als Büsser 13.45 Peter Schneider 16.00 Nachrichten 17.00 Info 3 17.40 SRF 3 Wirtschaft 18.00 Nachrichten 19.03 SRF 3 punkt CH 20.03 Rock Special 22.06 Sounds!
RADIO SRF 2 KULTUR 6.00 Nachrichten 6.05 Kultur-Nachrichten 6.10 Früh-Stück. «Frühstück» von Nora Gomringer 6.20 100 Sekunden Wissen 6.30 HeuteMorgen 7.03 Kultur-Nachrichten 7.30 HeuteMorgen 7.50 Blick ins Feuilleton 8.03 Kultur-Nachrichten 8.30 HeuteMorgen 9.02 Kontext 10.00 Nachrichten 10.20 100 Sekunden Wissen 11.00 Nachrichten 11.40 Tageschronik 12.00 Nachrichten 12.10 Kultur kompakt 12.30 Rendez-vous 13.00 Klassiktelefon 13.45 Concerto. Beet-hovens Eroica mit Maxim Emeljanov 16.00 Nachrichten 16.30 Kultur-Nachrichten 17.00 Nachrichten 17.08 Kultur-Aktualität 17.30 Kultur-Nachrichten 18.00 Nachrichten 18.03 Kontext (W) 19.00 Echo der Zeit 20.00 Musik unserer Zeit. Happy Birthday, Collegium Novum Zürich! 21.00 Neue Musik im Konzert. 25 Jahre Collegium Novum Zürich: Das Jubiläumskonzert 22.00 Nachrichten 22.06 Nachtflug 0.00 Nachrichten 0.06 Notturmo
RADIO SRF 3 6.00 Nachrichten 7.00 Nachrichten 7.40 SRF 3 Wirtschaft 7.50 ABC SRF 3 8.00 Nachrichten 8.50 Peter Schneider 9.00 Nachrichten 11.50 SRF 3 Wirtschaft 12.00 Info 3 12.14 Besser als Büsser 13.45 Peter Schneider 16.00 Nachrichten 17.00 Info 3 17.40 SRF 3 Wirtschaft 18.00 Nachrichten 19.03 SRF 3 punkt CH 20.03 Rock Special 22.06 Sounds!
RADIO SRF 2 KULTUR 6.00 Nachrichten 6.05 Kultur-Nachrichten 6.10 Früh-Stück. «Frühstück» von Nora Gomringer 6.20 100 Sekunden Wissen 6.30 HeuteMorgen 7.03 Kultur-Nachrichten 7.30 HeuteMorgen 7.50 Blick ins Feuilleton 8.03 Kultur-Nachrichten 8.30 HeuteMorgen 9.02 Kontext 10.00 Nachrichten 10.20 100 Sekunden Wissen 11.00 Nachrichten 11.40 Tageschronik 12.00 Nachrichten 12.10 Kultur kompakt 12.30 Rendez-vous 13.00 Klassiktelefon 13.45 Concerto. Beet-hovens Eroica mit Maxim Emeljanov 16.00 Nachrichten 16.30 Kultur-Nachrichten 17.00 Nachrichten 17.08 Kultur-Aktualität 17.30 Kultur-Nachrichten 18.00 Nachrichten 18.03 Kontext (W) 19.00 Echo der Zeit 20.00 Musik unserer Zeit. Happy Birthday, Collegium Novum Zürich! 21.00 Neue Musik im Konzert. 25 Jahre Collegium Novum Zürich: Das Jubiläumskonzert



Volker Ranisch: Der Welten Untergang – ein Liederabend mit Folgen.

Foto: Roland Kniel

Geballte Satire und feine Ironie

WINTERTHUR Nun gibt er sich wieder die Ehre und die Zuschauenden haben das Vergnügen: Frei nach «einem schauerlichen Liederzyklus» – gemeint ist natürlich die berühmte «Winterreise»

von Wilhelm Müller und Franz Schubert. Neu erzählt und weitergeführt als Anleitung zum stillen Umgang mit apokalyptischen Visionen reist Volker Ranisch in der Inszenierung von

André Steger quer durch die Romantik und bis in die Gegenwart hinein. Er begibt sich dabei auf eine Spurensuche nach romantischen Motiven als Triebfedern unseres heutigen Tuns

und Handelns. *red*

Volker Ranisch
Quartalsbar der Neuen Werkstatt.
Oberer Deutweg 1.
Mittwoch, 12. Dezember, 19.30 Uhr.

MITTWOCH

BÜHNE

Winterthur: Alfred Dorfer – «Und und...». Kabarett. Casinotheater. Stadthausstrasse 119. 20 h.

• Clowns & Kalorien: Dinnerspektakel – Ein Fest für alle Sinne. Kulinarische Leckerbissen mit artistischen Showeinlagen. Apéro jeweils eine Stunde vor Beginn. Reservation: www.clowns.ch. Areal Zeughausstrasse 50. 19 h.

• Macbeth. Tragödie in englischer Sprache von William Shakespeare. Einführung 45 Min. vor Beginn. Theater Winterthur. Theaterstrasse 6. 19.30 h.

• S'Affli Noara & d'Wiehnacht. Kindertanztheater Heidi Roth. Alte Kaserne. Technikumstrasse 8. 16 h.

• Volker Ranisch: Der Welten Untergang – Ein Liederabend mit Folgen. Apéro ab 18 h. Quartalsbar der Neuen Werkstatt. Oberer Deutweg 1. 19.30 h.

KINDER

Winterthur: Adventsbus für Kinder von 4 bis 12 Jahren. Mit Adventsgeschichte und Livemusik. Fahrtdauer: ca. 30 Min. Haltestelle Schmidgasse. 16 und 16.40 h.

• Ein Wintermärchen nach Ernst Reidolf. Ab 5 Jahren, mundart. Figurantentheater. Marktstrasse 25. 14.30 h.

• Spiel.wiese – Kerzenziehen für Kinder mit Erwachsenen. Krafffeld. Lagerplatz 18. 15 h.

• Geschichtenkiste. Für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Bibliothek Wülflingen. Wülflingerstrasse 253a. 16 h.

• Kamishibai im Advent. Judith Biegel erzählt mit dem japanischen Geschichtenkoffer zwei Advents-/Wintergeschichten. Für Kinder von 4 bis 8 Jahren. Bibliothek Töss. im Zentrum Töss, Zürcherstrasse 102. 16 h.

• Miniclub im Winter. Eine Weihnachtsgeschichte erleben. Für Kinder von 2 bis 4 Jahren mit Begleitperson. Mit Anmeldung, Tel. 052 267 27 11. Bibliothek Veltheim. Trottenstrasse 1. 9.30 und 10.30 h.

• Miniclub im Winter. Eine Weihnachtsgeschichte erleben. Für Kinder von 2 bis 4 Jahren mit Begleitperson. Mit Anmeldung, Tel. 052 267 51 33. Stadtbibliothek. Am Kirchplatz, Kibiz. 9.30 h.

• Roberta-Lab. Mit fachkundiger Unterstützung den Lego EV3-Roboter anfassen, kennenlernen, programmieren. Stadtbibliothek. Am Kirchplatz, OG2 Makerspace. 14–17 h.

MUSIK
Winterthur: Folk & More: Lolaster – «Morfin». 5-Gespann-Minnesang, Sturm und Drang. Songs für Tagträumer/innen und alle, die es werden wollen. Esse Musicbar. Rudolfstrasse 24. 20.15 h.

• Musicamundo: Krüsimüsi. Wenn Krüsimüsig mit ihrer lebendigen Festmusik aufspielen, bleibt kein Tanzbein still. Bistro Alte Kaserne. Technikumstrasse 8. 20 h.

Henggart: Jazz at the Mill: Toni Vescoli. Ein Querschnitt durch all die vielen Vescoli Jahre. Songs aus seinen Anfängen als Rock'n'Roller bis zu seinen neuesten Liedern als Singer-Songwriter. Restaurant Bahnhof. 20 h.

PARTYS & CLUBS

Winterthur: VSZHAW Christmas Dance. Kornhaus. Untere Vogelsangstrasse 4. 22 h.

• VSZHAW presents Ugly Christmas. Arch Bar. Archstrasse 2. 22 h.

SPORT

Winterthur: Fitness im Freien am Morgen. Organisiert von HadlerVital. Dem Wetter angepasste Kleider tragen. Fragen an: info@hadlervital.ch. Schwimmbad Wolfensberg. Rütihofstrasse 15, Parkplatz. 8.30–9.30 h.

• Turnen für alle. Konditionstraining für Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit (ohne Handgeräte). Schulhaus Schönengrund. Weberstrasse 2, Halle 1. 18.15–19.15 h.

• Turnen für alle. Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination stehen im Mittelpunkt des wöchentlichen Trainings. Schulhaus Rychenberg. Talackerstrasse 17, Turnhalle. 20–21 h.

VERSCHIEDENES

Winterthur: Adventsbus für Jugendliche und Erwachsene. Mit Adventsgeschichte und Livemusik. Fahrtdauer: ca. 30 Min. Haltestelle Schmidgasse. 17.40, 18.20 und 19 h.

• Strick-Café. Gemeinsam Stricken und Häkeln. Strickmuster und Erfahrungen teilen. www.marimar-strickcafe.ch. Marimar-Strickcafé. Katharina-Sulzer-Platz 8. 14–18 h.

• Computertreff. Themen: Windows, MS Office, Bildbearbeitung, Kommunikation, neue Medien. Organisiert vom Regionalen Seniorinnen- und Senioren-Verband Winterthur RSVW. Wirtschaftsschule KV. Töstalstrasse 37, Zi 210. 9–11 h.

• Dokfilm: The King – Liebe auf Sibirisch. Ein Einblick ins Liebesleben in einem sibirischen Dorf. Braucht eine Frau einen Mann? Coalmine. Turnerstrasse 1. 19 h.

• Flickstube. Zu lange Hosen? Ein Riss in der Bluse? Reissverschluss kaputt? Näherinnen übernehmen gerne die Arbeiten. Organisiert von Caritas Zürich. Treffpunkt Vogelsang. Untere Vogelsangstrasse 2. 13.30–16 h.

• Gemeinsam neue Wege entdecken. Kurzwanderungen in der Umgebung von Winterthur für Stellenlose. Bistro Dimensione. Neustadtgasse 25. 14 h.

• Missionsverkauf. Handarbeiten aus Nordthailand, Burma, Laos, Nepal und von Leprainvaliden in Thailand hergestellt. Mit dem Erlös werden Hilfsprojekte in den Ursprungsländern unterstützt und Leprapatienten betreut. Rathausdurchgang. 10–18 h.

• Mittwochsjass mit Käthi Wild. Kafi Ass (Tennishalle). Im Hölderli 9. 14 h.

• Offener Spieleabend. Aktuelle Brett-, Karten- und Würfelspiele kennenlernen. Die Spiele werden vor Ort erklärt. Spass und Gemeinschaftserlebnis stehen im Vordergrund. Anhaltspunkt Neuhegi. Ida-Sträuli-Strasse 91. 19.30 h.

• Spiel.wiese – Blockflötenkaraoke. Krafffeld. Lagerplatz 18. 20 h.

• Stille Kracht – Ein Abend für alle Sinne. Vier Gänge mit fünf Vorhängen. Musikalische Delikatessen, atemberaubende Artikistik, Komik und akrobatische Höchstleistungen. Anhaltspunkt Neuhegi. Ida-Sträuli-Strasse 91. 19.30 h.

• Tanznachmittag. Es spielen für die Sie das Duo Gambirasio. Café Restaurant Urban. Seenerstrasse 191. 14–16.30 h.

• Wiehnachtsmärt Winterthur. Festlich dekorierte Häuschen mit verschiedenem Angebot und wohlriechenden Köstlichkeiten. 14–16 h: Märliwald. 18–19 h: Jodelklub Wülflingen. Altstadt. 11–20.30 h.

• Wochenmarkt. Regionale Gemüse (auch Bio), Obst, Blumen, Brot und Backwaren, frische Teigwaren, Milchprodukte, Käse, Fleischprodukte und Weine. Details: www.wochenmarkthalle-710.ch. Halle 710/Eulachpark. Barbara-Reinhart-Strasse 27. 15.30–19 h.

Seuzach: Käsefondue und mehr. FC-Seuzach-Chalet. www.fcseuzach.ch. Sportplatz Rolli. 17–23 h.

Agenda online:
www.landbote.ch

Top 10

DVD

- HOTEL TRANSILVANEN 3**
- MAMMA MIA! HERE WE GO AGAIN**
- JIM KNOPF & LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER**
- ANT-MAN AND THE WASP**
- CHRISTOPHER ROBIN**
- SICARIO 2**
- SKYSCRAPER**
- OCEAN'S EIGHT**
- LILIANE SUSEWIND – EIN TIERISCHES ABENTEUER**
- PHANTASTISCHE TIERWESEN UND WO SIE ZU FINDEN SIND**

VORTRÄGE, FÜHRUNGEN UND LESUNGEN

Winterthur: Neapolitanische Weihnachtskrippe. Kongress- und Kirchgemeindehaus. Liebestrasse 3, in der Dienstwohnung. 15–17.30 h.

• Universitäre Vorlesung. Warum dauert das so lange mit der Entsorgung? Schiesst die radioaktiven Abfälle doch auf den Mond! Referent: Wolfgang Hummel, Privatdozent Dept. Umweltsystemwissenschaften ETZ Zürich. ZHAW. St.-Georgen-Platz 2, Aula. 14.30 h.

• Volkshochschule. 2-teiliger Vortrag mit Christina Piwecki «Gustav Klimt und Egon Schiele». Zi 344. Anmeldung vormittags unter 079 658 01 36. ZHAW. Technikumstrasse 9, Technikum Hauptgebäude. 19.30 h.

• Wahrheit und Wissenschaft. Kants erkenntnistheoretische Grundfrage. Einblick Anthroposophie. Wartstrasse 14. 14–16 h.

AGENDAEINTRÄGE

Informationen für die Agendaseite müssen spätestens zehn Tage vor dem Veranstaltungstermin auf der «Landbote»-Redaktion eintreffen. Bilder nehmen wir gerne hoch aufgelöst (mindestens 300 dpi) per E-Mail entgegen.

was@landbote.ch

ZÜRICH

BÜHNE/LITERATUR

Bernhard-Theater. Cabaret. Das Musical. 19.30 h.

Kulturmarkt. Countdown – oder das Ticken der Eieruhr. Tragikomödie mit Susanne Odermatt. 20 h.

Maag-Halle. Magier Peter Marvey & Friends. 19.30 h.

Opernhaus. Conrad oder das Kind aus der Konservenbüchse. Musiktheater. Ab 7 Jahren. 15 h.

Schauspielhaus Schiffbau. Casa 18. Mit Texten von Jürg Schubiger. 18 h.

• Nora oder Ein Puppenhaus. Nach Henrik Ibsen. 20.15 h.

Sogar-Theater. Mein Weihnachtsmann ist eine Araberin. Dramolett von Joël László. 19 h.

Tanzhaus. Für immer und nie. Tanz, Töne und Text von Kumpene. Ab 9 Jahren. 10 h. | 17 h.

Theater 11. Miss Saigon. Musical 18.30 h.

Theater am Hechtplatz. Liederliche Weihnachten. Eine äusserst vergnügliche Adventsshow. 20 h.

Theater Neumarkt. Das Anschwellen der Bocksgeänge. Performance, Populismus, Propaganda. Mit Anna Jikhareva, Auslandsredaktorin bei der WOZ. 20 h.

Theater Rigiblick. Pink Floyd meets Edgar Allan Poe. Orchester und Band. 20 h.

Theater Stadelhofen. Pinocchio – Über das Leben in allen Dingen. Ab 7 Jahren. Hochdeutsch/Mundart. 14.30 h.

Theater Winkelwiese. Mein blaues Herz. Musiktheater mit Irina Ungureanu, Vivianne Mösli und Vera Kappler. 20 h.

MUSIK

Exil Club. Paint. Rock'n'Roll, Indie. 20 h.

Halle 622. Angelo Kelly & Family. Irish Christmas 2018. Folk. 19 h.

Kirche Neumünster. Nils Landgren: Christmas with my Friends. Weihnachtslieder aus verschiedenen Ländern. 20 h.

Komplex 457. The Toy Dolls. Punk. 20 h.

Moods. Jazzbaragge Wednesday Jam. Dave Gisler, Guitar. Arne Huber, Bass. Samir Böhringer, Drums. 20.30 h.

Opernhaus. Adventskonzert im Foyer. 17.30 h.

Theater Stok. Sax and The City. Jazz. 19 h.

Tonhalle Maag. 120 Jahre Jubiläum. Akademisches Orchester und Akademischer Chor Zürich mit Solisten. Werke von Brahms und Mahler. 19.30 h.

Buchstaben Salat

Suchen Sie die links unten aufgeführten Wörter im Buchstabensalat. Die Wörter können sich dort waagrecht, senkrecht, diagonal und auch vorwärts oder rückwärts verbergen.

G	H	T	J	S	C	H	U	H	B	A	E	N	D	E	L	T	I	T	J	G	T	N	H	E	T	T	A	L	P	L	L	A	H	C	S	
F	C	R	P	F	O	C	U	Y	P	C	X	O	E	H	U	H	O	T	G	N	C	Y	L	C	X	P	B	C	Q	I	O	H	S	T		
T	E	A	T	L	U	K	A	F	A	M	M	X	X	S	P	C	J	Q	E	B	E	U	X	X	O	B	L	W	L	P	N	K	I	A	R	
Q	V	H	B	Z	U	J	B	T	G	O	V	L	B	C	E	E	S	G	N	A	Z	O	D	U	N	J	Y	Z	F	I	E	Q	L	E	A	
M	E	C	U	X	B	F	V	R	X	D	W	F	T	R	G	P	A	A	S	S	O	I	Q	N	Z	O	S	Y	S	V	O	S	U	H	F	
F	U	A	L	H	O	W	Q	V	E	E	Q	B	N	E	A	S	F	I	E	D	Q	Y	G	E	V	K	S	U	A	J	A	K	E	Q		
Z	L	M	J	J	I	Q	L	I	F	Q	C	U	N	N	A	T	U	R	D	U	E	N	G	E	R	W	P	J	D	L	R	Y	R	F	U	
V	Z	B	H	L	B	F	W	G	G	Z	T	F	N	L	D	N	R	Z	E	P	B	F	N	Y	I	B	E	B	G	T	Z	E	X	X	E	
C	X	Q	M	I	N	O	L	M	F	Q	B	U	A	Z	G	U	S	O	U	F	T	Z	W	L	Y	K	D	V	H	U	T	U	P	M		
S	A	W	O	U	V	P	C	U	M	W	N	G	U	J	Q	B	O	T	S	K	K	N	A	R	H	C	S	N	E	T	K	A	S	N	Z	
T	S	K	G	Q	R	E	D	N	E	G	A	R	T	R	O	V	S	C	Y	T	I	C	P	R	I	N	Z	L	P	R	I	N	W	W	E	

**AKTENSCHRANK
BRUTROST
BUNTSPECHT
DOZENT
FAKULTAET
MACHART
NATURDUENGER
REDEWENDUNG
SCHALLPLATTE
SCHUHBAEDEL
SPANNUNG
SPESEN
SUZUKI
TENSIDE
TRAUER
UNRECHT
VORTRAGENDER
WOHLAUF**

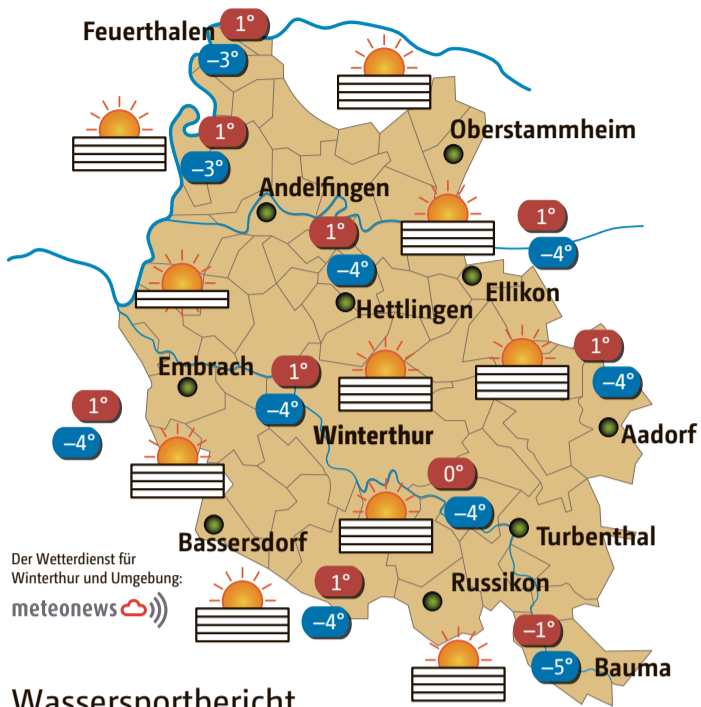
Kinder Rätsel

Auflösungen vom Dienstag

G	U	R	K	E
H	E	F	T	E
T	H	U	R	N
I	S	A	A	K
C	O	H	E	N
T	O	N	G	A
H	I	N	A	B
T	O	S	C	A
K	O	N	G	O
T	I	S	C	H
A	R	C	H	E
T	I	B	E	T

A	F							
F	E	S	T	L	E	G	E	N
R	A	B	A	T	S	E		
U	L	W	A	T	T			
P	I	A	Z	A	W	Z		
E	T	E	S	I				
T	R	E	U	E	N	E	U	
E	U	G	E	A	E	S	T	
N	O	E	L	T	E	A		

Kalt mit Nebelfeldern und Sonne



Region heute

Nach einer gering bewölkten bis klaren Nacht beginnt der Mittwoch knackig kalt, dazu breiten sich im Laufe des Morgens noch Nebel- und Hochnebelfelder aus. Diese Schwaden lichten sich tagsüber zum grössten Teil, die Sonne kommt zum Zug. Allerdings fehlt ihr zu dieser Jahreszeit jegliche Kraft, so bleibt es trotz allem winterlich kalt mit höchstens zarten Plusgraden. Ober- und ausserhalb der Nebelfelder ist es ganztags strahlend schön.

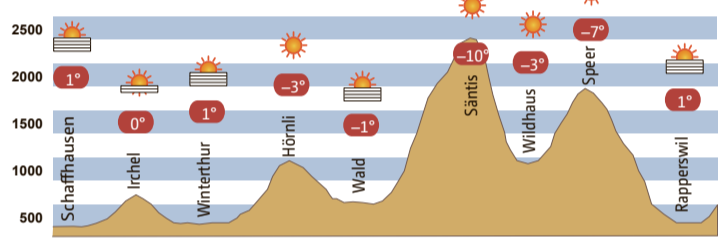
Meteorologe: Klaus Marquardt

Sonne/Mond				
Sonne		↑	↓	Vollmond:
		08:03	16:35	22.12.2018
Mond		↑	↓	Neumond:
		11:42	21:25	06.01.2019

Wassersportbericht

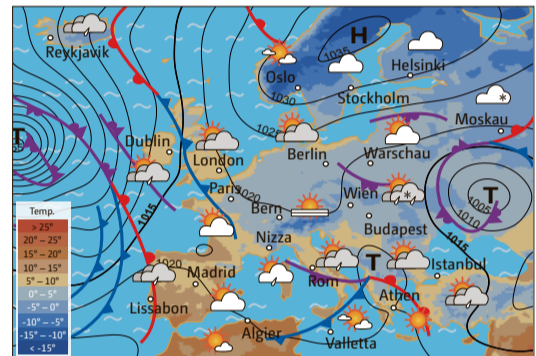
Gewässer	Wasser-temperatur	UV-Index	Abfluss (Maximum zahl)/Mittelwind	Pegel (gestern)
Thur (Andelfingen)	7°	1	120.76 m³/s	355.48 m ü. M.
Töss (Neftenbach)	5°	1	16.53 m³/s	388.74 m ü. M.
Rhein (Neuhausen)	8°	1	212.09 m³/s	382.72 m ü. M.
Pfäffikersee	6°	1	10 km/h	keine Angabe
Greifensee	7°	1	10 km/h	435.18 m ü. M.
Zürichsee	7°	1	10 km/h	405.97 m ü. M.
Bodensee	7°	1	10 km/h	395.13 m ü. M.

Profil

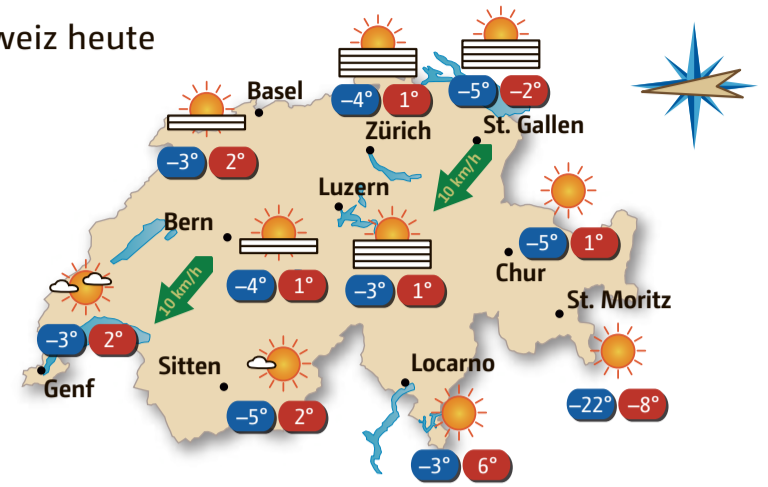


Wetterlage

Die Schweiz liegt an der Südflanke eines Skandinavienhochs im Bereich einer leichten Bisenströmung. Die Luft im Alpenraum ist relativ trocken, der Frost in der Höhe schwächt sich etwas ab. Am Donnerstag zieht sich das Hoch vorübergehend etwas zurück, ein Tief über West- und Südwesteuropa tangiert die Romandie und die Alpensüdseite.



Schweiz heute



Schneefallgrenze	keine	Nullgradgrenze	600 m
------------------	-------	----------------	-------

Aussichten

Auch morgen in der Früh ist es frostig, unterhalb von 1000 Metern macht sich Hochnebel breit. Selbst am Nachmittag liegen nicht mehr als um die 0 Grad drin. In den Bergen ist es sonnig. Am Freitag ändert sich an diesem Wettercharakter wenig.

	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Norden	0° -3°	-1° -4°	2° -4°	4° -1°
Süden	3° -1°	5° 0°	7° -1°	6° 0°

Wetterregel

Wie der Dezember pfeift, so der Juni geigt.

Biowetter / Schadstoffe

Herz/Kreislauf	2
Kopfschmerzen	1
Rheuma	4
Feinstaub	1
Ozon	1
Stickoxide	2

1 keine, 2 leichte, 3 mässige, 4 starke, 5 akute

Messwerte Stadt Winterthur

	Regen/24h	07.00	13.00	19.00
05.12.	0.0 mm	5.9°	7.4°	7.1°
06.12.	2.4 mm	7.9°	10.4°	10.3°
07.12.	7.4 mm	9.8°	11.9°	10.5°
08.12.	3.4 mm	6.2°	7.2°	7.3°
09.12.	17.0 mm	6.9°	7.8°	6.1°
10.12.	2.8 mm	4.7°	6.1°	4.0°
11.12.	--	1.5°	--	--



archhöfe Fondue Stall

AUF DEM ARCHPLATZ

9. November 2018 bis
26. Januar 2019

Einkaufen, geniessen
und Winterzauber
erleben.

Mehr Infos
archhöfe.ch

Schweizer
**CHRIST-
BAUM-
VERKAUF**
vom 15. bis 24.
Dezember

CITY MALL | WINTERTHUR

Zürich

Keine leichte Kost

Sie hat mit ihren Geschichten viele Kindheiten geprägt. Nun erzählt ein neuer Kinofilm vom Leben der jungen Astrid Lindgren. **SEITE 25**



Schlechte Karten

Nach ihrer Verschiebung der Brexit-Abstimmung bröckelt im britischen Parlament das Vertrauen in Theresa May. **SEITE 28**

Plattwalzen war einmal

URBAN MINING Die Menge an Bauabfall im Kanton Zürich steigt. Aber er wird auch immer besser genutzt. Das zeigt sich etwa beim Rückbau von Gebäuden.

Drei Tonnen: So viel Abfall fällt im Kanton Zürich pro Kopf und Jahr an. Die Hälfte davon stammt von Baustellen. In den letzten zehn Jahren hat sich diese Menge verdoppelt, und sie nimmt weiter zu. Die Bevölkerung wächst, es braucht mehr Wohnbauten. Und von den bestehenden Gebäuden ist die Hälfte mindestens 40 Jahre alt, muss also bald saniert oder ersetzt werden. «Somit wird in den nächsten Jahren noch mehr Rückbaumaterial anfallen», sagt der Zürcher Baudirektor Markus Kägi (SVP).

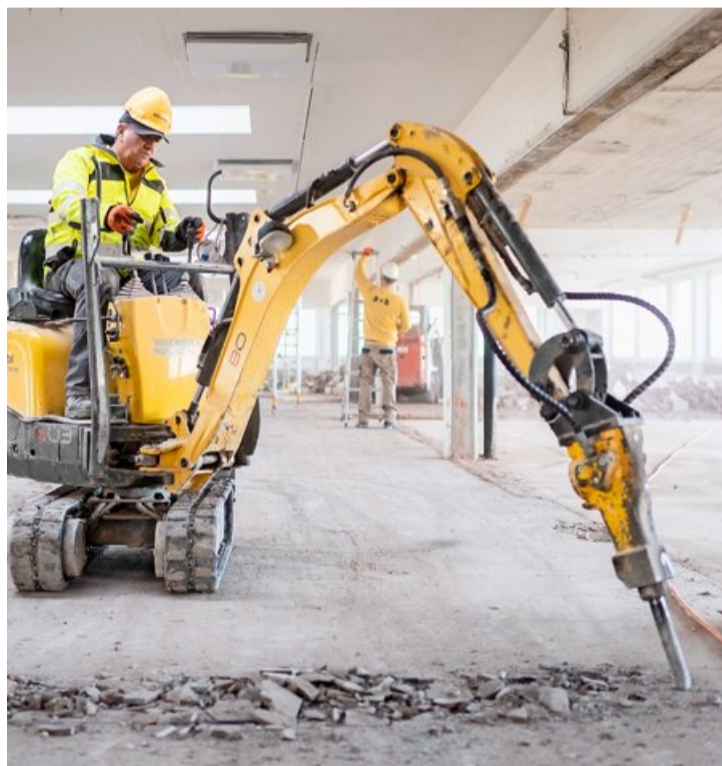
Das Problem dabei ist: In vielen dieser Bauten und Böden steckt belastetes Material. Das Gute: Sie enthalten auch eine grosse Menge an Wertstoffen. «Immer wieder hören wir, dass die Schweiz ein rohstoffarmes Land sei», sagt Kägi. «Das stimmt, wenn wir von Gold, Erz und Kohle sprechen, aber nicht, wenn man an unsere Siedlungen denkt.» In den vergangenen Jahrzehnten sind in den Schweizer Gebäuden gewaltige Mengen an wertvollen Rohmaterialien verbaut worden. «Allein der Kanton Zürich ist mittlerweile reicher an edlen Metallen als manches Abbaugelände in fernen Ländern», sagte Kägi bei der Präsentation des neuen Massnahmenplans für Abfall- und Ressourcenwirtschaft.

Der Aufwand lohnt sich

Diese wertvollen Rohstoffe gibt es aber nicht gratis. Sie müssen beim Hausrückbau mühsam herausgeschält und sortiert werden. Das Stichwort heisst Urban Mining. Oder wie Kägi sagt: Bergbau im Siedlungsgebiet. Wie das funktioniert, erklärte seine Baudirektion gestern den Medien auf einem Bauplatz zwischen dem Zürcher Fernsehstudio und dem Glattpark in Opfikon. Dort, wo ein neues Schulungszentrum für Schutz & Rettung Zürich entsteht, sind derzeit Bauarbeiter daran, die alten Gebäudeteile zurückzubauen. Während früher



Das Maul des Baggers frisst sich durch die Decke und legt Armierungseisen frei, die teils in Handarbeit von Stein und Beton getrennt werden müssen.



Im Innern des Gebäudes werden die Beläge, soweit es geht, abgeschält. Draussen sind Leuchten und Kabel bereits fein säuberlich sortiert.



Fotos: Keystone

«Allein der Kanton Zürich ist mittlerweile reicher an edlen Metallen als manches Abbaugelände in fernen Ländern.»

Markus Kägi,
Zürcher Baudirektor

eine Abrissbirne in die Gemäuer gedonnert war und ein Trax alles plattgewalzt hatte, frisst sich nun das Maul eines Baggers durch die Decke und spuckt Beton und Armierungseisen zu Boden. Metall, mineralische Stoffe, Holz, Stein, Kabel und Elektroteile: Alles wird noch vor Ort getrennt – manches von Hand.

Das kostet Zeit und Geld. Drei Monate dauert der Rückbau. «Doch es lohnt sich – ökologisch wie ökonomisch», sagt Daniel Thrier, Geschäftsführer der Piat+ Bürgin Bau AG. 90 Prozent des Materials können durch dieses sorgfältige Zerlegen wiederverwendet werden. Es ist in einer

zentralen Entsorgungsstelle sortieren zu lassen, wäre alles in allem aufwendiger und teurer.

Rückbau wird kontrolliert

Diese Arbeit machen die Bauherren aber nicht nur freiwillig. Der Bundesrat hat festgelegt, dass bei Rückbauten ein Entsorgungskonzept vorzulegen ist. Dieses erfordert bei älteren Bauten eine qualifizierte Schadstoffabklärung. Zudem müssen die Unternehmer aufzeigen, wie die Materialien wiederverwertet werden.

Seit drei Jahren sind sie im Kanton Zürich verpflichtet, ein solches Entsorgungskonzept einzureichen. Es ist Bestandteil der

Baubewilligung. Damit diese schnell erfolgt und die kommunalen Bauverwaltungen entlastet werden, hat das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) in diesem Jahr die private Kontrolle eingeführt. Private Fachpersonen begleiten den Rückbau und bestätigen der Behörde, dass alles korrekt entsorgt wurde.

Beim Bauen ans Ende denken

Weiter hat sich der Kanton dazu verpflichtet, bei eigenen Vorhaben nach Möglichkeit Bauprodukte aus Rückbaustoffen einzusetzen. Zudem will er die Akzeptanz von Recyclingprodukten erhöhen und darauf hinwirken, dass

bereits beim Bau von Häusern daran gedacht wird, wie sich dieses am Ende seiner Lebensdauer möglichst einfach, sortenrein und schadstofffrei in seine wertvollen Einzelteile zerlegen lässt.

In seinem neuesten Massnahmenplan setzt das Awel aber nicht nur bei den Rückbauten einen Schwerpunkt. Es will auch mit Schadstoffen belastete Böden besser verwerten und aus Klärschlamm noch mehr Phosphor gewinnen. Denn auch das ist ein Rohstoff, der heute weitgehend importiert wird, obwohl er in grossen Mengen in unserem Siedlungsgebiet vorhanden ist.

Heinz Zürcher

Regierungsrat kritisiert Bazl

FLUGHAFEN Der Regierungsrat lehnt die Teilrevision der Verordnung über die Flughafenengebühren ab. Sie würde zu einer Schwächung des Flughafens führen.

Die Verordnung über die Flughafenengebühren soll dahingehend geändert werden, dass Transferzahlungen aus den nicht flugbetriebsrelevanten Geschäftsbereichen des Flughafens zugunsten des Segments Flugverkehr erheblich erhöht werden. Im Gegenzug sieht der Vorschlag des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (Bazl) vor, die Gebühren für Airlines und Passagiere zu senken.

Der Regierungsrat ist laut seiner gestern publizierten Stellungnahme nicht damit einverstanden, dass der Flughafen Zürich AG «ohne Not massiv finanzielles Substrat entzogen wird». Er befürchtet, der Flughafen wäre wegen erheblicher Mindereinnahmen in seinen Investitionsmöglichkeiten eingeschränkt. Dies würde «nicht nur dem Flughafen, sondern auch den Reisenden, den Airlines, dem Kanton Zürich und der ganzen Schweiz schaden». Der Regierungsrat zeigt sich «irritiert über das unkoordinierte und überstürzte Vorgehen des Bazl» und erwartet einen ausgewogeneren Vorschlag. *pag*

Bussen online bezahlen

ZÜRICH Die Stadtpolizei Zürich hat 2017 rund 975 000 Ordnungsbussen ausgestellt. Rund 62 000 Fahrzeughalterinnen und -halter hätten sich gemeldet und angegeben, dass eine andere Person für die begangene Übertretung verantwortlich sei. Weitere 15 000 Personen hätten sonstige Einwendungen oder Einsprachen gemacht. Bis anhin seien solche Fälle auf dem Briefweg per Post abgewickelt worden. Seit gestern bietet der Online-Busschalter neue Möglichkeiten. So können die Bussen via Kreditkarte oder Twint bezahlt werden. Einsprachen und Einwendungen zu einer Busse können neu direkt im Internetportal der Stadtpolizei geltend gemacht werden. Falls eine andere Person für die Übertretung verantwortlich gemacht wird, können deren Daten erfasst werden. *pag*

ANZEIGE

«ICH KANN DIE KREBSLIGA ZÜRICH NUR EMPFEHLEN. Sie half mir, meinen Weg zu gehen, denn Krebs sollte nicht mein Leben bestimmen.»

RENÉ SUTER
Gitarrenlehrer

Bitte spenden Sie!
12 CHF – SMS an 488
«helfen 12»
Danke. ☑

krebsliga zürich

Landi **aktuell** www.landi.ch

299.-

Garantie 5 Jahre **LANDI LEADER**

TIEFPREIS HIT

Tiefkühler Prima Vista A++ 147 I
Mit 6 Schubladen, verstellbaren Standfüssen, magnetischer Türschliessung und wechselbarem Türanschlag. Gewicht: 51 kg. Masse: 143 x 55 x 58 cm. 17134

25.-

Garantie 5 Jahre

Raclette-Grill Stein
Für 8 Personen. Mit Speckstein-Grillplatte. 27687

Dauertiefpreise Ihr Produkt jetzt bequem online bestellen auf landi.ch

FASHION MAGNET

DER NEUE 500 COLLEZIONE. STYLED BY LUOMO

Wenn eine Stilikone auf eine der wichtigsten Stimmen der Modewelt trifft, geschieht etwas Wundervolles: Die Stadt hüllt sich in Eleganz und wird zum perfekten Laufsteg für den neuen Fiat 500 Collezione. **STYLE. LIBERATED.**

Die Fiat 500 Range. Profitieren Sie jetzt von der **500er Formel:** 5 Jahre Laufzeit, 0% Leasing und CHF 0.- Anzahlung.

Unverbindliches Berechnungsbeispiel der FCA Capital Suisse SA, Schlieren: Fiat 500 Collezione – Fall Edition 1.2 69PS Start&Stop Euro 6d-Temp (Berlina), Verbrauch: 4,7l/100 km, CO₂-Emissionen: 122 g/km, CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 29 g/km, Energieeffizienz-Kategorie F, Barzahlungspreis CHF 18 240.-, Leasingrate pro Monat CHF 209.-, 0% Sonderzahlung CHF 0.-, Laufzeit 60 Monate, max. Fahrleistung 10 000 km/Jahr, effektiver Jahreszins 0% mit obligatorischer Vollkaskoversicherung und optionaler «Comfort»-Ratenversicherung nicht inbegriffen. Alle Beträge inkl. MWST. Eine Leasingvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Preisänderungen, Irrtümer und Fehler sowie Bewilligung durch FCA Capital Suisse SA vorbehalten. Durchschnitt aller erstmals immatrikulierten Personenwagen: 133 g CO₂/km. Gültig bis auf Widerruf. **Abgebildetes Modell:** 500 Collezione – Fall Edition 1.2 69PS Start&Stop Euro 6d-Temp (Berlina) mit Sonderausstattung, CHF 18 940.-. Alle Beträge inkl. MWST. Unverbindliche Preisempfehlungen. **FCA CAPITAL** Suisse

ruckstuhl **Passione per l'auto**

Harzachstrasse 4, 8404 Winterthur
T 052 235 03 50, ruckstuhlgaragen.ch/fiat

Nicht verpassen!

Darüber spricht die Region in den nächsten Tagen:

Warum die Stadt schon wieder 117 Bäume fällt

Wie Sie an Weihnachten den Familienfrieden retten

Alles zum letzten Spiel des FCW in der Vorrunde

Der Landbote bringt nicht nur am Mittwoch interessante Geschichten, sondern täglich. Nichts verpassen?

abo.landbote.ch
0800 80 84 80, abo@landbote.ch

THEATER WINTERTHUR
das internationale gastspielhaus

Dresden Frankfurt Dance Company

Vier Choreografien von Jacopo Godani
14. und 15. Dezember

TANZ

theater.winterthur.ch
Theaterkasse 052 267 66 80

Keine Stellen für den Datenschützer

KANTONS RAT In der gestrigen Budgetdebatte bewilligte das Parlament Stellen für das Obergericht, nicht aber für den Datenschützer. Um grosse Beträge ging es bei keinem Posten.

Anders als gewöhnlich in Budgetdebatten kürzte der Kantonsrat zu Beginn der Sitzung das Budget nicht, sondern beschloss geringfügige Mehrausgaben: Das Sozialversicherungsgericht erhält befristet auf ein halbes Jahr eine zusätzliche Richterstelle und drei Gerichtsschreiber. Die Kosten dafür belaufen sich auf 330 000 Franken. Beschlossen wurde dies mit 116 gegen 52. Einzig die SVP wollte nicht mitmachen.

Barbara Grüter (SVP, Rorbas) fand, das sei lediglich ein Tropfen auf den heissen Stein. Die Gefahr bestehe, dass ein Providurium daraus werde. Tobias Mani (EVP, Wädenswil) begründete die Aufstockung mit dem grossen Pendenzberg, den das Sozialversicherungsgericht vor sich herschiebt. Die Verfahren, bei denen es meist um AHV- und IV-Fälle gehe, dauerten viel zu lange, was zu grossen Kosten führe. «Es braucht einen Befreiungsschlag für das notorisch überlastete Gericht», sagte Hans-Peter Brunner (FDP, Horgen). Nach Ansicht von Beat Bloch (CSP, Zürich) ist die Stellenerhöhung eben doch viel mehr als ein Tropfen auf den heissen Stein. Für die Betroffenen seien die langen Verfahren sehr belastend. «Die Mehrausgaben bringen hier einen sehr grossen Mehrwert.»

Datenschützer in Not

Beim Datenschutzbeauftragten lehnte der Rat hingegen eine Stellenerhöhung ab. Verlangt hatte dies Sibylle Marti (SP, Zürich). Zwei befristete Stellen bis 2020 zu Kosten von 257 000 Franken standen zur Debatte. Es brauche genügend Mittel, um das Vertrauen der Bürger in die Verwaltung zu erhalten. Schon letztes Jahr habe der Datenschützer darauf hingewiesen, dass er mehr Ressourcen brauche. Datenschützer Bruno Baeriswyl, der an der Debatte anwesend war, bestätigte den Sachverhalt. «Schon heute können wir nicht machen, was wir machen müssten», sagte er. Dabei stehe ein grosser Digitalisierungsschub bevor. Es gehe darum, die Privatsphäre der Bürger zu schützen. Martin Hübscher (SVP, Wiesendangen) hielt dagegen. Mehr Ressourcen lösten das Problem nicht, es brauche eine grössere Sensibilisierung. Besser sei, auf Projekte wie das E-Voting zu verzichten. Gegen die Aufstockung war auch Markus Schaaf (EVP, Zell). Der Zeitpunkt sei falsch. Derzeit würden die

Aufgaben der Datenschützer neu definiert. Wenn alles klar sei, könne man die nötigen Stellen bewilligen. Beat Bloch (CSP, Zürich) brach eine Lanze für den Datenschützer: «Es ist ein lachhafter Betrag, um den wir uns hier streiten. Er kann sehr viel bewirken.» Die Digitalisierung schreite enorm voran. Blochs Appell nützte aber nichts. Mit 93 zu 77 Stimmen lehnte der Rat den Antrag ab, den SP, Grüne, AL und GLP unterstützten.

Aufregung wegen Absenz

Danach wollte sich der Rat wieder der Direktion von Jacqueline Fehr zuwenden. Die SP-Regierungsrätin war aber nicht abwesend und hatte sich durch Finanzdirektor Ernst Stocker vertreten lassen. Diese Absenz empföhrte Martin Hübscher (SVP, Wiesendangen) und René Isler (SVP, Winterthur). «So etwas hat es noch nie gegeben», wettete Isler und rief zu Fehrs Abwahl auf. Thomas Vogel (FDP, Illnau-Eff-

retikon) erkundigte sich nach den Gründen der Absenz. Fehr habe geglaubt, sie werde im Rat nur am Montag benötigt, sagte Stocker. Sie habe eine Sitzung in Bern. In der Folge liess die Ratspräsidentin zuerst das Budget der Finanzdirektion diskutieren. Von jemandem herbeigerufen, tauchte Fehr am späten Abend doch noch im Ratssaal auf. Sie entschuldigte sich. Die Budgetdebatte habe auch bei ihr höchste Priorität, versicherte sie.

Mehr Einnahmen budgetiert

In Stockers Direktion wollte die Mehrheit das Budget mit höheren Erträgen von einer Million Franken verbessern. Grund: Bei Erbfällen sei in den letzten Jahren systematisch zu wenig budgetiert worden. Das sei ein sehr kreativer Antrag, spottete Céline Widmer (SP, Zürich). Sie masse sich nicht an, die Erbfälle besser einzuschätzen als die Fachleute. Tumasch Mischol (SVP, Hombrechtikon) wies darauf hin, dass die Erträge immer weit über der budgetierten Million gelegen seien. Man könne deshalb ruhig der Ertragerhöhung zustimmen. Dieser Ansicht war auch

David Galeuchet (Grüne, Bülach). Der Mittelwert der Erträge liege bei 2,3 Millionen. Mit 116 zu 35 Stimmen wurde der Antrag angenommen. SP und AL stimmten dagegen.

Erfolglos war hingegen der Antrag von Franco Albanese (SVP, Winterthur). Um Einsparungen zu erzielen, schlug er vor, in Stockers Steuerverwaltung weiterhin mit günstigen Praktikumsstellen zu budgetieren. Andreas Geistlich (FDP, Schlieren) fand, das gehe nicht. Diese Ansicht vertrat auch Stefan Feldmann (SP, Uster). Bei der Bewältigung der Quellensteuern sei dieses Vorgehen angezeigt gewesen. Jetzt aber müsse das Steueramt mit gut ausgebildeten Leuten arbeiten.

Keine Chance hatte der Antrag der Grünen, 15 zusätzliche Steuerkommissäre einzustellen, was 15 Millionen Mehreinnahmen brächte. Dieses Geld wollten die Grünen in den Naturschutz investieren. Stefan Feldmann (SP, Uster) wies sie darauf hin, dass dies rechtlich nicht geht. Die SP stimmte dem Antrag trotzdem zu.

Die weiteren Beschlüsse des Kantonsrates:

• **Opernhaus:** Die Mehrheit setzte mit 94 zu 77 Stimmen durch, dass das Opernhaus 500 000 Franken weniger für den Teuerungsausgleich erhält. Die Regierung hatte das Doppelte vorgesehen, um den 600 Angestellten den vollen Ausgleich zahlen zu können. SVP, GLP und EDU wollten den ganzen Betrag der Regierung streichen. SP, Grüne, AL und EVP unterstützten den Antrag der Regierung.

• **Parlamentsdienste:** Die SVP wollte eine 60-Prozent-Stelle streichen, für die 90 000 Franken vorgesehen waren. Der von GLP und EDU unterstützte Antrag scheiterte mit 95 zu 74 Stimmen.

• **Integration:** Die Mehrheit strich mit 107 zu 57 Stimmen bei der Fachstelle Integration eine Praktikumsstelle (80 Prozent), für die 100 000 Franken geplant waren. Es handle sich um eine Stelle, die den Gemeinden bei der Integration helfen solle, sagte Regierungsrätin Fehr. SP, Grüne, AL und EVP waren dagegen. SP, Grüne, AL, EVP und GLP verlangten vergeblich 800 000 Franken mehr für die Integration, um ausfallende Bundesgelder zu kompensieren.

Thomas Schraner

Nachhaltiges Marketing

ZÜRICH Das Beratungsunternehmen Ernst & Young hat die Aktivitäten der Greater Zurich Area AG analysiert. Quintessenz: über 7000 geschaffene Stellen und sechs Franken Steuereinnahmen pro eingesetzten Franken.

Im Zeitraum von 2009 bis 2017 wurden 835 Unternehmen durch das Standortmarketing in der Greater Zurich Area (GZA) angesiedelt. Die Unternehmen haben gut 7400 Vollzeitstellen geschaffen, wie aus einer Analyse des Beratungsunternehmens Ernst & Young (EY) hervorgeht. Nicht eingerechnet sei das indirekte Stellenwachstum, das bei Zulieferern, Kunden oder Forschungspartnern entstanden sei. Die effektive Zahl liege also noch höher.

Das Marketing hat sich direkt auf die Steuern ausgewirkt. Rund 356 Millionen Franken hat die öffentliche Hand aufgrund der Neuanmeldungen laut EY-Analyse eingenommen. Der Betrag setzt sich aus Unternehmenssteuern und Individualsteuern der Mitarbeitenden auf Einkommen und Vermögen zusammen. Aus jedem für das Standortmarketing ausgegebenen Franken resultieren rund sechs Franken an neuen Steuererträgen.

EY stellt im Bericht fest, der volkswirtschaftliche Mehrwert einer Ansiedlung werde nicht nur am Standort des Unternehmens generiert, sondern vor allem auch regional. So etwa am Wohnsitz der Mitarbeitenden oder bei Zuliefererunternehmen.

Bemerkenswert seien die Auswirkungen des Standortmarketings auf die internationale Vernetzung des Wirtschaftsraumes. 80 Prozent der in der GZA angesiedelten Unternehmen seien laut eigenen Angaben über die Schweiz hinaus aktiv, 58 Prozent gar über Europa hinaus. pag

Störungsinformations aufs Handy

VBZ Ab heute liefern die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) mit «VBZ-Alerto» Störungsmeldungen als Push-Nachrichten via WhatsApp- oder Telegram-Messenger aufs Handy. Es handelt sich um geplante und ungeplante Änderungen im Tram- und Busbetrieb infolge Baustellen und Grossveranstaltungen sowie wegen Ereignissen wie Schneefall, Rohrleitungsbrüchen oder Unfällen. pag



Regierungsmitglieder an der Budgetdebatte: Carmen Walker Späh, Mario Fehr, Ernst Stocker und Silvia Steiner (v.l.). Das Bild stammt vom ersten Tag der Budgetdebatte. Gestern Dienstag vermisste der Rat zunächst Regierungsrätin Jacqueline Fehr, die dann doch noch auftauchte. Foto: Marc Dahinden

Gericht schickt Pfarrer 7 Jahre ins Gefängnis

PROZESS Ein heute 33-jähriger Pfarrer muss für sieben Jahre ins Gefängnis, weil er seine Ehefrau vor zwei Jahren halbtot gewürgt hat. Das Zürcher Obergericht bestätigte das erstinstanzliche Urteil des Bezirksgerichts Zürich fast vollständig.

Nach Verbüssen der Freiheitsstrafe muss der Eritreer die Schweiz verlassen. Das Obergericht sprach wie die erste Instanz eine zehnjährige Landesverweisung aus. Anders als das Bezirksgericht ordnete es aber keinen Eintrag im Schengener Informationssystem an. Dies, weil zur Tatzeit entsprechende gesetzliche Bestimmungen gefehlt hätten. Der Mann könnte also in ein Nachbarland ziehen.

Im November 2016 kam es wie schon oft zum Streit zwischen dem Beschuldigten und seiner vier Jahre jüngeren Ehefrau. Nachdem sie einander angeschrien hatten, würgte der Mann die Frau bis zur Bewusstlosigkeit.

Dass die beiden gemeinsamen kleinen Kinder im Zimmer waren, hinderte ihn nicht, der am Boden Liegenden obendrein mehrere Fusstritte gegen Kopf und Gesicht zu versetzen. Die Frau erlitt schwere Verletzungen.

Tötungsabsicht anerkannt

Anschliessend rief der Mann die Polizei. In den beiden ersten Einvernahmen gab er an, er habe seine Frau und nachher sich selbst töten wollen. Sie habe Trennungsabsichten gehabt, und es wäre besser, wenn beide tot wä-

ren. Später bestritt er jegliche Tötungsabsicht. Dennoch sprach ihn das Bezirksgericht im November 2017 der versuchten vorsätzlichen Tötung schuldig und verhängte eine siebenjährige Freiheitsstrafe.

Vor Obergericht anerkannte der Beschuldigte nun den Schuldpruch der ersten Instanz, der damit rechtskräftig ist. Er wollte aber eine Strafreduktion erwirken. Damit blieb er erfolglos.

Frau nimmt Schuld auf sich

Der Mann war Seelsorger der eritreisch-orthodoxen Gemeinde in den Kantonen Zürich und Schaffhausen. Zum Obergerichtsprozess kamen mehr als ein Dutzend Gemeindeglieder mit einem Pfarrer. Die Ehefrau des Beschuldigten wurde als

Zeugin einvernommen, nachdem sie auf eine Privatklage verzichtet hatte. Sie nahm jegliche Schuld auf sich. Sie habe ihren Mann provoziert und beschimpft.

Dass schon früher die Polizei mehrmals wegen häuslicher Gewalt hatte intervenieren müssen und dass zwei Tage vor der Tat der Mann aus der Wohnung weggejagt worden war, sei ihr Fehler gewesen: Sie habe jeweils grundlos einfach die Polizei angerufen, wenn sie wütend gewesen sei.

Ihr Mann sei ein Guter, der ihr niemals etwas zuleide getan habe. Sie wolle die – seinerzeit arrangierte – Ehe aufrechterhalten. Der Mann solle bald nach Hause kommen, die Kinder vermissten ihn. Sooft wie möglich besuchte sie mit den Kindern im Gefängnis den Vater, der sich be-

reits im vorzeitigen Strafvollzug befindet.

Vor allem Selbstmitleid

Der Mann, der bereits vor ein paar Jahren eine Vorstrafe wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte kassiert hatte, beteuerte, wie leid ihm alles tue. Das Gericht erkannte allerdings «nicht gross Einsicht und Reue», wie der Vorsitzende sagte. Vor allem habe der Beschuldigte Mitleid mit sich selbst.

Er sei zielgerichtet vorgegangen und habe die Tötung seiner Frau beabsichtigt, wenn auch nicht vorausgeplant. Dass es beim Versuch geblieben sei, sei nicht sein Verdienst. Gewiss habe die Frau auch beigetragen zum Konflikt, für eine so schwere Tat gebe es aber «nicht ansatzweise ein Motiv». sda

Kirche rechnet mit Defizit

REFORMIERTE Die Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich budgetiert für das Jahr 2019 ein Defizit von 1,4 Millionen Franken. Grund sind die leicht sinkenden Steuereinnahmen der Kirchgemeinden. Die Beiträge der Gemeinden an die Zentralkasse werden rund 1,5 Millionen Franken tiefer ausfallen – 67,6 statt 69,1 Millionen Franken sind budgetiert. Nicht rosig sieht der Blick in die nähere Zukunft aus: Da man mit einem jährlichen Schwund von rund 5000 Mitgliedern rechnet, wird sich der Staatsbeitrag von heute 26,7 Millionen Franken bis 2020 auf 25,7 Millionen verringern. Weitere Einbussen auf der Einnahmenseite wird voraussichtlich die Steuervorlage 17 verursachen. pag

Wie kann ich mein Haus seriös verkaufen?

Fragen Sie zuerst den Hauseigentümergebiet. Sie erhalten die beste Empfehlung für sich und Ihre Liegenschaft – kompetent und unabhängig.
Rufen Sie uns an unter 052 212 67 70 oder informieren Sie sich auf www.hev-winterthur.ch



ZU VERKAUFEN

REGION WINTERTHUR

Maisonettewohnung 4.5 Zi. in 8472 Seuzach



Tag der offenen Tür:
Sa. 15. Dez., 10-13 Uhr

Neubau Haldenstrasse 5b, ideale Lage, zentral, ruhig, südliche Ausrichtung, Weitsicht, steuergünstig.

Gute ÖV-Verbindungen nach Winterthur und Zürich. Einkauf, Schule, Post, Bank, Restaurants, Apotheke sowie das Naherholungsgebiet ist in wenigen Gehminuten erreichbar.

Hochwertiger Innenausbau, offene Küche, Wohnen, exklusive Galerie, 3 Zimmer, 2 Nasszellen, Loggia

HNF: 127 m², BWF 160 m²
Preis: Fr. 1'050'000.-
Bezug ab Februar 19 möglich

Artbau AG
Generalunternehmung
Baumanagement
Bauleitung / Bauberatung

Albert-Einstein-Strasse 17
8404 Winterthur
Telefon: 052 224 00 40
www.artbau-gu.ch

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation. Frau E. Schuler, Tel. 052 224 00 43, freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme.

BEZIRK ANDELINGEN



Ländlich schön gelegen
Ländlich, beschaulich und schön gelegen: Vier Reiheneinfamilienhäuser und zweimal zwei Doppelreiheneinfamilienhäuser. Die Eigenheime liegen im Dorfteil Wiler direkt neben Wiesen und fügen sich harmonisch in den ländlichen Charakter der Umgebung ein: die acht geräumigen Einfamilienhäuser besitzen eine schöne Aussicht, Umschwung und eine eigene Tiefgarage.

PROJEKTVORSTELLUNG
auf dem Baugrundstück
in Wiler bei Buch am Irchel
von 16-18 Uhr jeden Mittwoch
bis am 19. Dezember 18

VERKAUF & BERATUNG **impuls immobilien**
www.impuls-immobilien.ch
ERSTELLERIN **Lerch&Partner**
GENERALUNTERNEHMUNG AG
LerchPartner.ch
impuls immobilien ag, 8472 Seuzach
Tel. 052 338 07 09 info@impuls-immobilien.ch

KANTON ZÜRICH

Zu verkaufen in Oberwil /Dägerlen ZH 7 Zi.-Bauernhaus

- Neu renoviert/ Wohnfläche. ca 240 m²
- Neue, moderne Küche/ 2 Nasszellen.
- Neue sehr grosszügige Doppelgarage.
- Landfläche: 508 m² / Preis: Fr. 940'000.-

Tel. Mo.- Sa. bis 20.00 Uhr
071 913 36 70 www.e-arch.ch

VERSCHIEDENES

Badewannen- + Badsanierungen
Emailreparaturen, Silikonfugen, Antirutschbeläge für Dusch-Badewannen, Fliesen, Duschtrennwände. www.hibatech.ch, 052 337 40 03

Eine für alle



Jetzt abonnieren:
abo.landbote.ch **Der Landbote**

ZU VERMIETEN

REGION WINTERTHUR

Zu vermieten in Rutschwil, per sofort 1 Monat mietfrei! 2 1/2-Zimmer-Dachwohnung mit grosser Loggia

Ganze Wohnung mit hellem Parkettboden, Bodenheizung, moderne, offene Küche, Badezimmer mit Dusche u. Wanne, Lift, grosser Keller, eigene Waschküche, Einstellgaragen zumietbar.

Mietzins: Fr. 1'870.00 inkl. NK
E. Keller Immobilien AG,
Tel. 044 840 91 00
tanja.schiess@keller-regensdorf.ch

KANTON SH/ TG

Erstvermietung

Wohnen im «Lindenacker» Eschlikon TG



2 1/2 Zi.
BGF 104 m²
ab Fr. 1'290.-*

3 1/2 Zi.
BGF ab 143 m²
ab Fr. 1'560.-*

4 1/2 Zi.
BGF ab 149 m²
ab Fr. 1'610.-*

* = mehrjährige Staffelmiete, exkl. HNK

Ed. Vetter AG
Matzingerstrasse 2, 9506 Lommis
052 369 45 33/35, www.vetter.ch



X homegate.ch

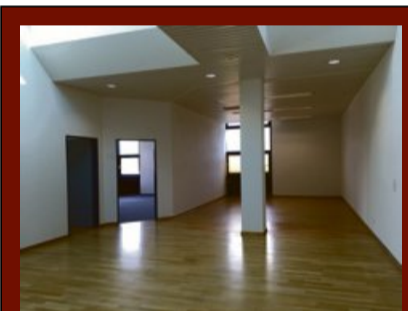
ÜBRIGE SCHWEIZ

100% WIR
AUF DAS GESAMTE SORTIMENT

Weissgold & Diamanten
Nr. 558231
ab CHF 1140.-

Rhombeg
www.rhombeg.ch

BÜRO/GEWERBE



Ihr zweites Zuhause Im Hölderli 10, 8405 Winterthur

Modern und zentral gelegene
Büroräume 190 m²
zu vermieten:

- Damen-, Herren-, IV-Toilette pro Stock vorhanden
- Eigene Dusche im Objekt
- Kochnische
- Drei helle abgetrennte Räume
- Räumlichkeiten lassen sich nach Mieterwunsch frei unterteilen
- Lift

Vereinbaren Sie noch heute Ihren
Besichtigungstermin!

DR. MEYER Immobilien AG
Nadine Biedermann
Tel. 031 996 42 02

Fake News?

Nicht in der Schweizer Presse.

Unsere Redaktorinnen und Redaktoren analysieren das Zeitgeschehen, überprüfen Quellen, interpretieren Ereignisse, liefern Hintergründe und helfen Ihnen damit, Ihre eigene Meinung zu bilden. Glaubwürdigkeit steht bei uns an erster Stelle – ohne Alternativen: **Damit Sie Lügen von Fakten unterscheiden können.**



Ein Engagement
des Verbandes SCHWEIZER MEDIEN
www.schweizermedien.ch

Der Landbote
www.rabattcorner.ch/tamedia
Jetzt als Abonnent/-in von CHF 10.- Startbonus profitieren.

GELD ZURÜCK FÜR JEDEN EINKAUF.

Erhalten Sie für jede Bestellung bei swiss.com und über 300 weiteren Online-Shops Cashback.
Jetzt kostenlos anmelden mit Ihrem Abo-Login. **Rabattcorner**



FRANK

Buchhalter im Familienbetrieb



+ Dipl. Marketingmanager

Lern alles, worauf du Lust hast.

Über 350 Digital-Kurse von mehr als 20 Anbietern

Hast du es drauf?

Mehr Informationen auf educationdigital.ch

digitalswitzerland | educationdigital

Das unbekannte Mädchen Astrid

FILM Die dänische Regisseurin Pernille Fischer Christensen hat ein Biopic über Astrid Lindgren gedreht. Klischeefrei erzählt sie nicht von der berühmten Frau Lindgren, sondern von dem Mädchen Astrid.

Ein Mädchen mit langen Zöpfen sitzt aufgeregt beim Friseur. Heute könnte man von Pippi-Langstrumpf-Zöpfen sprechen, aber das geht bei diesem Friseurbesuch noch nicht, weil das Mädchen auf dem Stuhl Pippi erst viele Jahre später erfinden wird.

Jetzt flackert Panik in den Augen des Friseurs. Soll er es wirklich tun? Aber die junge Kundin befiehlt: «Abschneiden!» Und so fallen schnipp, schnapp die Zöpfe zu Boden, und die siebzehnjährige Astrid tastet sich ein bisschen unsicher, aber auch stolz, durch die neue Bubifrisur.

Eine Frisur, wie sie auf dem Titel einer deutschen Modezeitschrift zu sehen war, die es wundersamerweise bis in die schwedische Provinz von Vimmerby geschafft hat. «Die moderne Frau» stand auf dem Cover, und das Mädchen spürt, dass sie genau das sein will – eine moderne Frau.

Aufregendes Schaffen

Welche Kämpfe das in den 1920er-Jahren bedeutet hat, sich vom elterlichen Kartoffelacker, den Kirchentanznachmittagen und den Kleinmädchenzöpfen in ein selbstbestimmtes Leben zu stürzen, davon erzählt der Spielfilm «Astrid» über die junge Astrid Lindgren, einer der schönsten Filme dieses Kinojahres.

Aus dem Leben der Schriftstellerin, deren aufregendes Schaffen mit dem Label Kinderbuchautorin vollkommen unzureichend bezeichnet ist, könnte man viele Stationen im Kino erzählen. Allein ihre Kriegstagebücher von 1939 bis 1945, die unter dem Titel «Die Menschheit hat den Verstand verloren» erschienen sind, böten reichlich Stoff. Auch wie sie im Männerklub des verrauchten Literaturbetriebs der Nachkriegszeit zur Bestsellerautorin wurde, ist eine Geschichte für sich. Genauso wie ihre schwierige Ehe mit einem Alkoholiker und ihre Arbeit für den schwedischen Geheimdienst in der Abteilung



Ein selbstbestimmtes Leben: Alba August spielt die Rolle der Astrid mit einem neugierigen Lebenshunger, wie man ihn nur mit siebzehn haben kann.

Foto: PD

für Briefzensur in den Vierzigerjahren.

Die dänische Regisseurin Pernille Fischer Christensen wollte aber nicht von der berühmten Frau Lindgren, sondern von dem unbekanntem Mädchen Astrid erzählen. Von den Kämpfen ihrer Jugend, die sie zu der Frau und der Schriftstellerin machten, die die ganze Welt kennt.

Christensen, die schon länger zur ersten Reihe des europäischen Autorenfilms gehört – für das Liebesdrama «En Soap» gewann sie bei der Berlinale 2006 den Silbernen Bären –, wollte mit «Astrid» weg von den Klischees. Weg von der Bullerbü-Romantik der alten Lindgren-Verfilmungen, weg vom Bild der verständigen schwedischen Übermutter, das die alte Astrid Lindgren bis zu ihrem Tod im Jahr 2002 verkörperte.

Filmbiografien tut es immer gut, wenn sie sich auf eine Lebensphase konzentrieren, um die Persönlichkeit eines Menschen herauszuarbeiten, anstatt einen Lexikoneintrag zu bebildern. Diese Station ist in «Astrid» ein Erlebnis aus ihrer Spätpubertät. Wie seine Geschwister muss der Teenager Astrid den Eltern nach der Schule auf dem Hof helfen, den die Familie von der Kirche gepachtet hat. Der Alltag wird vom Feld und vom Vieh und von der Religion bestimmt. Sonntags fährt die Familie mit der Kutsche durch den Schnee in die kalte Kirche, sitzt neben den anderen Gemeindemitgliedern auf den harten Holzbänken, die beim kleinsten Mädchenkichern ein ungehöriges Knarzen von sich geben.

Zu dieser Freiheit gehört für sie auch, dass sie mit ihrem Chef schläft. Astrid, die das Leben ken-

nen lernen möchte, und Blomberg, der sein aktuelles Leben gern vergessen möchte, verlieben sich ineinander. Über ihr erstes erotisches Abenteuer hat Astrid Lindgren erst sehr spät öffentlich gesprochen. Denn die Affäre endet für das Mädchen tragisch. Sie wird zum Entsetzen der Eltern schwanger, von einem noch verheirateten, 30 Jahre älteren Mann.

Der Ursprung für Pippi

Das allein hätte im ländlichen Schweden der 20er-Jahre, für eine Familie, die ihr Land von der Kirche gestellt bekommt, für einen gesellschaftlichen Komplettabsturz gereicht. Aber Astrid entschliesst sich nicht nur dazu, das Kind zu bekommen, sondern auch, auf den dazugehörigen Vater zu verzichten, den sie verlässt, um ihr Leben selbst in die Hand

zu nehmen – die ultimative Provokation.

Der Film folgt Astrid auf ihrem schweren Weg nach Stockholm, wo sie ihren wachsenden Bauch vor der lästernden Heimatgemeinde versteckt. Von dort aus reist sie nach Kopenhagen, wo es das einzige Krankenhaus in Skandinavien gibt, in dem Frauen anonym ein Kind zur Welt bringen können. Nach der Geburt gibt sie ihren Sohn Lasse zu einer dänischen Pflegemutter und absolviert in Stockholm eine Sekretärinnenausbildung, um Geld für ihre kleine Familie zu verdienen. Das Kind sieht sie nur alle paar Monate, weil die Überfahrt so teuer ist.

Diese Trennung, die sich über drei Jahre zieht, wird zur schwersten Zeit ihres Lebens, wie Lindgren später zu Protokoll gegeben hat. Und sie ist der Ur-

sprung für all die einsamen Jungen in ihren Büchern, von Bosse in «Mio, mein Mio» bis zu Lillebror in «Karlsson vom Dach». Sie ist natürlich auch der Ursprung für all die aufmüpfigen, stürmischen Mädchen, von Pippi Langstrumpf bis Ronja Räubertochter, die sich nicht unterkriegen lassen vom Irrsinn des Lebens.

Gespielt wird Astrid im Film von der Schauspielerin Alba August. Das soll in Lindgrens schwedischer Heimat für Stirnrunzeln gesorgt haben, weil die 25-Jährige aus Dänemark stammt. Aber so wie Alba August diese Rolle spielt, mit einem neugierigen Lebenshunger, wie man ihn nur mit siebzehn haben kann, bleibt wirklich kein Zweifel, dass sie die perfekte Besetzung ist. Ihre Darstellung der Astrid Lindgren macht sie zur grossen Entdeckung. *David Steinitz*

Falscher Hase 2.0

AUSSTELLUNG Es ist Zeit für eine «Food Revolution»: Das Gewerbemuseum Winterthur zeigt neue Formen für die Ernährung von morgen.

In Zukunft werden alle Hühner glücklich sein, auch solche, die in Käfigen gehalten werden. Denn die bekommen eine Virtual-Reality-Brille verpasst – und schon sieht ihr Dasein ein bisschen freundlicher aus: Über die Wirklichkeit wird das Bild einer grünen Wiese gestülpt.

Willkommen in der neuen schönen Welt, in der alles eine Projektion ist. «Second Livestock» heisst das Projekt des amerikanischen Designers Austin Steward, der damit die Idee von «Second Life», einer virtuellen Wirklichkeit für Menschen, parodiert – und auch unser Verhalten in Sachen Tierhaltung infrage stellt. Denn ist es nicht so, dass wir selber an solche Bilder glauben wollen, zum Beispiel, dass ein Poulet, das beim Grossverteiler billig zu haben ist, doch irgendwie ein schönes Leben hatte?

Das Huhn mit der VR-Brille steht am Eingang zur Ausstellung

«Food Revolution 5.0» im Gewerbemuseum Winterthur. Die Schau, die vorher in Hamburg und Berlin zu sehen war, öffnet den Blick für die Zukunft der Ernährung, in einer Welt, die zunehmend an ihre Grenzen kommt, Stichworte: Klimawandel und Treibhauseffekt, Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und stetig wachsende Bevölkerung, es ist ein Katalog des Versagens.

Bienenkörbe auf Stangen

«Unser Verhältnis zur Ernährung ist in der Vergangenheit immer mehr aus den Fugen geraten und durch zunehmende Entfremdung gekennzeichnet», sagt die Ausstellungskuratorin Claudia Banz, hier brauche es dringend eine «Food Revolution». Sie hat mehr als 50 Designer und Forscherinnen eingeladen, neue Formen der Ernährung zu präsentieren. Wir sehen in vier Abteilungen, wie besser essen in Zu-

kunft ausschauen kann: auf der Farm und dem Markt, in der Küche und am Tisch.

Wenn das Land dafür nicht mehr ausreicht, wird die Lebensmittelproduktion in die Stadt ausgelagert. Da wollen zum Beispiel die Bienen hoch hinaus. Das Bee Collective, eine Kooperation von Imkern und Gestaltern, steckt Bienenkörbe im urbanen Raum auf hohe Stangen. Zum einen haben es hier oben die Tiere besser als in ihrer natürlichen Umgebung, zum anderen müssen sich die Menschen vor ihnen nicht mehr fürchten: Das Projekt «Sky Hive Solar» propagiert den Anfang einer wunderbaren Koexistenz.

Auch sonst stellen in Zukunft die Städte das bessere Land dar. Denn auch in Hochhäusern funktioniert der Gemüseanbau ganz prima. Die Münchner Fraunhofer-Gesellschaft zeigt in der Ausstellung eine funktionstüchtige Einrichtung für die Aufzucht von Salat und anderem Grünzeug. Die Pflanzen werden durch eine Nährstofflösung versorgt, für die Belichtung sorgen LED-

Module. Die Unabhängigkeit von Jahreszeit und Anbauregion ist das Ziel – was eigentlich für Horsol-Tomaten die Realität von heute ist. Die Zukunft hat schon längst begonnen.

Es scheint, dass die Städter die Landwirtschaft mit «urban farming» in die eigene Hand nehmen wollen. Die Westschweizer Coopérative d'habitation Equilibre hat eine Komposttoilette ent-

wickelt, um die menschlichen Ausscheidungen im urbanen Raum als Pflanzendünger verwenden zu können. Dazu präsentiert die Künstlerin Ayumi Matsuzaka ihre Vorstellungen vom Windelkreislauf: Pampers zu Humus heisst ihre Losung.

Die Idee der Autonomie geht so weit, dass Menschen selber zu pflanzlichen Wesen werden. Ein Londoner Designbüro hat eine

Maske entwickelt, mit der wir uns Algen, die von Licht und unserer Atemluft leben, einverleiben können. Hoch spekulativ ist auch ein Projekt, eigenes Fleisch in vitro auf der Brust zu züchten. Do-it-yourself-Filet sozusagen.

Würste aus Karotten

So geht es von Food Station zu Food Station. Im Angebot von morgen: Schinkenspeck aus Seetang, Würste aus Karotten, Aprikosen und Kokosnuss, diverse Pilze. Menü eins der Zukunft aber werden Insekten oder Mehlwürmer sein. Mit einem 3-D-Drucker bringt Carolin Schulze eine Proteinpaste Schicht für Schicht in ein vertrautes Erscheinungsbild, aus der Masse wird wieder ein Tier – Falscher Hase 2.0 heisst ihr Vorschlag. Von Geschmack ist keine Rede. Wir werden hier, wie die Hühner in der Matrix, mit Chimären abgespeist. Schöne neue Welt der Ernährung.

Stefan Busz



Huhn mit VR-Brille: «Second Livestock», 2014.

Foto: Austin Steward

Bis 28. April. Zahlreiche Begleitveranstaltungen.

Niemand will Schuld sein



Der schrumpfende Riese: Der Aletschgletscher, vom Jungfrauoch aus fotografiert.

Foto: Anthony Annex (Keystone)

KLIMASCHUTZ Das CO₂-Gesetz ist im Nationalrat gescheitert. Das gibt selbst am Klimagipfel in Polen zu reden.

Mehr als zehn Stunden Debatte – und dann: das jähe Ende. Der Nationalrat hat gestern das neue CO₂-Gesetz in der Schlussabstimmung mit 92 zu 60 Stimmen bei 43 Enthaltungen abgelehnt. Die SVP war von Beginn weg gegen die Vorlage, mit der der Bundesrat das Klimaabkommen von Paris umsetzen möchte. Weil SVP und FDP, die eine Mehrheit der Sitze halten, das Gesetz in entscheidenden Punkten abschwächen, trug es die Ratslinke am Ende nicht mehr mit. Gescheitert ist die Vorlage vor allem daran, dass der Nationalrat bei der Reduktion der Treibhausgase auf den Kauf von Emissionszertifikaten im Ausland setzte. Er lehnte es ab, einen Inlandanteil im Gesetz zu verankern. Auch von einer Flugticketabgabe wollte er nichts wissen. Die Vorlage kommt nun in den Ständerat, wo im neuen Jahr die Beratungen von vorne beginnen.

Der Entscheid gibt auch im polnischen Katowice zu reden, wo dieser Tage die Klimakonferenz der Weltgemeinschaft stattfindet. «Wir sind ein reiches Land, wir können eine ehrgeizige Kli-

mapolitik betreiben, wie der Bundesrat es will, brauchen aber entsprechende Massnahmen», sagt Marc Chardonens. Der Direktor des Bundesamts für Umwelt (Bafu) führt in Katowice Gespräche, wie eine künftige ambitionierte Klimapolitik aussehen könnte.

Kritik am Klimagipfel

Deutlicher wird Jürg Staudenmann, der für Alliance Sud, der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Hilfswerke, als «Beobachter» an der Klimakonferenz weilt: «Wie können die anderen Länder an der Klimakonferenz die redlichen Bemühungen der Schweizer Delegation, ehrgeizigere Klimaziele zu beschliessen, so noch ernst nehmen?» Die Schweiz setzt sich weiterhin für robuste Regeln ein, um das Pariser Abkommen umzusetzen, wie Franz Perrez, Leiter der Schweizer Delegation, sagt. «Die Inlandpolitik steht nicht im Widerspruch mit dem Auftritt im Ausland.»

Doch die Schweizer Inlandpolitik wird von kritischen Tönen begleitet. Bereits letzte Woche nutzte das Netzwerk der internationalen Umweltorganisationen CAN die Klimapolitik des Nationalrates, um das Image der Schweiz als Vorzeigeland im internationalen Klimaschutz anzukratzen. In ihrem täglichen

Newsletter prangerten sie den Entscheid des Nationalrats an, für die Reduktion der Emissionen von 2020 bis 2030 kein Inlandziel festzulegen. Damit hätte die Schweiz die Möglichkeit erhalten, ihre Klimaverpflichtungen ausschliesslich durch Investitionen in ausländische Klimaprojekte zu erfüllen.

FDP mit Aletschgletscher

In der Schweiz provoziert der Beschluss des Nationalrats einen veritablen Krach: Wer trägt die Verantwortung für das Scheitern? Die FDP wirft den Linksparteien und der SVP eine «ideologische Verbots- beziehungsweise Blockadepolitik» vor. Sie selber

INITIATIVEN

Nach dem Scheitern des neuen CO₂-Gesetzes im Nationalrat konkretisiert sich in der **BDP der Plan einer eigenen Volksinitiative für mehr Klimaschutz**. «Wir werden nun an einer konkreten Formulierung arbeiten und Gespräche mit möglichen Partnern führen», sagt Präsident Martin Landolt. Im Fokus des Begehrens werde die Mobilität stehen. **Einen Schritt weiter sind die Promotoren der Gletscherinitiative**, haben sie doch bereits

stellt die Partei als Klimaschützerin dar – ihr Communiqué von gestern zeigt das Parteologo über dem sterbenden Aletschgletscher. «Das Preisschild des Nichtstuns wird hoch ausfallen», mahnt die FDP. Diese Verantwortung müssten nun die linken Parteien und die SVP übernehmen. Das sind Aussagen, die nicht nur linke Kreise empören. «Die FDP trägt die Hauptverantwortung, sie hat sich verpökert», sagt GLP-Präsident Jürg Grossen. Die Partei habe in ihrem Machtrausch vergessen, mit wem sie sich ins Lotterbett gelegt habe: der SVP, also einer Partei, die jeglichen Klimaschutz ablehne. Auch Nationalrat Stefan Müller-Alter-

ein konkretes Ziel definiert: den Ausstieg aus der fossilen Energie bis Ende 2050. Die Lancierung soll in den nächsten Monaten erfolgen.

Marcel Hänggi vom Initiativkomitee ist überzeugt: «Der Entscheid des Nationalrats wird uns Auftrieb verleihen.» Der Nationalrat habe bewiesen, dass das Parlament nicht in der Lage sei, eine tragfähige Lösung zu finden. Das frustrierte viele Menschen im Land. *sth*

matt kritisiert: «Die FDP hat sich zur Juniorpartnerin der SVP gemacht.» Besser hätte sie wie bei der Energiestrategie 2050 mit Mitte-links ein mehrheitsfähiges Gesetz ermöglicht, so der CVP-Politiker. FDP-Nationalrat Christian Wasserfallen entgegnet, seine Partei habe «Grösse gezeigt». Am Schluss habe der Nationalrat gegen den Willen der FDP die CO₂-Abgabe auf Brennstoffe verdoppelt und das Gebäudeprogramm bis 2030 verlängert. «Trotzdem haben wir zugestimmt.»

SVP warnt Klimaschützer

Die Linksparteien zeigen sich züversichtlich, dass der Ständerat, wo FDP und SVP keine Mehrheit haben, das neue CO₂-Gesetz «klimafreundlicher» gestalten wird. Die Beratungen in der Kommission werden wohl schon im Januar starten. Die zweite Hoffnung der Linken gründet in den nationalen Wahlen vom nächsten Jahr, die im Nationalrat die Kräfteverhältnisse in Richtung Mitte-links verschieben könnten. Sicher ist das aber mitnichten. Und selbst wenn dies so wäre: SVP-Politiker warnen, das Fuder zu überladen. Bei einer Benzinpreiserhöhung von mehr als 10 Rappen pro Liter sei ein Referendum so gut wie sicher. *Stefan Häne, Zürich*
Martin Läubli, Katowice

Zurück in die Kommission

AKTIENRECHT Der Ständerat will über die Revision des Aktienrechts beraten. Er hat es abgelehnt, die Übung abzubrechen, das Geschäft aber zur Überarbeitung an seine vorberatende Kommission zurückgewiesen. Mit 29 zu 15 Stimmen nahm der Rat einen Antrag von Andrea Caroni (FDP, AR) an. Den Nichteintretensantrag von Ruedi Noser (FDP, ZH) lehnte er mit 23 zu 20 Stimmen ab. Für einen Abbruch der Übung hatte sich Economiesuisse starkgemacht. Justizministerin Simonetta Sommaruga wies darauf hin, dass der Wirtschaftsdachverband die Vorlage nach der Beratung im Nationalrat noch begrüsst habe. Sie zitierte aus der damaligen Medienmitteilung, in der von Erleichterungen für Unternehmen die Rede war. Umstritten sind nun etwa die Geschlechterrichtwerte für Geschäftsleitungen und Verwaltungsräte. *sda*

In Kürze

WAFFENEXPORTE Volksinitiative lanciert

Parlament und Volk sollen künftig bei Kriegsmaterialexporten mitbestimmen können. Die grundsätzlichen Regelungen dazu sollen in der Verfassung festgeschrieben werden. Das will die «Korrekturinitiative gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländern», die gestern lanciert worden ist. Die Initiative will, dass keine Waffen mehr in Länder exportiert werden dürfen, die die Menschenrechte systematisch und schwerwiegend verletzen. *sda*

ABSTIMMUNG Komitee kritisiert radikale Initiative

Für das Nein-Komitee ist die Zersiedelungsinitiative «überflüssig und unnützlich». Sie verhindere eine sinnvolle Entwicklung der Gesellschaft und der Wirtschaft. Das revidierte Raumplanungsgesetz genüge für den massvollen Umgang mit dem Boden. Das Komitee aus politischen Parteien und Verbänden hat seine Argumente gegen die Initiative der Jungen Grünen gestern vorgestellt. Sollte die eidgenössische Initiative am 10. Februar 2019 angenommen werden, soll es in der Schweiz keine neue Bauzone mehr geben, ohne dass eine gleich grosse Fläche ausgezont wird. *sda*

ASYLGESUCHE Deutlicher Rückgang im November

Die Asylgesuche in der Schweiz sind im November deutlich zurückgegangen. Seit Jahresbeginn wurden 1666 Personen von der Schweiz in einen zuständigen Dublin-Staat transferiert und 1199 Personen der Schweiz überstellt. Im November gingen im Vergleich zum Vormonat die Asylgesuche um 10,2 Prozent zurück, wie das Staatssekretariat für Migration mitteilte. Insgesamt seien seit Jahresbeginn 14230 Gesuche eingereicht worden, 15,7 Prozent weniger als in der Vorjahresperiode. 184 Asylsuchende stammten im November aus Eritrea, 130 aus Afghanistan, 123 aus Syrien und 94 aus der Türkei. Rückläufig waren dabei die Zahlen der Asylsuchenden aus Eritrea, Syrien und der Türkei. *sda*

Kommentar



Stefan Häne
Redaktor Inland

Die Schweiz beerdigt den Klimaschutz

Die Schweiz gibt ein beschämendes Bild ab. Das Pariser Klimaabkommen, vom Parlament letztes Jahr ratifiziert, droht hierzulande zu einem wertlosen Stück Papier zu verkommen.

Zu verantworten hat diese Blamage der Nationalrat. Dass es so weit gekommen ist, verschuldet jedoch nicht eine Allianz der Polparteien, wie die FDP nun glauben machen will. Die Freisinnigen beklagen die «ideologische Verbots- beziehungsweise Blockadepolitik» und feiern sich selber vor dem Bild des sterbenden Aletschgletschers als die wahren Klimaschützer.

Grotesker geht es nicht. Wahr ist: Die FDP, die sich als staatstragende Kraft sieht, hat kläglich versagt.

Die SVP hat von Beginn weg klargemacht, dass ihr der Pariser Klimavertrag ein Gräuel ist – und somit auch das Instrument zu seiner Umsetzung. Ihr Nein zum CO₂-Gesetz war absehbar und ist konsequent. Wäre der FDP der Klimaschutz tatsächlich wichtig, hätte sie – wie bei der Energiestrategie 2050 – mehr Zugeständnisse an Mitte-links machen müssen. Stattdessen hat sie ein doppelbödiges Spiel betrieben. Sie hat dafür gestimmt, auf das Gesetz einzutreten, und so ein starkes Bekenntnis zum Klimaschutz abgegeben. Im Widerspruch dazu löcherte sie in der Folge die Vorlage des Bundesrats – eine Vorlage notabene, die kein mutiger Wurf war. Der Ständerat wird das Geschäft nun neu beraten. Der Klimaschutz erhält so eine weitere Chance. Es

ist aber nicht sicher, dass die kleine Kammer, in der SVP und FDP keine Mehrheit stellen, strikte Massnahmen beschliessen wird.

Im kommenden Herbst sind Wahlen: Wer wird potenziellen Wählern höhere Benzinpreise oder eine Flugticketabgabe schmackhaft machen wollen? Völlig ungewiss ist schliesslich, ob der Nationalrat nach den Wahlen – mit neuen Mehrheitsverhältnissen, wie die Linke hofft – den Klimaschutz endlich ernst nehmen wird. Selbst wenn das der Fall sein sollte: Die Vorlage müsste wohl eine Volksabstimmung überstehen. Paris unterzeichnen und Paris umsetzen – das ist nicht dasselbe. Die Realität hat die Klimaschützer gestern brutal eingeholt.

Drei Psychiater unter Beschuss

BERUFUNG Vor Prozessbeginn gegen den Vierfachmörder Thomas N. greift Psychiater Frank Urbaniok zwei involvierte Kollegen an. Und wird selber heftig attackiert.

Wenige Tage bevor das Aargauer Obergericht als zweite Instanz über das Schicksal des Rupperswiler Vierfachmörders Thomas N. entscheidet, schießt Psychiater Frank Urbaniok in einem Interview mit CH Medien heftig gegen seine Kollegen Elmar Habermeyer und Josef Sachs. Die beiden haben den Täter psychiatrisch begutachtet.

Der langjährige Chefarzt des Psychologisch-Psychiatrischen Dienstes des Kantons Zürich (PPD), der wie Habermeyer und Sachs zu den renommiertesten forensischen Psychiatern der Schweiz gehört, kann «nicht nachvollziehen», dass seine Kollegen Thomas N. für therapierbar halten. Ihre Feststellung sei «fachlich nicht abgestützt».

«Selbst ernannter Obergutachter»

Die von den beiden Psychiatern festgestellte narzisstische und zwanghafte Persönlichkeitsstörung und die Pädophilie würden etwas über die Krankheit des Täters aussagen – nichts aber über seine Gefährlichkeit. Es bleibe offen, weshalb N. die vier Menschen ermordet habe. Wären die diagnostizierten Störungen der Grund für die Tötungen, «gäbe es in der Schweiz jede Woche eine solche Tat», sagt Urbaniok, der wegen einer Krebserkrankung in diesem Sommer als Chefarzt des PPD zurücktrat.

Und weiter: «Wenn man nicht weiss, warum jemand eine Tat begangen hat, dann weiss man auch nicht, was sich ändern müsste, damit das Risiko für einen Rückfall sinkt.» Deshalb könne man auch nicht sagen, Thomas N. sei therapierbar. Mit anderen Worten: «Eine dauerhafte Untherapierbarkeit kann man nicht ausschliessen.» Sinngemäss plädiert Urbaniok im Fall Ruppertswil für die Anordnung der lebenslangen Verwahrung.

Die Luzerner Oberrichterin Marianne Heer, eine ausgewiesene Expertin im Bereich des Massnahmerechts, ist «empört» über das Verhalten des 56-jährigen Psychiaters. «Es handelt sich um eine gezielte Einmischung in ein



Vierfachmord von Ruppertswil: Der Tatort ist am 21. Dezember 2015 grossräumig abgesperrt.

Foto: Giorgia Müller

«Eine solche Einflussnahme gefährdet die Unabhängigkeit der Justiz.»

Marianne Heer
Oberrichterin

hängiges Gerichtsverfahren», sagt sie. «Er tritt als selbst ernannter Obergutachter auf und missbraucht seine Autorität als anerkannter Fachmann.» Es befremde sie, dass Urbaniok eine Beurteilung vornehme, ohne die Akten zu kennen.

Laut Heer gefährdet eine solche Einflussnahme die Unabhängigkeit der Justiz. Sie verweist auf den Umstand, dass der Psychiater seine Argumente, die in den nächsten Tagen auch als Artikel

in einer juristischen Fachzeitschrift erscheinen, vorab unter anderem der im Fall Ruppertswil zuständigen Staatsanwältin zukommen liess. «Ein solches Verhalten ist verpönt.»

Frank Urbaniok kritisiert im Interview nicht nur seine Berufskollegen, sondern auch das Bundesgericht – und zwar im Zusammenhang mit der lebenslangen Verwahrung. Laut den Lausanner Richtern dürfe diese Massnahme nur dann angeord-

net werden, wenn mit hundertprozentiger Sicherheit feststehe, dass der Täter bis an sein Lebensende untherapierbar sei. Dieser Ansatz sei «falsch» und führe die lebenslange Verwahrung «ad absurdum».

Ein Plädoyer für die lebenslange Verwahrung

Oberrichterin Heer hält auch diese Kritik für unangebracht. Mit einer solchen Auslegung des geltenden Rechts beurteile Urbaniok eine Rechtsfrage, in welcher er «nicht kompetent» sei. Er nutze sein Plädoyer für die härteste Massnahme im Schweizer Strafrecht, um «seiner politischen Haltung zum Durchbruch zu verhelfen».

«Sehr stark irritiert» über den Zeitpunkt und die Art und Weise



Frank Urbaniok



Marianne Heer

Parlament plant heiklen Heimatschutz

BESCHAFFUNGEN Auch der Ständerat riskiert Ärger mit der Welthandelsorganisation.

«Switzerland First» – ein wenig jedenfalls: Das Parlament plant beim Gesetz über staatliche Beschaffungen eine neue Klausel, die stark an die Politik von US-Präsident Donald Trump erinnert. Wenn Bund, Kantone oder Gemeinden Bauprojekte vergeben oder Waren kaufen, sollen sie künftig ein neues Kriterium beachten: das Preisniveau in den Ländern, in denen die jeweiligen Leistungen erbracht werden. Das wäre ein ebenso grosser wie umstrittener Heimvorteil für Schweizer Firmen gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten.

Der Ständerat hat der neuen Klausel am Montag zugestimmt, nachdem der Nationalrat bereits einen ähnlichen Beschluss gefasst hatte.

Der Entscheid ist trotzdem noch nicht definitiv, da die beiden

Kammern unterschiedliche Formulierungen gewählt haben.

Malus für deutsche Firma

Das neue Vergabekriterium hätte handfeste Folgen. Wenn zum Beispiel ein deutsches Unternehmen in einer Ausschreibung der Schweizer Armee eine Offerte einreicht, dürfte der Bund diese nicht mehr direkt mit den Schweizer Angeboten vergleichen. Da das Preisniveau in Deutschland wesentlich tiefer ist, würde die Offerte um diesen Faktor erhöht.

So will das Parlament die viel beschworenen «gleich langen Spiesse» schaffen. Allerdings sind viele Fragen offen. Unklar ist etwa, wie akribisch die Behörden diesen Vergleich anstellen müssten, wenn Arbeiten in verschiedenen Ländern ausgeführt werden. Je nachdem müssten auch Schweizer Firmen mit Nachteilen rechnen, wenn sie zum Beispiel Material aus China beziehen. Darauf wies Andrea Caroni

(FDP) hin, der die neue Regelung ablehnt. Er monierte sinngemäss, wer ausländischen Firmen wegen ihres Kostenvorteils einen Malus verpasse, müsse in der Konsequenz bei Schweizer Firmen dasselbe machen, weil auch sie im Vergleich von Standortvorteilen profitieren, vom hohen Bildungsniveau etwa. Caroni unterlag aber klar, mit 32 zu 7 Stimmen.

Auch im Nationalrat stimmte eine breite Allianz aus SVP, CVP, BDP und Teilen der FDP für die neue Klausel.

Wirtschaft ist gespalten

Das Ziel der Mehrheit ist klar: Das Schweizer Gewerbe soll bei staatlichen Aufträgen nicht benachteiligt werden, nur weil es in einem Hochkostenland tätig ist. Allerdings wiesen auch Parlamentarier, die dieses Ziel unterstützen, darauf hin, dass die Schweiz damit wohl Vereinbarungen verletze, die sie eingegangen ist. Konkret geht es um Ab-

kommen der Welthandelsorganisation (WTO) sowie mit der EU. Das neue Kriterium sei «völkerrechtlich nicht ganz lupenrein», gab Pirmin Bischof (CVP) zu. Deutlicher wurde Bundesrat Ueli Maurer (SVP): «Ich muss Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie einen krassen Verstoß gegen die WTO-Vorschriften in Kauf nehmen.» Klagen seien absehbar. «Dann fahren wir mit grosser Wahrscheinlichkeit relativ rasch an die Wand.» Andere halten das für übertrieben. Beat Vonlanthen (CVP) findet, die Schweiz leide an einem Musterschülersyndrom und dürfe sich ruhig etwas mehr Freiheiten herausnehmen.

Die Wirtschaft ist gespalten. Der Gewerbeverband unterstützt die Idee, die exportierende Wirtschaft ist dagegen, weil sie ihrerseits Nachteile im Ausland befürchtet. Der Verband Swissmem hält fest, Heimatschutz lehne man ab. Auch Economiesuisse ist gegen die neue Klausel.

Fabian Schäfer

Das Parlament soll über Migrationspakt befinden

MIGRATION Das Parlament soll entscheiden können, ob die Schweiz dem Uno-Migrationspakt zustimmt. Das fordert nach dem Ständerat auch der Nationalrat. Einen definitiven Verzicht auf die Zustimmung haben beide Räte abgelehnt. Die Staatengemeinschaft hat den Migrationspakt am Montag in Marrakesch offiziell angenommen. Die Schweiz blieb der Konferenz fern: Der Bundesrat steht zwar hinter dem Pakt, hat aber entschieden, den Ausgang der Debatten im Parlament abzuwarten. Nun haben sich die Räte dafür ausgesprochen, dass der Bundesrat dem Parlament die Zustimmung zum Pakt beantragt. Das ermögliche dem Parlament, sich vertieft mit dem Migrationspakt zu beschäftigen, befand die Mehrheit. Der Bundesrat könne darlegen, welche Auswirkungen der Pakt habe und wie er diesen umzusetzen gedenke. Der Nationalrat überwies den Vorstoss für

von Urbanioks Einmischung ist auch sein früherer Chef, Thomas Manhart. Drei Tage vor dem Prozess vor Obergericht verschaffe sich Urbaniok Gehör, ohne dass die stark angeschossenen Psychiater eine Chance hätten, sich dazu zu äussern, sagt der Chef des Zürcher Amtes für Justizvollzug.

Er finde seine Ausführungen grundsätzlich interessant, sagt Manhart. Aber dort, wo Urbaniok sich als Nichtjurist in juristische Felder «verirrt», könne er ihm «überhaupt nicht folgen». Nur aus dem Umstand, dass man bei Thomas N. nicht ausschliessen könne, dass er dauerhaft nicht therapierbar sei, dürfe man doch nicht eine lebenslange Verwahrung ableiten. Dies lege Urbaniok mit seiner Argumentation aber zumindest nahe.

Manharts Chefin, die Zürcher Justizdirektorin Jacqueline Fehr, beurteilt Urbanioks Äusserungen weit positiver. «Immer wieder gut, wenn man dem Fachmann und scharfen Denker Frank Urbaniok zuhört», twitterte sie.

Es geht nur noch um die Verwahrung

Urbanioks Aussagen sind brisant. Oberrichterin Marianne Heer hält es für nicht ausgeschlossen, dass der 56-Jährige mit seinem Vorgehen die Aargauer Oberrichter beeinflusst. «Nicht alle Richterinnen und Richter können die grossen Erwartungen der Öffentlichkeit, die in einem solchen ausserordentlichen Verfahren bestehen, so problemlos wegstecken.» Brisant sind die Aussagen des Psychiaters auch deshalb, weil es morgen Donnerstag vor dem Obergericht des Kantons Aargau nur noch um die Frage geht, ob Thomas N. lebenslanglich, ordentlich oder gar nicht verwahrt werden soll.

Im März 2018 war der heute 35-Jährige vom Bezirksgericht Lenzburg wegen mehrfachen Mordes und weiterer Delikte zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe mit anschliessender ordentlicher Verwahrung verurteilt worden.

Gleichzeitig ordnete das Gericht – auf der Basis der beiden Gutachten – eine ambulante Therapie während des Strafvollzugs an. Die Verurteilung und die Strafe sind inzwischen rechtskräftig.

Simone Rau und
Thomas Hasler

einen Parlamentsentscheid gestern mit 121 zu 70 Stimmen an den Bundesrat. Den Vorstoss für ein definitives Nein der Schweiz lehnte er mit 104 zu 90 Stimmen bei 1 Enthaltung ab. Die SVP und die Mehrheit der FDP hätten bereits einen inhaltlichen Entscheid gegen den Pakt fällen wollen.

Migration steuern

Die Debatte hatte der Nationalrat bereits vergangene Woche geführt, aber er musste die Abstimmung aus Zeitgründen verschieben. Gestern äusserte sich FDP-Aussenminister Ignazio Cassis. Kein Staat könne die Herausforderungen der irregulären Migration alleine angehen. Der Pakt sei im Interesse der Schweiz. Innenpolitisch besteht laut Cassis kein Handlungsbedarf. Ein Abseitsstehen hätte dagegen wohl negative Folgen und könnte der Reputation schaden. sda

«May sucht nach warmen Worten»

BREXIT Während die Premierministerin durch die EU reist, verlangen zu Hause prominente Stimmen einen sofortigen Abbruch des Brexit.

Unter dem Eindruck des wachsenden politischen Chaos hat der frühere Tory-Premierminister Sir John Major in einer Rede in Dublin den «sofortigen» Abbruch des Brexit verlangt. Major warnte nachdrücklich vor den Gefahren eines britischen EU-Austritts ohne Vereinbarung mit Brüssel. London müsse unverzüglich die Austrittserklärung vom März 2017 zurücknehmen und dem ganzen Spuk ein Ende setzen.

Sir John Major warnte vor der «atemberaubenden Ignoranz» der Hardliner seiner Partei, die mit ihrer Politik sogar den nordirischen Frieden gefährden könnten. Major sagte: «Wir sollten nie vergessen, dass die Troubles in den 60er-Jahren mit der Ermordung von Grenzbeamten an der Grenze zwischen Nord und Süd begannen.»

Dublins Regierungschef Leo Varadkar erklärte zur gleichen Zeit im irischen Parlament, Pläne für einen «No Deal»-Ausgang seien in Vorbereitung in Irland, könnten aber erst Mitte Januar abgeschlossen werden, wenn man auch in Brüssel so weit sei. Varadkar wies die Forderung der Republikaner-Partei Sinn Féin zurück, die Bevölkerung der Republik Irland in einem Referendum «zum künftigen Platz Nordirlands» – also zur irischen Einheit – zu befragen.

Labour will abwarten

In Westminster kam Oppositionsführer Jeremy Corbyn unter Druck, unverzüglich ein Misstrauensvotum gegen Theresa Mays Regierung einzuleiten. Diese Forderung erhoben die schottischen und die walisischen Nationalparteien, die Liberaldemokraten und die Grünen gemeinsam.

Gemäss den Parlamentsregeln brauchen die kleineren Oppositionsparteien Corbyns Labour Party, um einen solchen Antrag im Unterhaus einzubringen. Corbyn will davon aber zurzeit noch nichts wissen. Er will abwarten, bis May nach ihren Gesprächen in Europa mit einem möglicherweise revidierten Deal ins Unterhaus zurückkommt und eine neue Abstimmung ansetzt. Diese soll nach Auskunft der Regierung «vor dem 21. Januar» stattfinden. Ein Misstrauensantrag werde erst gestellt, wenn er grösstmögliche Aussicht auf Erfolg habe, hiess es gestern bei Labour.

Linke Verzögerungstaktik

Die kleineren Parteien halten das für eine Verzögerungstaktik, weil



Premierministerin Theresa May reiste gestern nach Den Haag, Berlin und Brüssel.

Foto: Odd Andersen (AFP)

Corbyn ihrer Ansicht nach ein neues Referendum verhindern will. «Wenn wir es jetzt nicht tun», fragte gestern die schottische Regierungschefin Nicola Sturgeon, «wann dann?»

Befürworter eines neuen Brexit-Referendums verlangen von der Regierung bereits die Vorbereitung der nötigen Gesetzgebung für eine Volksabstimmung – damit Grossbritannien gerüstet sei, wenn es dazu komme, und schnell reagieren könne. Von der EU fordern die Referendumsbetreiber eine vorsorgliche Zusage, dass der Brexit-Termin vom 29. März 2019 bei Bedarf verschoben werden könne.

Labour-Chef Jeremy Corbyn konzentrierte sich gestern auf

eine eilig einberufene Unterhausdebatte, die von der Regierung Rechenschaft verlangte für die kurzfristige Verschiebung der zentralen Brexit-Abstimmung durch Premierministerin May. Abgeordnete aller Parteien klag-

VERGEBLICHE HILFERUFE

Die britische Premierministerin Theresa May hat gestern versucht, der EU neue Zugeständnisse beim Brexit abzurufen. Sie reiste im Zickzack durch halb Europa, unter anderem zur deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel. Diese hat Nachverhandlungen am Brexit-Vertrag wie zuvor schon Brüssel eine

entschieden. May sagte, dass diese für Dienstagabend angesetzte Abstimmung nicht stattfinden durfte – und dass May dem Parlament keine Gelegenheit gegeben habe, über diese Vertagung auch nur abzustimmen.

Absage erteilt: «Wir haben gesagt, dass es keine weitere Öffnung des Austrittsabkommens gibt.» Hingegen kann sich die deutsche Bundeskanzlerin vorstellen an der politischen Erklärung zur zukünftigen Beziehung zwischen Grossbritannien und der EU Anpassungen zu machen. *sda*

Während die Premierministerin gestern in Den Haag, in Berlin und Brüssel vorsprach, um sich «Zusicherungen» zum Brexit-Vertrag zu verschaffen, erklärten zahlreiche Parlamentarier in Westminster, sie könnten künftig «kein Vertrauen mehr» in sie setzen. Und Oppositionsführer Corbyn warf der «nach Europa abgestauten» Regierungschefin vor, «auf der Suche nach ein paar warmen Worten auf dem Kontinent herumzuirren». «Was», fragte er, «hat sie da drüben in Europa zu schaffen?» Eine Umfrage des Senders Sky News ergab, dass 40 Prozent der Briten die EU-Reise Mays für «ein zynisches Manöver» halten.

Peter Nonnenmacher, London

Das Verhältnis wird jetzt untersucht

USA Die Beziehung von Jared Kushner zu Muhammad bin Salman werden untersucht.

Ein Untersuchungsausschuss des US-Repräsentantenhauses soll die Beziehungen zwischen Jared Kushner, Donald Trumps Schwiegersohn und Berater, und dem saudischen Kronprinzen Muhammad bin Salman unter die Lupe nehmen. Das berichtet der TV-Sender CNN. Im Weissen Haus ist Kushner der grösste Fürsprecher des Kronprinzen, der den Auftrag zur Ermordung des Journalisten Jamal Khashoggi in der Türkei gegeben haben soll.

Auch nach der Affäre unterhält Kushner weiterhin regelmässig Kontakt mit dem Kronprinzen Saudiarabiens – und zwar über den Nachrichtenkanal Whatsapp, wie die «New York Times» berichtet. Nach Bekanntwerden des Verbrechens soll Kushner dem Saudi vorgeschlagen haben, ihn in der Khashoggi-Affäre zu beraten – also ihm zu helfen, möglichst unbeschadet aus der Sache herauszukommen. Die Zeitung bezieht sich auf Regierungskreise in Washington. Kushner und der Kronprinz sprechen sich mit Vorname an. Das ist ein weiteres Indiz dafür, dass ihre Beziehungen über die gewöhnlichen Regierungskontakte hinausgehen. Die beiden ehrgeizigen Männer unterhalten längst ein freundschaftliches Verhältnis. Darüber hinaus brauchen sie einander, um politische Ziele zu erreichen.

In der Trump-Regierung genießt Saudi Arabien eine herausragende geopolitische und wirtschaftliche Rolle. Die Saudis sind finanzkräftige Käufer amerikanischer Rüstungsgüter. Und sie gelten als Schlüsselpartner zur Eindämmung des iranischen Einflusses in der Region sowie für ein mögliches Friedensabkommen im israelisch-palästinensischen Konflikt. Kushner ist US-Sondergesandter für den Nahen Osten.

Doch auch private Interessen spielen eine Rolle. Bevor Kushner zum Präsidentenberater aufstieg, hatte er Immobilien- und Finanzgeschäfte gemacht. Seine weiterhin aktive Kushner Company warb offenbar letztes Jahr Investoren für ein Milliardenprojekt in Saudi Arabien an. In den USA fragen sich viele, ob Kushner seine privaten Interessen sauber von seinem politischen Amt trennen kann. *Vincenzo Capodici*

In Kürze

JEMEN

400 000 Kinder vom Hungertod bedroht

Der verheerende Bürgerkrieg im Jemen hat vor allem für die Kinder dramatische Folgen.

«400 000 Kinder sind lebensbedrohlich mangelernährt und könnten jede Minute sterben», erklärte der Unicef-Regionaldirektor für den Mittleren Osten und Nordafrika. *sda*

AFGHANISTAN

Zwölf Tote bei Selbstmordanschlag

Bei einem Selbstmordanschlag auf Sicherheitskräfte im Bezirk Paghman unweit von Kabul sind zwölf Menschen getötet worden. Unter den Toten waren laut der afghanischen Polizei acht Zivilisten, darunter Frauen und Kinder. Die radikalislamischen Taliban bekannten sich zum Anschlag. *sda*

Nun muss das Volk wieder ran

ANALYSE An einem neuen Brexit-Referendum führt kein Weg mehr vorbei.

So beklemmend war die Stimmung in Westminster seit dem Brexit-Referendum noch nie. Blanke Wut, ja Hass ergossen sich über die Premierministerin, die wie ein Roboter Frage um Frage beantwortete: Warum sie die Stirn habe, das Votum über den Austrittsvertrag zu verschieben? Was sie überhaupt noch bei der EU herausholen wolle, nachdem sie den Karren an die Wand gefahren habe? Warum sie noch im Amt sei? Es gibt, das ist nach der für fünf Tage angesetzten Unterhausdebatte zu Theresa Mays

Deal überdeutlich, keine Brücke, keine Basis mehr zwischen dieser Regierung und diesem Parlament. Selbst ein Teil der Tories hat sich abgewandt von der eigenen Premierministerin. Der Brexit-Vertrag wird, auch wenn May mit Änderungen, Zusicherungen und Erklärungen aus Brüssel zurückkommt, nicht die Zustimmung der Mehrheit des Hauses finden.

Denn May hat das Parlament mit Verachtung behandelt, hat den Abgeordneten ins Gesicht gelogen mit der Zusicherung, die Abstimmung finde statt, hat sie vorgeführt, als sie das Votum mit einer Geste der Herablassung

vom Tisch wischte. Dabei war diese Abstimmung oft versprochen worden. Und als Machtwort und Selbstversicherung des Unterhauses wäre sie dringend notwendig gewesen. Die Absage wird man May nie verzeihen.

Das Vereinigte Königreich ist unregierbar geworden, das gilt für den Brexit, aber auch darüber hinaus. Neuwahlen scheuen alle Parteien, weil sie zu viel Zeit kosten und weil kein Wahlkampf Klarheit bringen würde darüber, was die Wähler wollen und die Parteien sollen. Den Brexit zurücknehmen, was seit dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom Montag möglich wäre? No

Deal, ein Ende mit Schrecken? Das Land ist so gespalten wie die Politik. May spielt, angesichts einer minimalen Chance für einen Sieg im zweiten Anlauf, mit einem unkalkulierbaren Risiko. Sie wolle, behauptet sie, dem Parlament den Vertrag vor dem 21. Januar ein zweites Mal vorlegen. Doch nichts, was sie vorschlägt, wird die Wut mindern, die ihr entgegenschlägt.

Es wird keine andere Möglichkeit bleiben als eine Aussetzung des Brexit für einige Monate und ein zweites Referendum. Das ist, selbst wenn immer mehr Parlamentarier für diese Lösung werben, eine fürchterliche Vorstel-

lung. Viele Befürworter eines EU-Austritts werden nun erst richtig wütend sein, viele werden sich von der Politik abwenden und vermutlich gar nicht mehr abstimmen gehen. Die Kampagne wird härter geführt werden als beim ersten Mal, als Leaver und Remainer mit mangelndem Ernst an die Sache herangingen. Ein zweites Referendum würde Krieg zwischen den beiden Lagern bedeuten, die sich mit ihren Überzeugungen verbarrikadiert haben. Aber es wird der einzige Ausweg sein, der bleibt, wenn Parlament und Regierung keinen anderen finden. Nun muss das Volk wieder ran.

Cathrin Kahlweit, London

FRANKREICH GELBWESTEN-PROTESTE

Der reuige Musterschüler

Nach den Demonstrationen der Gelbwesten versucht Emmanuel Macron, mit viel Geld den sozialen Frieden zu erkaufen und seine Präsidentschaft zu retten. Das könnte gelingen, denn die Protestbewegung beginnt sich zu spalten.

Sie haben Emmanuel Macron in die Knie gezwungen. Sie haben dem Präsidenten teure Zugeständnisse abgerungen, damit die sogenannten kleinen Leute in Frankreich mehr Geld im Portemonnaie haben, und zwar ganz schnell. Doch am Tag nach Macrons Einlenken zeigen sich die Gelben Westen gespalten, ob das reicht. «Es ist zu wenig und kommt zu spät», sagt der Lastwagenfahrer Eric Drouet, der die Protestbewegung in Neongelb in den sozialen Netzwerken angestossen hatte. Ganz anders sieht es Jacline Mouraud, eine andere Anführerin der Aktivistinnen. Wochenlang setzte sie Macron mit viel geklickten Wut-Videos unter Druck. Nun findet sie, die Ankündigungen seien «ein Fortschritt, eine offene Tür». Die Gelbwesten sollten Pause machen, so Mouraud. «Wir können nicht unser Leben damit verbringen, Verkehrskreisel zu blockieren.»

Die Protestbewegung entzweit sich und verliert laut einer Blitzumfrage an Unterstützung. Es ist ganz Frankreich, das gespalten ist: Nur noch die Hälfte der Bevölkerung steht hinter den Gelbwesten. Nicht zuletzt darum dürfte es dem Präsidenten gegangen sein, als er am Montagabend in gravitätischem Ton seine Fernsehansprache an die Nation hielt. 21 Millionen Menschen – fast jeder dritte Franzose – schauten zu.

Marine Le Pen wettet

Macron spricht von einem «historischen Moment» für Frankreich. Vor allem aber soll seine wirtschafts- und sozialpolitische Kehrtwende der Moment sein, in dem der unpopuläre Staatschef mit einem grossen Geldopfer seine Präsidentschaft rettet: Die Wohltaten, die Macron verkündet, kosten den Staat nach Angaben aus Regierungskreisen 2019 10 Milliarden Euro. Mindestens. Es ist der Versuch, den sozialen Frieden zu erkaufen. Es ist auch der Versuch, weiteren Schaden von der Wirtschaft abzuwenden, die unter Blockadeaktionen und Zerstörung durch Demonstrationen gelitten hat. Und: Die Steuererleichterungen und Zuschüsse, die Macron unters Volk bringt, machen es wahrscheinlich, dass Frankreich 2019 die EU-Schuldenregeln verletzt. Aber das nimmt Macron in Kauf.

Ihm ist es wichtiger, glaubhaft Reue gegenüber seinen Landsleuten zu zeigen. «Es ist vorgekommen, dass ich manche von Ihnen mit meinen Aussagen verletzt habe», so Macrons Versuch einer Entschuldigung. Die politische Opposition lässt ihm dieses Mea Culpa nicht durchgehen. Macron meine wohl, «die Verteilung von ein paar Groschen könne den Aufstand der Bürger beruhigen, der sich Bahn gebrochen hat», höhnt Jean-Luc Mélenchon, Wortführer der linken Bewegung France Insoumise.

Die Rechtsextreme Marine Le Pen wettet, der Staatschef habe immer noch nicht erkannt, dass er dem falschen Modell einer offenen Wirtschaft anhängt. Und die konservativen Republikaner bemängeln, Macron verspreche Steuersenkungen, ohne zugleich die Staatsausgaben zu senken.



Versucht das Heft in Paris wieder in die Hand zu nehmen: Präsident Emmanuel Macron mit Premier Edouard Philippe und Finanzminister Bruno Le Maire.

Foto: Thibault Camus (Reuters)

Die Opposition profitiert wenig von Macrons Krise. Das Misstrauen richtet sich gegen die politische Klasse.

Der Präsident muss solche Kritik kaum fürchten: Umfragen zeigen, dass die Oppositionsparteien trotz aller Bemühungen, die Gelbwesten für sich zu vereinnahmen, wenig von Macrons Krise profitieren. Das Misstrauen richtet sich gegen die politische Klasse insgesamt.

Macron versucht jetzt, mit einem scharfen Schwenk Vertrauen zurückzugewinnen: Der Staatschef, der seit seinem Amtsantritt 2017 eher eine Politik zugunsten von Firmen und Kapitalbesitzern betrieb, spricht von «wirtschaftlichem und sozialem Notstand» – und gibt dem Drängen der Gelbwesten nach, indem er die Nachfrage stärkt: Arbeitnehmer, die den Mindestlohn von etwa 1500 Euro brutto verdienen, sollen bald 100 Euro mehr erhalten. Auf Überstundenlohn müssen ab Januar keine Steuern und Abgaben mehr bezahlt werden.

Massnahmen vorgezogen

Beide Massnahmen hatte die Regierung ohnehin vor. Unter dem Druck der Strasse werden sie nur vorgezogen. Ausserdem ruft Macron «alle Arbeitgeber, die es sich leisten können», dazu auf, zum Jahresende eine steuerfreie Prämie an ihre Mitarbeiter auszuschiessen. Für Rentner, die weniger als 2000 Euro monatlich beziehen, macht er eine umstrittene Erhöhung einer Sozialsteuer rückgängig. Allerdings: Auf für 2019 geplante Reformen, das machte er in der Rede beiläufig klar, will er nicht verzichten. Die Reform der Rente, der Arbeitslosenversicherung, des öffentlichen Dienstes – all das sei «unverzichtbar».

So betrachtet, sind Macrons Zugeständnisse womöglich nur ein Weg, die Handlungsfähigkeit aufrechtzuerhalten. Gegen das grösste Malaise der Wirtschaft,

die hohe Arbeitslosigkeit, richten Steuerentlastungen für Arbeitnehmer und Rentner wenig aus. Das weiss Macron. Was er noch nicht weiss: Woher soll seine Regierung die 10 Milliarden Euro nehmen, die jetzt im Budget 2019 fehlen? Zur Diskussion steht, eine lange geplante Abgabentlastung für Unternehmen teilweise aufzuschieben. Im Kern laufen Macrons Ankündigungen darauf hinaus, Steuererleichterungen eher den Konsumenten zukommen zu lassen als den Unternehmen.

Egal, wie sich Macron entscheidet: Es ist unwahrscheinlich, dass sein Entgegenkommen gegenüber den Gelbwesten ohne neue Schulden finanzierbar ist. Nach Berechnungen der Regierung, aus denen die Zeitung «Les Echos» zitiert, steuert Frankreich 2019 auf ein Staatsdefizit von 3,5 Prozent der Wirtschaftsleistung zu. Das ist mehr, als im umstrittenen italienischen Budget steht. Nach nur zwei Jahren, in denen Frankreich die Defizitgrenze von 3 Prozent eingehalten hatte, könnte es die EU-Schuldengrenze wieder reissen. In Macrons Umfeld heisst es, man habe die Ausgaben im Griff. Ob aber das bisherige Ziel noch Bestand hat, die 3 Prozent auch 2019 einzuhalten – dieser Frage weicht man im Elysée aus.

Die Gelbwesten haben Macron in die Knie gezwungen. Und sie haben den Budgetplan für 2019 zu Makulatur gemacht. Jetzt drängt die Zeit: Vor Weihnachten muss das Parlament einen überarbeiteten Etat verabschieden. Noch früher – an diesem Wochenende – wird sich zeigen, ob sich Macrons Geldopfer gelohnt hat. Dann wollen radikale Gelbwesten mit neuen Demonstrationen zeigen, wie gross die Wut der Bürger immer noch ist.

Leo Klimm, Paris

ROM

Steilvorlage für Italiens Populisten

Das Einknicken Macrons vor den Gelbwesten macht sich Italiens Regierung zu Nutze.

Und plötzlich schwenkt das Scheinwerferlicht weg von Rom und fängt stattdessen London und Paris ein, die Wirren um den Brexit und die Sprengkraft der Gelbwesten. Ganz zur Zufriedenheit der Italiener. Vor allem der Entscheidung des französischen Präsidenten Emmanuel Macron, der dem Protest der Gelbwesten nachgibt und dafür viel mehr Defizit machen will als geplant, dient der populistischen römischen Regierung im Haushaltsstreit mit der EU nun als Assist, wie die italienischen Medien es mit einer Metapher aus dem Fussball nennen: als Torvorlage.

«Wir sind der Damm»

Bei einem Auftritt im Abgeordnetenhaus sagte Premier Giuseppe Conte merklich gelöst, er gehe ja nicht mit einem «Buch der Träume» nach Brüssel, um über den Etat für kommendes Jahr zu verhandeln. Sondern er trage die ganze Palette von Reformen mit, die die Bürger von seiner Regierung «mit totaler Dringlichkeit» forderten. Man gebe nicht leichten Herzens mehr aus, als man in der Kasse habe: Es sei einfach nötig, um für mehr Gleichheit in der Gesellschaft zu sorgen, für sozialen Frieden. «Wir sind der Damm gegen die Gewalt auf der Piazza», hatte Conte schon nach den jüngsten Ausschreitungen in Paris gesagt.

Der Tonfall ist neu. In den vergangenen Tagen hatte es noch so ausgesehen, als würde

Rom einlenken und eine geringere Neuverschuldung hinnehmen. Natürlich sind die Staatsfinanzen der beiden Länder nicht leicht miteinander vergleichbar. Italien hat Staatsschulden von 130 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, nur Griechenland hat noch mehr. Darum steht es kurz vor einem Sanktionsverfahren der EU. Frankreichs Schuldenquote ist viel geringer, das übermässige Defizit deshalb erträglicher.

Doch im politischen Diskurs sind das nur Nuancen. Matteo Salvini und Luigi Di Maio würden behaupten, die EU fasse Italien nur deshalb härter an, weil es populistisch und europakritisch regiert werde. Und diese Argumentationslinie würde wahrscheinlich funktionieren. Zeigt sich Brüssel jetzt flexibel mit Paris, kann es gleichzeitig nicht übergriffig sein mit Rom.

Der Protest ist an der Macht

Es mag paradox klingen: Italien ist politisch gerade stabiler als manche andere Länder in Europa, weil es die grosse Erschütterung hinter sich hat. Hier ist der Protest schon an der Macht. Lega und Fünf Sterne bringen es zusammen in Wahlabsichtsumfragen auf ungefähr 60 Prozent. Der Konsens ist über die vergangenen sechs Monate konstant geblieben. Spannend ist, dass sich die Grundhaltung zum Budget verändert hat: Neuerdings finden 53 Prozent der Italiener, es müsse vernünftig sein. Das könnte sich jetzt schnell wieder ändern. Ausgerechnet wegen Macron, dem liebsten Feind der römischen Populisten.

Oliver Meiler, Rom





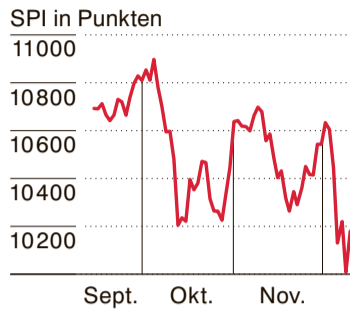
Börsen und Märkte

Ein Telefonat zwischen den USA und China beflügelt die Schweizer Börse

Schweiz Signale für Bewegung im amerikanisch-chinesischen Handelsdisput haben die Schweizer Börse beflügelt. Das Bluechip-Barometer SMI stieg um 1,9 Prozent auf 8715 Punkte und machte damit den Kursrutsch vom Vortag fast wieder wett.

Auftrieb erhielten die Märkte von einem Telefonat zwischen US-Finanzminister Steven Mnuchin, dem amerikanischen Handelsbeauftragten Robert Lighthizer und dem chinesischen Vizeministerpräsidenten Liu He. Thema war, wie der zwischen den Präsidenten Donald Trump und Xi Jinping beim G-20-Gipfel in Argentinien erzielte Konsens umgesetzt werden könne.

Marktteilnehmer äusserten sich auch skeptisch. «Wir sehen



jetzt täglich Kommentare, wie es scheint, über Fortschritte zwischen den USA und China», hiess es etwa beim Onlinebroker Oanda. «Die Realität ist, dass das ein Prozess wird, der sich mit dem Tempo eines Gletschers bewegt. Aber der Umstand, dass es Gespräche gibt, ist ein Grund für Optimismus.» (Reuters)

Noten in Franken

Land	Währung	Sie bekommen	Sie bezahlen	Land	Währung	Sie bekommen	Sie bezahlen
Ägypten	1 EGP	0.0250	0.0700	Kanada	1 CAD	0.7100	0.7800
Australien	1 AUD	0.6790	0.7570	Norwegen	100 NOK	11.1200	12.1800
Dänemark	100 DKK	14.5100	15.8900	Schweden	100 SEK	10.4200	11.4800
Euroland	1 EUR	1.1040	1.1660	Singapur	1 SGD	0.6650	0.7850
Grossbritannien	1 GBP	1.1890	1.3210	Südafrika	1 ZAR	0.0652	0.0748
Hongkong	1 HKD	0.1210	0.1350	Thailand	100 THB	2.8050	3.2750
Japan	100 JPY	0.8400	0.9200	USA	1 USD	0.9565	1.0405

Hypotheken auf Wohnbauten

	Credit Suisse	UBS	Bank Cler	Migros Bank	Post-finance	ZKB	Raiffeisen¹
Variable Hypothek	2,85	–	2,625	2,25	–	2,50	2,625
Festhypothek 2 Jahre	1,15	²	1,13	1,05	1,05	1,10	1,04
Festhypothek 5 Jahre	1,23	²	1,20	1,09	1,15	1,07	1,17
Festhypothek 10 Jahre	1,65	²	1,64	1,49	1,45	1,62	1,67

¹ Empfehlung von Raiffeisen Schweiz an die Mitgliedsinstitute ² UBS publiziert keine Richtsätze mehr

Übrige Schweizer Aktien (Auswahl)

	Volumen in Stk.	Kurs	±%	±%		Volumen in Stk.	Kurs	±%	±%
	11.12.	11.12.	11.12.	2018		11.12.	11.12.	11.12.	2018
Allreal N	12420	157.7	+0.2	-4.3	Klingelberg N	2381	38.25	0.0	-
AMS	1422620	23.25	+10.0	-73.7	Komax N	14391	242.8	+2.8	-24.0
Arbonia N	155940	11.42	+1.1	-29.7	Kühne + Nagel N	313413	130.8	-1.1	-24.2
Aryzta N	3246568	1.25	+0.4	-85.2	Landis+Gyr N	44990	58.85	-1.2	-24.2
Ascom N	72816	14.42	+3.3	-42.8	Leonteq N	45249	41.1	-0.5	-34.8
Autoneum N	12930	184.2	+4.6	-34.4	LLB N	14527	64.5	+1.4	+29.9
Bachem N	8541	118.4	+0.5	-23.1	Lindt&Sprüngli N	211	77200	-1.2	+9.5
Baloise N	120900	139.2	+1.2	-8.2	Lindt&Sprüngli PS	4493	6500	-1.4	+9.2
Bank Linth N	187	436	-0.9	-14.2	Logitech N	1329968	33.4	+4.8	+1.5
BC Vaudoise N	3669	741	+0.8	+0.8	Medartis N	8360	61.5	+2.5	-
Barry Callebaut N	9913	1617	+1.1	-20.5	Meier Tobler N	5427	15.6	-0.4	-59.9
Basilea Pharma N	44896	46.32	+0.1	-39.0	Meyer Burger N	9341566	0.52	-1.7	-68.7
BB Biotech N	65654	62.75	+2.7	-2.8	Mobimo N	7773	236.5	+0.6	-9.6
BEKB BCBE N	4402	193.4	-1.0	+9.6	OC Oerlikon N	1015030	11.21	+2.6	-31.9
Belimo N	813	3960	+2.5	-7.2	Panalpina N	28120	136.7	+0.1	-9.5
Bell Food N	2605	300	-1.8	-19.7	Partners Group	66716	623.5	+2.0	-6.7
Bellevue N	3107	20.8	+0.5	-14.4	PSP N	91338	98.8	-0.3	+7.0
BFW N	237	42.1	-0.5	-2.5	Rieter N	9571	124.9	+1.4	-47.5
BKW N	55739	70.4	+0.1	-21.5	Roche I	43213	249	+1.3	+1.1
Bucher N	74801	268.6	+2.4	-32.2	Schindler N	63588	187.9	+1.7	-14.8
Burckhardt Compr.	3045	267.8	+1.3	-15.3	Schindler PS	130940	196.4	+2.3	-12.4
Cembra Money Bank N	78063	80.3	+1.6	-11.6	Schmolz+Bickenb.	731731	0.51	-1.5	-39.0
Ceva Logistics N	4579143	29.6	-0.2	-	Schweiter I	1111	927	+3.9	-26.7
Clariant N	1476811	18.58	+0.8	-31.8	Sensirion N	34372	40.95	+1.6	-
Coltene N	11823	93.6	+1.2	-1.4	SFSN	45391	87.25	+3.7	-22.9
Comet N	19721	83.6	+0.7	-45.5	Sonova N	254764	157.65	-0.7	+3.6
Crealogix N	153	116	+0.9	-24.7	St. Galler KB N	3042	457	+0.3	-5.6
Dätwyler I	22101	136.2	+0.9	-27.7	Straumann N	42514	640	+1.6	-7.0
DKSH N	52427	65.9	+0.2	-22.7	Sulzer N	111761	85.5	+3.0	-27.7
Dormakaba N	11518	648.5	+0.9	-28.5	Sunrise N	131448	87.1	+1.3	-2.1
Dufry N	225907	97.06	+2.1	-33.0	Swatch Group N	169876	57	+3.5	-23.5
EFG N	172419	6.12	+1.3	-40.6	Swiss Prime Site	151147	81.25	+0.5	-9.7
Emmi N	5642	730	+1.0	+4.1	Swissquote N	44459	42.5	+3.2	+11.4
Ems-Chemie N	33085	504	+1.4	-22.5	Tamedia N	6330	101	0.0	-26.8
Evolva N	1044312	0.22	-0.7	-29.0	Tecan N	21278	189.1	+0.3	-6.7
Feintool N	8971	80	+2.2	-32.2	Temenos N	194855	121.9	+4.8	-2.5
Flughafen Zürich	47501	163.5	+1.6	-26.6	Thurgauer KB PS	4459	102	-1.4	+0.3
Forbo N	2545	1392	+1.8	-7.5	U-Blox N	53455	86.45	+4.4	-54.9
Galenica N	102903	45.22	+0.6	-9.7	Valiant N	12734	106.2	+2.9	+0.8
GAM N	1347891	4.48	+0.2	-71.6	Valora N	23021	214	+4.4	-34.2
Georg Fischer N	31593	800.5	+2.0	-37.8	VAT Group N	101143	95.95	+3.3	-33.6
Glarner KB N	5704	29	+0.3	-5.8	Vetropack I	433	1990	+0.5	+6.1
Goldbach Group	350	35.3	-0.7	-0.8	Vifor Pharma N	236281	121.8	+1.8	-2.5
Gurit I	1225	910	-3.0	-13.6	Vontobel N	96059	54.35	+2.1	-11.6
Helvetia N	21787	574	-0.1	+4.6	VP Bank N	1943	145	+3.4	+9.0
Huber+Suhrner N	16353	66.2	+1.5	+30.2	VZ Holding N	1686	259.5	+0.8	-21.5
Idorsia N	248855	18.34	+3.5	-27.9	Wartec Invest	11	1910	0.0	-2.6
Implenia N	195824	32.86	0.0	-50.1	Züblin N	29	25.8	-3.4	-3.4
Infincon N	8348	509	+4.4	-16.4	Zur Rose N	35938	93.2	+1.3	-28.9

SMI

	Volumen in Stk.	Kurs	±%	±%
	11.12.	11.12.	11.12.	2018
ABB N	6587643	18.99	+2.0	-27.3
Adecco N	1265601	45.72	+1.5	-38.7
CS Group N	16541008	11.03	+2.0	-36.6
Geberit N	142471	380.5	+2.0	-11.3
Givaudan N	27586	2379	+0.7	+5.6
Julius Bär N	2140061	36.9	+3.8	-38.1
LafargeHolcim N	2879801	42.26	+3.6	-23.1
Lonza N	289458	306.4	+2.4	+16.4
Nestlé N	6922445	84.64	+1.9	+1.0
Novartis N	6281499	86.92	+2.4	+5.5
Richemont N	2488844	64.1	+3.2	-27.4
Roche GS	1850724	250.7	+1.4	+1.7
SGS N	20661	2332	+1.7	-8.2
Sika N	660269	122.2	+2.1	-5.3
Swatch Group I	349218	290.6	+3.3	-26.9
Swiss Life N	217335	380.3	+1.6	+10.2
Swiss Re N	1416372	89.22	+2.0	-2.2
Swisscom N	159342	476.1	+2.1	-8.2
UBS Group N	18340344	12.38	+1.8	-31.0
Zürich Ins. N	741798	295.9	+0.5	-0.2

Rohstoffe/Münzen

	Kurs	±%	±%
	11.12.	11.12.	2018
Brennstoffe			
Gasöl \$/Tonne	558.5	-1.4	-7.2
Heizöl \$/Gallone	1.86	-1.3	-10.1
Erdgas \$/mmBtu	4.38	-2.1	+48.3
Rohöl WTI \$/Fass	52.08	+0.3	-13.8
Rohöl Brent \$/Fass	60.69	-1.0	-8.9
Edelmetalle	Ankauf	Verkauf	±%
	11.12.	11.12.	11.12.
Gold \$/Unze	1247.70	1248.50	+0.09
Fr./kg	39396.00	39896.00	-0.07
Silber \$/Unze	14.57	14.62	+0.28
Fr./kg	456.20	471.20	+0.13
Platin \$/Unze	776.00	786.00	-0.96
Fr./kg	24434.00	25184.00	-1.13
Palladium \$/Unze	1238.00	1243.00	+1.19
Fr./kg	39220.00	39590.00	+1.02
Münzen in Fr.	Ankauf	Verkauf	±%
	11.12.	11.12.	11.12.
10-Fr.-Vreneli	113.00	202.00	0.00
20-Fr.-Vreneli	226.00	254.00	0.00
20-Fr.-Helvetia	225.00	256.00	0.00
20-Fr.-Napoleon	225.00	254.00	0.00
Kruggerand (1 Oz Gold)	1220.00	1287.00	0.00
Am. Eagle (1 Oz Gold)	1220.00	1300.00	0.00

Stand: 12.00 Uhr

Quelle: UBS Investment Bank

Indizes

	Kurs	±%	±%
	11.12.	11.12.	2018
SLI	1336.97	+2.0	-11.9
SMI	8715.08	+1.9	-7.1
SMIM	2181.44	+1.4	-15.9
SPI	10182.89	+1.8	-5.3
Frankfurt (Dax)	10780.51	+1.5	-16.5
Stoxx Europe 50	2822.2	+1.4	-11.2
Schanghai (A-Index)	2716.38	+0.4	-21.6
Tokio (Nikkei 225)	21148.02	-0.3	-7.1

Schlussstand Dow Jones und Nasdaq finden Sie in der Börsen-Box auf der Wirtschaftsseite.

Heizölpreise

Richtpreise Heizöl extra leicht je 100 Liter		
Liter	Vorwoche Fr.	Gestern Fr.
1500	103.80-104.60	100.85-101.70
2200	101.15-101.95	98.20-99.05
3000	99.25-100.10	96.35-97.15
6000	97.75-98.55	94.85-95.65
9000	97.00-97.80	94.10-94.90

SIX-Immobilienfonds (Auswahl)

	Volumen in Stk.	Kurs	±%	±%
	11.12.	11.12.	11.12.	2018
Bonhote Immo.	2944	126.7	-1.9	-13.6
CS REF Global	2752	87.4	-0.1	-0.4
CS REF Green Property	11921	127.3	-1.1	-6.4
CS REF Hospitality	5293	84.5	-0.6	-10.0
CS REF Interswiss	4596	186.4	-0.3	-8.6
CS REF LivingPlus	15499	127.9	-0.4	-9.2
CS REF Siat	19782	178.4	-2.0	-11.2
FIR	3607	174.4	-2.0	-4.2
Immo Helvetic	2407	193.3	-0.9	-15.9
ImmoFonds	4625	403	-0.9	-8.5
La Fonciere	13942	103.3	0.0	-4.1
Patrimonium Sw.	3230	144.9	+0.3	-8.8
Procimmo	4010	153	+0.1	-11.2
Realstone	10857	132.6	-1.0	

Börse

SMI
8715 Punkte
+1.9%

Die Besten

Julius Bär N	+3.8%
LafargeHolcim N	+3.6%
Swatch Group I	+3.3%

Die Schlechtesten

Zurich Ins. N	+0.5%
Givaudan N	+0.7%
Roche GS	+1.4%

Dow Jones Ind. 24 370 Punkte **-0,2%**

Nasdaq Comp. 7032 Punkte **+0,1%**

Euro in Franken	1.124	-0.11%
Dollar in Franken	0.992	0.26%
Euro in Dollar	1.132	-0.38%
GB-Pfund in Franken	1.243	0.21%
Öl (Nordsee Brent) in Dollar	60.82	-0.8%
Gold (Unze) in Dollar	1245.20	-0.2%
Silber (Unze) in Dollar	14.69	1.4%

In Kürze

AVIATIK
Swiss transportiert mehr Passagiere
Im November hat die Fluggesellschaft Swiss zugelegt: 1,28 Millionen Passagiere flogen mit der Lufthansa-Tochter, das sind 4,7 Prozent mehr als im Vorjahr. In der Lufthansa-Gruppe nahm die Fluggästekzahl 6 Prozent auf 10,6 Millionen zu. *sda*

GELDPOLITIK
EZB verstösst nicht gegen EU-Recht
Die Gegner der billionenschweren Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank (EZB) haben vor dem Europäischen Gerichtshof eine Niederlage erlitten. Die Richter in Luxemburg erklärten, die vor allem in Deutschland umstrittenen Transaktionen würden nicht gegen EU-Recht verstossen. *sda*

KONJUNKTUR
IWF warnt vor neuer Krise
Regierungen und Notenbanken sind laut dem Internationalen Währungsfonds (IWF) für eine Krise womöglich nicht ausreichend gewappnet. IWF-Vizechef David Lipton warnte auf einer Bankenkonferenz, es zögen Sturmwolken über der Weltwirtschaft auf. Das grösste Risiko sei der Handelskonflikt zwischen den USA und China. *sda*

DETAILHANDEL
Jeder Dritte nutzte Black Friday
Die amerikanische Shopping-Tradition des Black Friday hat sich in der Schweiz fest etabliert. Das belegen auch Zahlen von GfK Schweiz. Gemäss Mitteilung der Marktforscher hat dieses Jahr jeder dritte Konsument ein Black-Friday-Angebot genutzt. Der durchschnittliche Einkaufswert pro Person lag bei rund 300 Franken. *sda*

AUTOMOBIL
Amag-Erbin verkauft Anteil an Bruder
Im Aktionariat des Autoimporteurs Amag kommt es zu einer gewichtigen Veränderung. Eva Maria Bucher-Haefner verkauft ihre Hälfte, die sie an der Gruppe besitzt, an ihren Bruder Martin Haefner. Die Geschwister sind die Erben des 2012 verstorbenen Amag-Gründers Walter Haefner. Über den Verkaufspreis wurde Stillschweigen vereinbart. *sda*

«Wir wollen Aktien digitalisieren»

EU-RAHMENABKOMMEN
Börsenchef Jos Dijsselhof über das bange Warten auf die EU-Anerkennung und neue Geschäftswege für den Finanzdienstleister SIX.

Laut Berichten wird die EU-Kommission die Anerkennung der Schweizer Börsenregeln um ein halbes Jahr verlängern. Sind Sie erleichtert, Herr Dijsselhof?

Nein, denn das sind nur Gerüchte, die ich nicht kommentieren kann. Es gibt noch keine offizielle Kommunikation der EU-Kommission dazu.

Welche Entscheidung erwarten Sie?

Da der Bundesrat das Rahmenabkommen nicht paraphiert hat, erwarte ich eher, dass die Anerkennung nicht verlängert wird. Wir werden es sehen.

Können Sie nicht gegen die EU klagen? Entweder die Schweizer Regeln sind EU-konform oder nicht, das ist doch primär eine rechtliche Frage.

Wir als SIX können nicht klagen. Die Schweiz könnte die Welthandelsorganisation (WTO) anrufen. Soweit ich weiss, wurde das geprüft und wieder verworfen. Ich selber halte solch eine Klage vor der WTO auch für keine gute Idee, denn solch ein Prozess würde Jahre dauern und uns nicht helfen.

Doch bis der Streit gelöst ist, können auch Jahre vergehen?

Spätestens zu Weihnachten wissen wir, woran wir sind. Für die meisten Händler ist die Umsetzung des Plan B, der vorsieht, Schweizer Titel nur noch über SIX zu handeln, kein Problem. Denn sie handeln bereits heute über uns und zusätzlich über europäische Handelsplattformen.

Dann winkt ihnen also mehr Geschäft?

Am Anfang wird das wohl so sein. Denn derzeit läuft rund 30 Prozent des Handels mit den grössten Schweizer Titeln auf europäischen Handelsplattformen. Längerfristig könnte es aber sein, dass ein Teil des Handels in den ausserbörslichen Bereich oder auf bankinterne Plattformen abwandert.

Wie fühlt sich das an, wenn das eigene Unternehmen Pfand eines politischen Streits ist?

Wenn die Börsenankennung bereits Ende vergangenen Jahres zurückgezogen worden wäre, hätten wir und die Schweiz grosse Probleme bekommen. Ich bin daher froh, dass der Bundesrat mit seinen Schutzmassnahmen eine gute Antwort gefunden hat. Anderen Unternehmen, die wie wir von einseitigen Zusagen abhängen, kann ich nur den Rat geben, sich stets mit diversen Szenarien auseinanderzusetzen.



«Wir werden es sehen»: Jos Dijsselhof Chef des Finanzdienstleisters SIX.

Foto: Dominique Meienberg

JOS DIJSSELHOF

Der Niederländer **Jos Dijsselhof ist seit bald einem Jahr Chef des Finanzdienstleisters SIX.** Davor war er bei mehreren Banken und der Amsterdamer Börse Euronext auf leitenden Posten. SIX zählt 2700 Mitarbeiter und gehört den Schweizer Banken. Dort war man mit dem Kurs von SIX unzufrieden, Dijsselhof passt dies nun an. *ali/jb*

Sprechen wir über die Zukunftspläne der SIX. Was steckt hinter dem Projekt einer digitalen Börse?

Wir wollen Werte wie Aktien digitalisieren und mithilfe der Blockchain-Technik handeln. Der Vorteil ist, dass im Unterschied zum heutigen Handel der Eigentumsübertrag binnen Sekunden geschieht und nicht Tage dauert. Auch andere Anlagen wie Immobilien oder Kunst liessen sich theoretisch mit digitalen Vermögenswerten umwandeln und würden damit handelbar.

Müsste dafür die Börsenregulierung angepasst werden?

Das ist in der Tat die Kernherausforderung beim Projekt. Hat der Eigentümer einer digitalen Form der Novartis-Aktie dieselben Rechte wie der Eigner einer physischen Aktie? Solche Fragen müssen geklärt werden.

Die Banken wollen schneller neue Dienstleistungen von der SIX sehen. Woran arbeiten Sie?

Wir haben 25 Projekte in der Pipeline. So läuft derzeit mit einer Bank der Pilotversuch für ein IT-Sicherheitszentrum. Weitere Institute sind daran interessiert. Wir arbeiten auch daran, für alle Banken die Identität von Neukunden prüfen zu können.

Was kommt noch?

Wir prüfen zum Beispiel auch ein eigenes Rating für Unternehmensanleihen. Wir wollen für Obligationen mit einem automatisierten Prozess eine Bewertung abgeben können. Als Erstes bei Schweizer Anleihen, wenn das gut ankommt, werden wir auch andere Wertpapiere bewerten.

Sie wollen Standard and Poor's und Moody's angreifen?

Wir wollen sie eher ergänzen und Ratings dort anbieten, wo es noch keine gibt. Bezahlen dafür soll der Kunde des Ratings, das können Banken, Investoren oder Emittenten sein.

Was wollen die Banken noch?

Wir sind daran, eine Schweizer Cloud-Lösung auszuarbeiten, also eine IT-Infrastruktur, die einem hiesigen Unternehmen gehört. Im Moment geht es hier darum, einen Schweizer Cloud-Speicher anzubieten. *Holger Alich und Jorgos Brouzos*

Die EU-Kommission gibt eine Galgenfrist

BÖRSE Die EU-Kommission wird den Mitgliedstaaten vorschlagen, die Äquivalenzanerkennung für die Schweizer Börse Ende Jahr zu verlängern.

Es ist eine gute und eine schlechte Nachricht zugleich. Die EU-Kommission wird den Mitgliedstaaten vorschlagen, die Äquivalenzanerkennung für die Schweizer Börse Ende Jahr zu verlängern. Aber: Die provisorische Verlängerung soll auf sechs Monate befristet sein, bestätigten gestern EU-Kreise.

Man könnte von einer Art Galgenfrist sprechen: Die EU-Kommission gibt ihr Druckmittel gegenüber der Schweiz nicht aus

der Hand. Brüssel hatte vergangene Woche noch in Aussicht gestellt, die Börsenäquivalenz um zwei Jahre zu verlängern. Dies für den Fall, dass die Schweizer Regierung sich zur Paraphierung des Rahmenabkommens durchgerungen hätte.

Den Schweizer Entscheid für eine Konsultation zum Rahmenabkommen sieht die EU-Kommission als Spiel auf Zeit. Mit der provisorischen Verlängerung der Börsenäquivalenz zieht Brüssel jetzt nach und spielt den Ball wieder ins Feld der Schweizer. Der Bundesrat will seine Konsultation bis Ende März abschliessen. Danach bliebe noch Zeit für letzte Gespräche mit Brüssel. Kommt

Den Schweizer Entscheid für eine Konsultation zum Rahmenabkommen sieht die EU-Kommission als Spiel auf Zeit.

es dann zu keiner Einigung über das Rahmenabkommen, würde die Börsenäquivalenz Ende Juni 2019 definitiv auslaufen.

Nächste Woche offiziell

Der Nichtentscheid des Bundesrats zum Rahmenabkommen war gestern ein Thema bei der Sitzung der EU-Kommission. Man

habe «alle Parameter» des Schweiz-Dossiers besprochen, sagte der Sprecher von Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker. Der politische Entscheid für eine Verlängerung um sechs Monate sei getroffen worden, hiess es aus EU-Kreisen.

Mit Blick auf die heisse Phase beim Brexit soll der Beschluss aber erst nächste Woche verkündet werden.

Bis dahin soll auch das Konsultationsverfahren mit den Mitgliedsstaaten abgeschlossen sein. Diese können die Verlängerung nur ganz ablehnen oder ihr entsprechend dem Vorschlag der Kommission zustimmen. Die EU-Kommission hatte erstmals

vor einem Jahr die Börse relativ kurzfristig mit Fortschritt beim Rahmenabkommen verknüpft. Statt einer unbefristeten Börsenäquivalenz wie andere Drittstaaten bekam die Schweiz überraschend nur ein Jahr bis zum kommenden 31. Dezember zugestanden. Aus elf Mitgliedsstaaten gab es damals scharfe Kritik am Powerplay der EU-Kommission. Diesmal hat sich Brüssel abgesichert und die EU-Botschafter im Vorfeld eingebunden. Vonseiten der Mitgliedsstaaten gab es zuletzt keinen Widerspruch mehr dagegen, die Börsenäquivalenz als Hebel für das Rahmenabkommen zu benutzen. *Stephan Israel, Brüssel*

Stellen Nordost

MITTWOCH, 12. DEZEMBER 2018 Wirtschaftsraum Nordostschweiz – Der Landbote inserate@landbote.ch

Kader	–	Pädagogik / Medizin / Sozial	36	Diverses	34, 36
Kaufmännisch / Verkauf	34	Technik / Industrie / Gewerbe	34, 36	Lehrstellen	–
Informatik / EDV	–	Gastgewerbe	34	Stellengesuche	–

KAUFMÄNNISCH/VERKAUF



Gemeinde Dättlikon Am Südhang des Irchels

Dättlikon ist eine kleine Einheitsgemeinde mit rund 800 Einwohnern, prächtig und ruhig gelegen am Fuss des Irchels.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine/n kompetente/n und selbständige/n

Finanzverwalter/-in (80-100%)

der/die gerne in einem kleinen Team arbeitet. Die anspruchsvolle Tätigkeit umfasst die selbständige Führung des gesamten Rechnungswesens der Einheitsgemeinde, der Ref.-Kirchgemeinde sowie der Stiftung Spörrihaus.

Unsere Anstellungsbedingungen sind attraktiv und entsprechen den kantonalen Vorgaben. Wenn Sie diese Aufgabe interessiert und Sie die nötigen Voraussetzungen mitbringen, erteilt Ihnen der jetzige Stelleninhaber Beat Maugweiler (052 304 44 84) oder Gemeindepräsident Jürg Allenspach (079 433 63 16) gerne Auskunft.

Gemeinde Dättlikon, Ausserdorf 14, 8421 Dättlikon
Mehr zur Stelle finden Sie unter www.daettlikon.ch



Gemeinde Dättlikon Am Südhang des Irchels

Dättlikon ist eine kleine Einheitsgemeinde mit rund 800 Einwohnern, prächtig und ruhig gelegen am Fuss des Irchels.

Für die Leitung der Gemeindeverwaltung unserer Einheitsgemeinde suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n kompetente/n und selbständige/n

Gemeindeschreiber/-in (100%)

der/die gerne in einem kleinen Team arbeitet und ein vielseitiges Aufgabengebiet schätzt, welches nur durch die Sachpolitik bestimmt wird.

Unsere Anstellungsbedingungen sind attraktiv und entsprechen den kantonalen Vorgaben. Wenn Sie diese Aufgabe interessiert und Sie die nötigen Voraussetzungen mitbringen, erteilt Ihnen der jetzige Stelleninhaber Beat Maugweiler (052 304 44 84) oder Gemeindepräsident Jürg Allenspach (079 433 63 16) gerne Auskunft.

Gemeinde Dättlikon, Ausserdorf 14, 8421 Dättlikon
Mehr zur Stelle finden Sie unter www.daettlikon.ch

TECHNIK/INDUSTRIE

Sie sind gefragt ...

ISLIKER MAGNETE

Wir sind einer der führenden Hersteller von elektromagnetischen Komponenten in Europa. Zur Verstärkung unseres Teams im Montagebereich suchen wir für eine langfristige Vollzeitstelle Sie als

Mechaniker (m/w)

- Aufgaben:**
- Selbstständige Montage unserer Spezial-Elektromagnete nach Zeichnung
 - Unterstützung unserer Entwicklungsabteilung bei Neuentwicklungen
 - Einrichten und Optimieren der Arbeitsplätze für unsere Serienfertigung

- Ihr Profil:**
- Sie verfügen über eine fundierte mechanische oder elektromechanische Grundausbildung
 - von Vorteil sind einige Jahre Berufserfahrung
 - saubere und exakte Arbeitsweise
 - initiativ, teamfähig, kreativ

- Wir bieten:**
- ein interessantes und vielseitiges Aufgabengebiet
 - Arbeit in einem kollegialen und motivierten Team
 - sehr gute Sozialleistungen
 - gleitende Arbeitszeit

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Bewerbungsunterlagen schriftlich oder per e-mail an:
ISLIKER MAGNETE AG, Frau G. Bolis, Im Bilg 7, CH-8450 Andelfingen
 Tel. direkt: 0041 52 305 25 49, e-mail: personal@islikermagnete.ch

TECHNIK/INDUSTRIE



Anlagenverantwortliche(r) Leitungen (Uznach)

Ihre Aufgaben

- In dieser spannenden Rolle nehmen Sie die Anlagenverantwortung für Leitungen im Höchstspannungsnetz gemäss EN 50110-1 & ESTI 100 wahr
- Sie überwachen die Instandhaltungsmassnahmen vor Ort und sind für die Sicherstellung der Arbeitssicherheit zuständig
- Sie tragen die Verantwortung für die Auftragsabwicklung mit unseren Dienstleistern
- Sie setzen strategische Vorgaben aus Instandhaltungskonzepten und Richtlinien um
- Die Umsetzung der Instandhaltungsaufgaben und Dokumentation in SAP-PM, Sharepoint, Betriebsmitteldatenbank etc. liegt ebenfalls in Ihrem Aufgabengebiet
- Sie stellen eine anforderungsgerechte Dokumentation und Zustandsbewertung der Anlagen sicher
- Sie verantworten die Erarbeitung und Einhaltung der Budget-Vorgaben der Instandhaltung
- Sie tragen die Verantwortung für die Bearbeitung interdisziplinärer Sonderaufgaben im Bereich Grid Delivery
- Sie unterstützen das sichere Arbeiten von Swissgrid und Partnern – leben und treiben eine „Safety First“ Kultur voran

Ihr Profil

- Sie haben eine Ausbildung zum Ingenieur oder Techniker HF mit Abschluss in der Fachrichtung Elektrotechnik, Maschinenbau oder Tiefbau oder dipl. Netzelektrikermeister/in oder eine vergleichbare Ausbildung absolviert
- Sie verfügen über Kenntnisse im Instandhaltungs-Management von Freileitungsanlagen der Netzebene 1 bis Netzebene 3
- Für diese verantwortungsvolle Position suchen wir Sie als teamfähige und selbstständige Person mit ausgeprägten konzeptionellen und kommunikativen Fähigkeiten
- Erfahrung mit SAP-PM oder einer vergleichbaren Anwendungen ist von Vorteil
- Sie haben gute Anwenderkenntnisse der MS-Office Palette
- Sie sprechen Deutsch als Muttersprache und verfügen über Kenntnisse in Italienisch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter www.swissgrid.ch/jobs



Die Emch AG in Winterthur ist als moderne und zukunftsgerichtete Bauunternehmung mit ihren rund 100 Mitarbeitern hauptsächlich im Hochbau tätig. Die Emch AG ist Teil der ANLIKER Gruppe, welche eine erfolgreiche und bedeutende Baugruppe mit 1500 Mitarbeitenden ist. Erstklassige Leistungen, hohe Standards bei Qualität und Service sowie persönliche Wertschätzung prägen unserer Kultur.

Zur Verstärkung suchen wir

- POLIER
- VORARBEITER

Für die Bewerbung und weitere Informationen:



www.anliker.ch/stellen oder
 Urs Schmid, Leiter Personal
 Anliker AG, Meierhöflistrasse 18, 6021 Emmenbrücke
 ☎ 041 268 85 34 ✉ urs.schmid@anliker.ch

Emch AG, Winterthur, ein Unternehmen der ANLIKER-Gruppe.



GASTGEWERBE



Business Service
www.chaeslaube-zuerich.ch

Wir sind ein dynamisches Käsefachgeschäft und bieten von Montag bis Samstag nebst 300 Käsesorten auch Wähen, Sandwiches, Salate und saisonale Take-away-Produkte an. Ausserdem beliefern wir täglich div. Büros mit Backwaren, Früchten, Frühstück oder Lunch. Wir suchen per 1. Januar 2019 oder nach Vereinbarung einen 20–35-jährigen kreativen

Koch / Allrounder 100%

Ihr Profil:

- Ausbildung als Koch
- Freude an Kulinarischem
- gute kaufm. Kenntnisse
- Fahrausweis Kat. A
- Umgangssprache Deutsch
- Englischkenntnisse

Ihre Bewerbung nehmen wir gerne auf chaeslaube@bluewin.ch oder Chäslaube Business Service Seefeldstrasse 27, 8008 Zürich entgegen.

DIVERSES



Sinnvolle Tätigkeit?

Teilzeitstelle in der Seniorenbetreuung. SRK/Auto von Vorteil. Ebenfalls Sitzwachen gesucht: Die Betreuung findet in Spitälern/Heimen statt. Tages/Nachteinsätze
Rufen Sie uns an: 052 208 34 83

Der verschmähte Schlüsselspieler

HANDBALL Der Transfer von Peter Schramm zu Pfadi hat sich als Glücksgriff erwiesen. Der 28-jährige Deutsche wird in Angriff und Abwehr dringend gebraucht.

Eigentlich war er gekommen, um einen «Unverzichtbaren» zu ersetzen. Zehn Tage nachdem Pfadi-Captain Marcel Hess am 21. Mai im verlorenen Playoff-Final gegen Wacker Thun sein 536. und letztes NLA-Spiel bestritten hatte, wurde Peter Schramm als dessen designierter Nachfolger für die Defensive vorgestellt. Der Job des 1,94 m grossen, kräftigen Deutschen war vor allem einmal dieser: Als Nachfolger von Hess sollte er die Abwehr stabilisieren.

Weil die Spezialisten Michal Svajlen und Stefan Freivogel länger verletzt ausfallen, ist Schramm in der Defensive mittlerweile selbst unverzichtbar geworden. Zudem sind weitere

«Bei Pfadi spielen zu dürfen, ist eine grosse Ehre.»

Peter Schramm

Tätigkeiten dazugekommen, denn seit dem Kreuzbandriss von Pascal Vernier und dem Bundesliga-Transfer von Roman Sidorowicz mangelt es Pfadi an Rückraumspielern. Die aktuelle Personallage hat Schramm zu einer Art MVP der Mannschaft gemacht. Es braucht ihn vorne mit Durchschlagskraft, kernigen Würfen sowie gescheiterten Pässen, und in der Verteidigung fehlt entscheidende physische Präsenz, falls er – wie vor einer Woche wegen eines erfundenen Platzverweises im Cup gegen Endingen – nicht mehr auf dem Feld steht.

Von der Absage zur Ehre

Heute Abend trifft Schramm auf den HC Kriens-Luzern, auf den Klub, für den er von Sommer 2013 bis 2018 spielte und der ihm «keinen schönen Abgang» bereitet habe. Im Frühjahr erhielt er Bescheid, dass sein Vertrag nicht verlängert werde, weil man die Position im linken Rückraum anderweitig besetzen möchte. Der so verschmähte musste Amin Yousefzad, einem 22-jährigen, talentierten Rechtshänder aus dem Iran, weichen.

Das liess sich ja noch sportlich akzeptieren. Nicht aber dies: Vier HCK-Spieler wurden vor dem ersten NLA-Heimspiel der laufenden Saison offiziell verabschiedet, Schramm hatte keine Einladung erhalten, obschon er an jenem Tag spielfrei war. «Ich weiss bis heute nicht warum», sagt er enttäuscht und findet das Vorgehen «nicht so respektvoll». Immerhin habe er sich fünf Jahre lang für diesen Klub eingesetzt. «Aber das alles ist mir inzwischen relativ egal.» Heute kehrt er in die Krienser Krauerhalle zurück und sagt: «Ich freue mich, mit Pfadi dort zu spielen und zu gewinnen.»

Im Nachhinein, blickt Peter Schramm zurück, sei «alles optimal verlaufen». Denn die verweigerter Vertragsverlängerung beim HCK führte zum Transfer nach



Inzwischen braucht Pfadi die Durchschlagskraft von Peter Schramm immer dringender.

Foto: Deuring Photography

PFADIS MANGEL AN RÜCKRAUMSPIELERN

Mit Henrik Schönfeldt nach Kriens

Heute Kriens und am Sonntag Schaffhausen sind Pfadis Stationen in den letzten beiden NLA-Runden vor Weihnachten. Der HC Kriens-Luzern wahrte sich zuletzt mit dem Sieg in St. Gallen seine Chancen auf die Finalrunde der besten sechs Teams. Um den 7. Platz noch abgeben zu können, müsste er in den verbleibenden zwei Spielen der Hauptrunde aber mindestens drei Punkte holen, denn Wacker Thun und der HSC Suhr Aarau besitzen zwei Punkte mehr sowie das bessere Torverhältnis. Das heisst also: Etwas Zählbares heute gegen die Gäste aus Winterthur ist dringend nötig. «Vom Potenzial her gehören sie nicht in die Abstiegsrunde», sagt Pfadi-Trainer Adrian Brünnger über die Krienser. «Sie haben zuletzt ein paar gute Spiele abgeliefert.»

Pfadi entschied die letzten acht Begegnungen mit dem HCK für sich. Seit der Niederlage am 11. Oktober in Aarau haben die Winterthurer, die gleichauf mit den Kadetten Schaffhausen an der Spitze der Nationalliga A liegen, keinen Punkt mehr abgegeben und sechsmal in Serie gewonnen. Sie werden aller Vo-

raussicht nach als Nummer 2 in die Finalrunde steigen, auch wenn sie sowohl in Kriens als auch in Schaffhausen verlieren sollten. Wobei dies natürlich nicht in ihrem Bestreben liegt.

Von «drei Herkulesaufgaben» spricht Brünnger im Hinblick auf die letzten zwei Meisterschaftsspiele des Jahres sowie den Cup-Halbfinal am 20. Dezember gegen die Kadetten. «Aber wir werden in jedem Match eine Chance haben.»

Die Personallage ist vor allem im Aufbau sowie in der Verteidigung sehr angespannt. Am Samstag fiel ein weiterer Rückraumspieler aus: Yannick Ott verletzte sich beim Heimsieg über den RTV Basel an der Schulter. «Dramatisch ist es nicht», sagt Brünnger, aber sofort wieder spielen werde Ott nicht können. Und deshalb zieht er Henrik Schönfeldt für die kommenden drei Spiele aus dem NLB-Team nach. Der 21-jährige Rückraumschütze aus Norwegen ist mit einem Durchschnitt von 9,9 Treffern pro Match mit Abstand der Topscorer der zweithöchsten Liga. *ust*

Winterthur. «Bei Pfadi spielen zu dürfen, ist eine grosse Ehre», sagt der Rechtshänder. «Für mich war es ein grosser Schritt in die richtige Richtung.»

Die Chance gepackt

Den Schritt in die Schweiz hatte Peter Schramm 2011 mit dem Wechsel zum Erstligisten HSC Kreuzlingen getan; danach folgten die fünf Jahre in Kriens. Zu vor war der Pfullendorfer quer durch Deutschland unterwegs gewesen: hinauf nach Magdeburg für ein Jahr ans Bodensee, dazwischen 2007 zwei Junioren-Länderspiele gegen Norwegen, hinauf nach Thüringen in die 3. Bundesliga, wieder zu den Wurzeln zur HSG Mimmehausen/Mühlhofen, dem Stammklub von Markus Baur. Und von dort aus ging es, erst gut 20-jährig, nach Kreuzlingen.

Nun wohnt der Handballprofi mit seiner Freundin in Uzwil und pendelt in Zug und Bus in die Axa-Arena nach Winterthur. «Die Professionalität ist hier viel grösser, wir trainieren achtmal in der Woche.» Bei Pfadi erlebt er die nächst höhere Stufe im Schweizer Klubhandball. Der HCK bewegte sich in den letzten Jahren stets im Mittelfeld. «Das Minimalziel war die Finalrunde», bemerkt Schramm. Ein Playoff-

Halbfinal galt als schöner Erfolg. «In Winterthur sind die Ziele höher», sagt er. Man will Titel gewinnen und hat solche schon geholt, wie am Supercup im August, in Schramms erstem Pflichtspiel für Pfadi. «Es braucht Ziele, damit man weiss, weshalb man jeden Tag ins Training geht.»

Peter Schramm packte seine Chance, die ihm die Absage in Kriens geboten hatte. Ersten ist er in der Abwehr der erhofft verlässliche Wert, obschon er sich erst Pfadis 3-2-1-System aneignen musste. «Ich musste mich rein arbeiten», erklärt er. «Aber das ist okay, ich bin ein Arbeitertyp.» Die 5-1-Variante, die in den letzten Spielen angewendet wurde, ist sich der Mittelblocker schon eher gewohnt. Zweitens greift Schramm im linken Rückraum erfolgreich an, effizienter als einst. «Früher habe ich auch bei halben Chancen geschossen. Jetzt nehme ich eher nur die Würfe, die gut vorbereitet sind. Pfadi will Effizienz, und man wird ja auch älter.»

Adrian Brünnger hebt Schramms «zentrale Rolle in der Abwehr» hervor und erwähnt, dass er sich «im Angriff gut entwickelt» habe. «Wir sind froh, dass wir ihn haben», sagt der Trainer über den Neuen. «Ich weiss nicht, wo wir heute ohne ihn stehen würden.» *Urs Stanger*

Ein Nyffeler für Klotens Tor

EISHOCKEY Nach Anthony Staiger, der vom EHC Winterthur zurückkehren wird, hat der EHC Kloten den zweiten Zuzug für die nächste Saison getätigt: Vom Swiss-League-Konkurrenten HC Ajoie kehrt Goalie Dominic Nyffeler mit einem Zweijahresvertrag in die Flughafenstadt zurück.

Der 26-jährige ehemalige Klotener Junior war schon auf diese Saison hin ein Thema gewesen, Ajoie aber wollte den Schlussmann nicht aus dem laufenden Vertrag gehen lassen. Dass Kloten die aktuelle Nummer 1, Joren van Pottelberghe, nicht wird halten können, war schon bei seiner (leihweisen) Verpflichtung klar gewesen. Der von Detroit gedraftete Torhüter sieht seine Zukunft früher oder später in Nordamerika.

Über 90 Prozent Abwehrquote

Dominic Nyffeler, der ältere Bruder von Lakers-Goalie Melvin Nyffeler, spielte in der Swiss League schon für Basel, Thurgau, Olten und nun im zweiten Jahr bei Ajoie. Seit 2015 kam er stets auf eine Abwehrquote von über 90 Prozent. *jch*

Vom Kämpfer zum Trainer

JUDO Aus einem Ende entsteht stets etwas Neues – ganz nach diesem Motto hat der Andelfinger Simon Schnell (Bild) vor zehn Tagen seinen letzten Einsatz als aktiver Judokämpfer bestritten. Nachdem er bereits 2016 seinen Rücktritt aus dem Nationalteam bekannt gegeben hatte, setzte er seine Karriere als Mannschaftswettkämpfer in der NLA weiter fort.

2017 gewann Schnell mit seinem Team, dem Judoclub Uster, die Silbermedaille und wurde obendrein als Topscorer der Saison ausgezeichnet. Auch in diesem Jahr erreichte er mit seiner Mannschaft die Finalrunde. Uster wurde allerdings bereits im Halbfinal gestoppt und sicherte sich letztlich den 3. Platz.

Ziel Tokio 2020

Mit dieser Bronzemedaille in der Schweizer Klubmeisterschaft begann Simon Schnell eine neue Laufbahn auf der anderen Seite des Mattenrandes: Am 1. Dezember übernahm er die Stelle als Bundesstützpunkt-Trainer am Nationalen Leistungszentrum in Köln. Schwerpunktmässig wird der 25-Jährige dort die deutschen Judo-Nationalkader-Athleten der Männer und Frauen im Bereich des Athletiktrainings betreuen.

Damit geht für ihn ein Traum in Erfüllung. Die physische Konditionierung von ambitionierten Athleten hat ihn seit je gereizt.

Dies in Verbindung mit Top-Kaderathleten aus seiner eigenen Sportart Judo zu realisieren, habe seine Erwartungen für den beruflichen Einstieg allerdings bei weitem übertroffen.

Auch das Timing ist perfekt: Noch in diesem Jahr wird er die Abschlussarbeit für sein Masterstudium an der Deutschen Sporthochschule Köln einreichen und somit auch seine akademische Ausbildung abschliessen. Schnells Ziel ist es, an den Olympischen Spielen 2020 in Tokio mit «seinen» Athleten dabei zu sein. *rs*



TECHNIK/INDUSTRIE

Als Traditionsunternehmen im Zürcher Unterland vertreten wir erfolgreich die Marken NISSAN und OPEL. Für unseren modern eingerichteten Garagenbetrieb suchen wir einen

Automobilmechatroniker(in)**Ihre Aufgaben**

- Wartungs- und Reparaturarbeiten
- Fachgerechte und systematische Diagnose- und Programmierarbeiten mittels moderner Diagnosegeräten

Sie bringen mit

- Abgeschlossene Berufslehre als Automechaniker(in)/Automobilmechatroniker(in) mit einigen Jahren Berufserfahrung
- Kenntnisse im Umgang mit modernen Diagnosetools
- Kundenorientiertes Denken und exakte Arbeitsweise
- Positive Grundeinstellung in einem kleinen Arbeitsteam

Wir bieten

- Modern eingerichtete Arbeitsplätze
- Interessante und vielseitige Tätigkeiten
- Kontinuierliche Aus- und Weiterbildung auf der Marke NISSAN (Herstellerschulung)
- Falls gewünscht Unterstützung für eine Weiterbildung zum/zur Automobil diagnostiker(in)
- Fünfte Ferienwoche

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wagen Sie es und reichen Sie Ihre Bewerbungsunterlagen ein. Für telefonische Auskünfte steht Ihnen Herr Urs Kolb gerne zur Verfügung.

Garage
Kolb AG

Qualität schafft Vertrauen

Garage Kolb AG
Tannenstrasse 105
8424 Embrach
Telefon 044 865 02 44
urs.kolb@garagekolb.ch
www.garagekolb.ch

KK8248

Mehr Kunden! Mit Inseraten im Landboten.

Telefon 044 515 44 44, inserate@landbote.ch
www.landbote.ch

PÄDAGOGIK/MEDIZIN/SOZIAL

«palme»

EIN UNTERNEHMEN MIT UND FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Die Stiftung zur Palme in Pfäffikon ZH, betreut und beschäftigt vorwiegend Menschen mit einer geistigen Behinderung. Wir suchen eine erfahrene und initiative Führungspersonlichkeit als

Geschäftsführer/in 100 %**Haben wir Ihr Interesse gefunden?**

Hans Heinrich Raths von der
Raths Management GmbH, Personalberatung,
Leeweidstrasse 7, 8330 Pfäffikon ZH, freut sich auf
Ihre Bewerbung. Mehr Informationen siehe
www.raths-management.ch und www.palme.ch.

DIVERSES

natürli
ZÜRIBERLAND
WIRTSCHAFT

Das Regionalmanagement mit Sitz in Bauma ist zuständig für die Standortförderung der Region Zürcher Oberland. Für die Verstärkung des Teams suchen wir eine/n

Projektleiter/in Wirtschaft**Haben wir Ihr Interesse gefunden?**

Hans Heinrich Raths von der
Raths Management GmbH, Personalberatung
Leeweidstrasse 7, 8330 Pfäffikon ZH, freut sich auf
Ihre Bewerbung. Mehr Informationen zur Stelle
erhalten Sie unter www.raths-management.ch

**SCHULE WILDBERG****Lieben Sie eine Schule, die sich bewegt und verändert?
Möchten Sie diesen Prozess aktiv mitgestalten?**

Zur Verstärkung des LehrerInnenteams unserer Schule mit rund 125 Kindern im ländlichen Zürcher Oberland suchen wir auf das Schuljahr 2019/20 eine offene, initiative und engagierte

**Primarlehrperson (Pensum ca. 70%, 20 WL)
für die Mittelstufe, altersdurchmischte Klasse (4.–6. Klasse)**

Sehen Sie den Umgang mit Vielfalt als positive Herausforderung und Chance, von- und miteinander zu lernen? Möchten Sie mit weiteren Klassenlehrpersonen eng zusammenarbeiten und die Klassenlehrfunktion teilen? Freuen Sie sich darauf, in einem engagierten Schulteam aktiv Unterricht zu reflektieren und weiterzuentwickeln? Sprechen wir Ihnen aus dem Herzen? Dann möchten wir Sie gerne kennen lernen! In Wildberg erwartet Sie ein überschaubares, initiatives Team, fröhliche, lernbereite Schulkinder, eine kompetente Schulleitung und Schulverwaltung, kooperative Eltern sowie eine fortschrittliche und offene Schulpflege.

Mehr über unsere Schule erfahren Sie auf unserer Homepage www.schuwi.ch.
Für Fragen wenden Sie sich an Barbara Jones, Schulleitung, schulleitung@schuwi.ch,
052 385 40 93, 079 335 87 20. Wir freuen uns auf Sie und sind auf Ihre Bewerbung gespannt!

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an: sekretariat@schuwi.ch oder Schulverwaltung,
Silke Altenburger, Schulhausstrasse 18, 8489 Wildberg

S+samariter
Samaritervereinigung der Stadt Winterthur

Unfall bei Hobby und Sport? Was tun?
www.samariterverein.ch

RADIO TOP Weihnachtsessen**Am 18. Dezember 2018****Im Fondue-Chalet «Bockalp» in Schaffhausen****RADIO TOP einschalten
und 4er-Tisch gewinnen!**www.toponline.ch

YB sagt Tschüss – vielleicht für immer

FUSSBALL Die Berner bestreiten heute ihr letztes Champions-League-Spiel. Ihre Rückkehr ist auch wegen Europas Grossclubs ungewiss.

Als YB-CEO Wanja Greuel diesen Sommer nach der erstmaligen Qualifikation für die Champions League gefragt wurde, ob YB nun in der Königsklasse angekommen sei, meinte er, YB werde nie Teil der Beletage des europäischen Fussballs sein. Sondern stets Gast bleiben.

Seither haben die Young Boys gegen Juventus, Manchester United und Valencia in fünf Partien einen Punkt geholt, sie sind vor der Dornier heute Abend in Bern gegen Juventus (21 Uhr) als eines von zwölf Teams bereits ausgeschieden. Greuel spricht nun davon, dass es für YB ein fantastisches Erlebnis gewesen sei, vielleicht auch ein einmaliges. Er

sagt: «Für Schweizer Clubs dürfte es künftig immer schwerer werden, sich für die Champions League zu qualifizieren.»

Greuel ist kein Schwarzmaler, für seine Aussage gibt es Gründe. In der Uefa-Fünfjahreswertung wird die Schweiz im Sommer vom 12. auf den 15. Rang zurückfallen, auf die Qualifikation für die Champions League wirkt sich das noch nicht aus. Doch danach droht die Schweiz erneut abzurutschen: Die erfolgreiche Saison 2014/2015, als Basel in der Königsklasse in den Achtelfinal vorsties und YB in der Europa League den Sechzehntelfinal bestritt, wird im Ranking nicht mehr berücksichtigt sein.

Fällt die Schweiz auf Platz 16 zurück, könnte der Meister die Champions League immer noch erreichen – aber nur über mehrere Qualifikationsrunden. Die grösste Chance bietet sich YB

wohl nächsten Sommer. Doch das diesjährige Playoff verdeutlichte, dass selbst gegen Dynamo Zagreb, einen der leichteren Gegner, ein Weiterkommen keine Selbstverständlichkeit ist.

Die Macht der Krösusse

Die Reform der Champions League, von der Uefa 2016 nach einem Powerplay der Grossclubs beschlossen und auf diese Saison hin in Kraft getreten, brachte den vier besten Ligen Europas fix vier Startplätze und erschwerte zugleich den Zugang für Vereine aus kleineren Ligen. Noch im Sommer hoffte die Interessengemeinschaft European Leagues, in der 24 Nationen vertreten sind, die Reform rückgängig machen zu können. Mittlerweile scheint dies utopisch, zu gross ist die Macht der Krösusse, zu gering ihr Verständnis für die Anliegen kleinerer Ligen.

Womit man beim zweiten Grund für Greuels Aussage wäre. Was er nach regelmässigen Meetings mit den europäischen Clubs befürchtet hatte, bestätigten kürzlich veröffentlichte Dokumente der Football Leaks. Sie zeigten den Plan von Grossclubs wie Juventus, eine eigene «European Super League» zu gründen. Dieses Szenario ist zwar mittlerweile vom Tisch, auch am Modus der Champions League wird vorläufig nichts verändert.

Stattdessen führt die Uefa ab 2021 einen dritten Wettbewerb ein (Arbeitstitel: Europa League 2). Das hat zur Folge, dass sich Nationen, die in der Fünfjahreswertung schlechter platziert sind als Rang 15, nicht mehr für die Europa League qualifizieren können. Immerhin: Der Meister dieser Länder darf sich weiterhin durch die Qualifikation mühen.

Für Greuel ist es dennoch nur eine Frage der Zeit, bis es zu weiteren Reformen kommen wird. Die Einführung einer Eliteliga, in der die Grossclubs unter sich sein würden, hält er für wahrscheinlich. Vielleicht schon 2024, wenn der Rahmentermin kalender neu definiert werde. Beim Essen vor der heutigen Partie will Greuel Juventus-Präsident Andrea Agnelli seine kritische Meinung kundtun. Auf Verständnis hofft er nicht, Agnellis Argument liefert der YB-CEO gleich selber: «Er wird auf die Tabelle verweisen und sagen können, dass es attraktiver wäre, würden mehr Teams aus grossen Ligen am Wettbewerb teilnehmen.»

Insofern kann YB heute ein Zeichen setzen, das Prestige aufbessern. «Wir wollen uns bestmöglich verabschieden», sagt Greuel. Wer weiss, vielleicht wird es für immer sein. *Dominic Wuillemin*

YB OHNE SULEJMANI

Gewichtiger Ausfall bei den Young Boys: Sie müssen heute gegen Juventus Turin und am Sonntag gegen Neuchâtel Xamax auf Miralem Sulejmani verzichten. Der Serbe, seit Wochen in überragender Form, fällt nach einem Fussbruch für rund zehn Wochen aus. Gegen Juventus dürfte der Kameruner Nicolas Moumi Ngamaleu auflaufen.

Juventus' Trainer Massimiliano Allegri verlangt von seinem Team einen Sieg in Bern, um die Gruppe auf dem ersten Platz abzuschliessen. Wäre Juventus schon als Gruppensieger festgestanden, hätte Allegri nach eigenen Worten **Cristiano Ronaldo** wahrscheinlich eine Pause gegönnt. Jetzt aber wird er seinen Superstar auf den Kunstrasen beordern. *sda*

Der Grobian, der die Stars beflügelt

EISHOCKEY Die Gegner befördert er ins Spital, den Puck ins Tor. Keiner polarisiert in der NHL wie Washingtons Tom Wilson. Nun wurde er selbst Opfer und befeuert die Diskussion, was ein korrekter Check ist und was nicht.

Irgendwann werde er jemanden töten. Man solle ihn aus dem Spiel entfernen. Aus dem Spiel namens Eishockey wohlgermerkt, nicht aus einer x-beliebigen Partie an irgendeinem Mittwochabend. Ja, Tom Wilson ist unbeliebt. Zumindest ausserhalb von Washington D. C., dort, wo der aktuelle Champion der National Hockey League spielt. Und der ganze Schimpf, die ganze Schande sowie alles weitere, das über den 24-jährigen Stürmer aus Toronto im Internet ausgebreitet wird, all das ist nur selten in so netten Worten formuliert wie in diesen Beispielen. Es gibt gegnerische Spieler, die ihn unverblümt einen Idioten nennen.

Wilson und das Timing

Wilson sucht den harten Bodycheck. Konsequenz, wie es kaum noch einer tut in der NHL, einer Liga, in der das Spiel stets schneller und intensiver wird, die Gattung der reinen harten Checker dennoch dem Aussterben geweiht zu sein scheint. Nicht immer stimmt Wilsons Timing.

Dann trifft er Köpfe mit dem Ellbogen, fährt er wie von Sinnen mitten auf dem Feld in Spieler ohne Puck, rammt er Gegner von hinten in die Bande. Das endet oft übel, mit Gehirnerschütterungen, Kieferbrüchen. Wilson ist 1,93 Meter gross, knapp 100 Kilogramm schwer. Und auch wenn sein Schlittschuhstil darum nicht gerade von Eleganz geprägt ist – an Tempo mangelt es ihm nicht.

Wilson mache das absichtlich, monieren die einen – sie werden immer zahlreicher: Er genieße den Ruf des Bad Boy, es passe, dass er mit 13 Faustkämpfen letzte Saison die Nummer 2 der NHL war in einer fragwürdigen Rangliste. Es mangle ihm an Grips, sagen andere, schliesslich holte sich Wilson drei seiner vier Sperren seit Sommer 2017 in Testspielen ab – zuletzt im September, als er für 16 Partien aus dem Verkehr gezogen wurde.

Vielleicht ist er auch einfach ungeschickt. Dafür spricht sein bislang letztes Vergehen vor zwei Wochen, als er einen ihm abgewandten, nichts ahnenden Gegner zu umkurven versuchte und



Vom Täter zum Opfer: Washingtons Tom Wilson (rechts) wird von Ryan Reaves hart angegangen.

Foto: USA Today Sports

ihn dann dennoch in hohem Tempo über den Haufen fuhr. Die NHL beurteilte den Fall ähnlich, verzichtete ausnahmsweise auf eine Sperre.

Dennoch bestätigt diese Episode seine Kritiker. Und wenn Wilson sich wehrt und sagt, er sei keiner, der andere verletzen wolle, und er versuche, immer besser zu lernen, welche Checks akzeptabel seien und welche nicht, dann schäumen die Gegner auf dem Eis und glühen die Tastaturen seiner Hasser in den sozialen Medien, multiplizieren sich die Beleidigungen.

Neben zwei Stars

Die Geschichte könnte hier zu Ende sein. Wäre Wilson bloss ein Überbleibsel aus vergangenen Tagen des Eishockeys, ein Viertlinien-Rüpel, der bald in irgendeiner Farm- oder Prügelliga entsorgt wird. Doch so einfach ist es nicht. Wilson hat im Sommer bei den Washington Capitals einen 31 Millionen Dollar schweren

Wenn Wilson sagt, er wolle niemanden verletzen, glühen die Tastaturen seiner Hasser.

DIE GRAUZONE UND DIE DISKUSSION ÜBER FAIR UND UNFAIR

Zweimal Wilson im Zentrum, erst als Täter, dann als Opfer – doch in beiden Fällen verzichtete die NHL auf Sperren. Die Checks seien gegen die Schulter gegangen und damit in der Ausführung korrekt. Die Regeln sagen aber auch, dass ein Spieler ohne Puck nicht gecheckt werden darf – doch es gibt die Grauzone gleich nach der

Sechsjahresvertrag unterschrieben, er komplettiert als linker Flügel die erste Sturmlinie des aktuellen NHL-Champions, die anderen beiden sind Jewgeni Kusnezow und Alex Owetschkin. Und da wird es interessant.

Denn Wilson macht diese Job hervorragend. Er tat das schon im Playoff 2018, war ein wichtiges Puzzleteil Washingtons auf dem Weg zum Stanley-Cup. Wilson wurde als «Platzmacher Owetschkins» bezeichnet, mit

seiner Wucht räume er den Weg für den Russen frei. Und in den elf Spielen in dieser Saison, in denen er nicht gesperrt oder verletzt war, sammelte Wilson 14 Skorerpunkte, schoss acht Tore. Mit 24 darf er erstmals Powerplay spielen bei den Profis.

Während der 16 Spiele, die er verpasste, probierten die Capitals verzweifelt diverse Mitspieler an der Seite der russischen Superstars aus – mit keinem klappte es so gut wie mit Wilson.

Vergehen «Später Check», gemeint sind auch diese Checks aus dem toten Winkel. Und: Die Kultur soll geändert werden, der Bodycheck als reine Einschüchterungsmassnahme verschwinden. Es wird ein langer Weg, die Macho-Kultur ist stark ausgeprägt. Das zeigt im zweiten Fall die (verbale) Reaktion von Wilsons Gegenspieler. *kk*

Der Job neben den beiden Hochbegabten ist anspruchsvoll, dem Thema widmete die «Washington Post» kürzlich einen eigenen, langen Artikel.

Der Tadel vom Kollegen

Vielleicht erscheint es widersprüchlich, dass ausgerechnet dieser Grobian es ist, der aus den beiden Russen Höchstleistungen herauskitzelt. Und wenn Wilson selber von Momenten erzählt, in denen Kusnezow noch auf dem Eis mit ihm schimpfte («Tom, du musst nicht immer nur checken, ab und zu macht es Sinn, Tore erzielen zu wollen»), zeigt es auch, auf welch schmalen Grat er sich bewegt in seinem Spiel.

Es ist auch eine Frage der Perspektive. Denn in Washington mögen sie ihren «Willy». Meistercoach Barry Trotz sagte: «Es gibt nur wenige wie Tom Wilson» – und meinte das positiv. Der General Manager der Capitals nennt Wilson den «wichtigsten Energiebringer des Teams». Und Wilson ist innerhalb des Clubs äusserst beliebt, bei Mitspielern, Coaches, Staff. Er wird als nächster Captain gehandelt, wenn Owetschkin dereinst zurücktritt.

Es gibt auch nordamerikanische Medien, die bei allem Tadel über sein Strafenregister die respektvolle und warmherzige Art Wilsons neben dem Eis hervorheben. Und, das schrieb die renommierte Fachzeitschrift «The Hockey News» und soll deshalb erwähnt sein, Wilson sei der vielleicht bestaussehende NHL-Spieler ...

Der Löwe im Dschungel

Der Aufschrei bei den Capitals war darum gross, als es letzte Woche Wilson selbst erwischte. Und erst diese Episode komplettiert seine Story. Es sah aus, wie so oft bei Szenen mit ihm, bloss mit vertauschten Rollen. Wilson spielte einen Pass, Ryan Reaves von den Vegas Golden Knights kam aus dem toten Winkel angebraust. Wilson schlug mit dem Kopf auf dem Eis auf – seither fällt er mit einer Gehirnerschütterung aus. Seine Hasser jubilierten, gratulierten Reaves. Endlich habe einer zurückgezahlt.

Mit Reaves trug Wilson schon manche Fehde aus, die beiden mögen es, sich auf dem Eis Saures zu geben. Entsprechend fiel Reaves' Kommentar zum Check aus: «Das ist ein Männersport. Wilson schaute dem Puck nach, bis er in einen Löwen im Dschungel lief – mich.» *Kristian Kapp*



DIE tina turner STORY
SIMPLY THE BEST
DAS MUSICAL

Winterthur, Kongresszentrum Parkarena Fr. 05. April 2019
Zürich, Volkshaus Sa. 06. April 2019
Zürich, Volkshaus So. 07. April 2019

Showtime: 20.00 Uhr | Infos: www.NiceTime.ch

Vorverkauf:
über Ticketcorner wie:
Die Schweizerische Post, Manor und Coop City ticketcorner.ch **NICE TIME**
Tel. 0900 800 800 (1.19 CHF/Min.)
www.Ticketcorner.ch (für print@home)

Medienpartner: **Der Landbote**

Dingdonggrüezi

Kindertheater Sgaramusch zu Besuch im Römerholz
Samstag, 15. Dezember 2018, 16 Uhr
Sammlung Oskar Reinhart «am Römerholz» Winterthur

Kulturerbejahr 2018: Kunst, Theater und farbenfrohe Gestalten treffen in diesem wundervollen Kindertheaterstück zum Thema «Wohnen und Hausbau» mitten in Oskar Reinharts Gemäldesammlung aufeinander. Das Kindertheater Sgaramusch ist diesjähriger Träger des Schweizer Grand Prix Theater/Hans-Reinhart-Ring 2018.

16–17.15 Uhr: Theater Dingdonggrüezi danach Apéro für Kinder
18 Uhr: Kurzvortrag über Hans Reinhart, Buchpräsentation und Apéro für alle

Weitere Informationen und Anmeldung: www.roemerholz.ch
Für Menschen ab 5 Jahren

THEATER SGARAMUSCH



DINGDONGGRÜEZI

MO 31. DEZ 2018
Stadthaus Winterthur — 19.30 Uhr
CHF 95/85/60/45



SILVESTER-GALA

mit Katica Illényi

Medienpartner
Landbote

TICKETS & INFORMATIONEN
WWW.MUSIKKOLLEGIUM.CH
TELEFON +41 52 620 20 20

MUSIKKOLLEGIUM WINTERTHUR

THEATER AM GLEIS

FR 14. DEZ THEATER LILI PASTIS PASSEPARTOUT
CHASCH MI GÄRN HA!
20.15 Cornelia Montani und ihre Mitstreiter geben zum allerletzten Mal ihre unmöglichen Liebesgeschichten zum Besten.

SO 16. DEZ KINDERTHEATER THEATER SGARAMUSCH
KNAPP E FAMILIE
11.00 Sgaramusch gibt Einblicke in das geheime Leben der Erwachsenen. Inkl. Brunch ab 10.15.



theater-am-gleis.ch MEDIENPARTNER **Der Landbote** **Coucou**



Dirty Dancing

DAS ORIGINAL LIVE ON TOUR

22. - 28.01.19
Theater 11 Zürich

ticketcorner.ch www.musical.ch
www.dirty-dancing-tour.ch

SHAKIN' STEVENS

GREATEST HITS - AND MORE!

MITwoch 20 FEBRUAR 2019
VOLKSHAUS ZÜRICH
20 UHR
www.abc-production.ch

Medienpartner: **Der Landbote**, **Zürcher Zeitung**, **abc**

100% WIR
AUF DAS GESAMTE SORTIMENT



Weissgold & Diamanten
Nr. 558231
ab CHF 1140.-

Rhombeg
www.rhombeg.ch

Hallenflohmarkt-Winterthur
15.12.2018 von 7-16Uhr
Reithalle Zeughausstr. 65

Seuzacher Konzertsreihe
Neujahrskonzert
Sonntag, 13. Januar 2019 um 17.30 Uhr
Zentrum Oberwis, 8472 Seuzach

Das 1. Preisträger Konzert
Daniel Moos, Klavier, präsentiert 10 Solisten. „theXcellos“, und die 26-jährige Sopranistin Wen Meng, das Ausnahmetalent aus Shanghai. Musik von: Vivaldi, Schubert, Beethoven, Puccini, Strauss, Verdi, Vangelis, bis zu „Bolero“ von Ravel.

Tickets: Fr. 49.- / Studenten Fr.25.-
<http://seuzacherkonzertsreihe.yourticket.ch>
Abendkasse: ab 16.45 Uhr

Medienpartner: **Der Landbote**

DER SOMMER 2019
WIRD JA ERST KOMMEN ...
ABER JETZT

GESCHENK-GUTSCHEINE

VORVERKAUF
FREITAG 14./21. DEZEMBER
SAMSTAG 22. DEZEMBER
JEWEILS 10.00–12.00 UHR
AN DER GARTENKASSE

THEATER WINTERTHUR
TELEFON 052 212 31 13
WWW.SOMMER-THEATER.CH

bolli

CARREISEN

TAGESFAHRTEN
Sa., 12. Jan. Alter Silvester Urnäsch Fr. 48.-
Do., 07. Feb. Victorinox Besucherzentrum Fr. 55.-
Mi., 27. Feb. Bern Bundeshaus Fr. 49.-
Do., 07. März Mosterei Möhl Fr. 54.-
Mo., 11. März Morgenstreich in Basel Fr. 50.-
Mi., 20. März Fahrt ins Weisse Fr. 75.-
Mi., 03. April Vom Baum zum Hackbrett Fr. 53.-
Fr., 19. April Tulpenschau Ebikon Fr. 54.-
So., 21. April Münchenwiler – Osterfahrt Fr. 84.-

MUSIK- UND KULTURREISEN
So., 20. Jan. Die Mausefalle Kat. 1 Fr. 115.-
Do., 21. März Holdrioo Fr. 79.-
Sa., 27. April Stadl Nacht Fribourg Kat. 1 Fr. 149.-
Fr., 21. Juni Karls kühne Gassenschau Fr. 123.-
Fr., 12. Juli Basel Tattoo Kat. 2 Fr. 170.-
So., 14. Juli Basel Tattoo Kat. 1 Fr. 180.-

FERIENREISEN
13.04 – 17.04. Blütenzauber Schenna Fr. 590.-
19.04 – 22.04. Burgund – Kultur und Genuss Fr. 690.-
12.05 – 16.05. Istrien – malerische Halbinsel Fr. 650.-
11.07 – 14.07. Wachau mit Mohn u. Marillen Fr. 690.-
08.09 – 14.09. Trauminsel Elba Fr. 1060.-
26.09 – 29.09. Val di Sole mit La Montanara Fr. 525.-
08.10 – 12.10. Herbstzauber NatZ Fr. 590.-

Wir wünschen Ihnen ein fröhliches und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.
Verlangen Sie unsere Programme!
Telefon 052 304 80 81

Ankauf von Gold, Silber, Gold-/Silbermünzen, Schweizer Markenuhren
Goldschmied Schuppisser, Oberer Graben 24,
8400 Winterthur, Telefon 052 212 02 84

AMTLICHE PUBLIKATIONEN

Gemeinde Dättlikon

Beschlüsse der Gemeindeversammlung vom 6. Dezember 2018

Die Gemeindeversammlung hat gemäss den bei der Gemeindeverwaltung aufliegenden Protokollen folgende Beschlüsse gefasst:

Politische Gemeinde
Genehmigung Budget 2019 der Politischen Gemeinde und Festsetzung des Steuerfusses auf 114% der einfachen Staatssteuer

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Dättlikon
Genehmigung Budget 2019 der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde und Festsetzung des Steuerfusses auf 14% der einfachen Staatssteuer

Gegen die Beschlüsse der Gemeindeversammlung kann, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Bezirksrat Winterthur, Hermann-Götz-Strasse 26, 8400 Winterthur,

wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte **innert 5 Tagen** schriftlich Rekurs in Stimmrechtsachen (§ 19 Abs. 1 lit. c, in Verbindung mit § 19b Abs. 2 lit. c sowie § 21a und § 22 Abs. 1 VRG)

und im Übrigen **innert 30 Tagen** schriftlich Rekurs erhoben werden (§ 19 Abs. 1 lit. a und d, in Verbindung mit § 19b Abs. 2 lit. c sowie § 20 und § 22 Abs. 1 VRG).

Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen.

Gegen das Protokoll kann beim Bezirksrat Aufsichtsbeschwerde erhoben werden.

Dättlikon, 12. Dezember 2018

Gemeinderat
Kirchenpflege

Impressum

Der **Landbote** www.landbote.ch

Der Landbote, Garnmarkt 10, 8401 Winterthur
Telefon: 052 266 99 00
E-Mail Redaktion: redaktion@landbote.ch

HERAUSGEBERIN
Zürcher Regionalzeitungen AG, Garnmarkt 10,
8401 Winterthur. Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner

CHEFREDAKTION
Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Jakob Bächtold (bä, stv. Chefredaktor), Marc Leutenegger (mcl, Leiter Stadredaktion), Nicole Döbeli (nid), Ines Rütten (rut) (Co-Leitung Region), Jigme Garne (jig, Blattmacher/Leiter Reporter), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online)

LEITUNG REDAKTION TAMEDIA
Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbruggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (MMA).

TAMEDIA EDITORIAL SERVICES
Simon Bärtschi (Leitung), Stefan Ryser (Stv., Textproduktion), Martin Haslebach (Projekte).
Layout: Andrea Müller. Bildredaktion: Olaf Hille. Infografik: Marina Bräm. Fotografenpool Zürich: Olaf Hille, Madeleine Schoder. Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow

ABOSERVICE
Telefon: 0800 80 84 80, Fax: 0848 05 21 52, abo@landbote.ch Lesermarketing: René Sutter, Telefon: 052 266 99 00, marketing@zrz.ch, Abopreise:abo.landbote.ch

INSERATE
Tamedia Advertising, Garnmarkt 10, 8401 Winterthur. Telefon: 044 515 44 44, Fax: 044 515 44 39. E-Mail: inserate@landbote.ch
Todesanzeigen: inserate.landbote@zrz.ch
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbuch@tamedia.ch
Leitung Werbemarkt: Thomas Baumann

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG. Auflage 24944 Expl. Mo-Sa, Mi Grossauflage: 79 331 Expl. (WEMF-beglaubigt 2018)
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia 

Peterhanskeller
Stadthausstrasse 61

Weihnachts-Geschichten

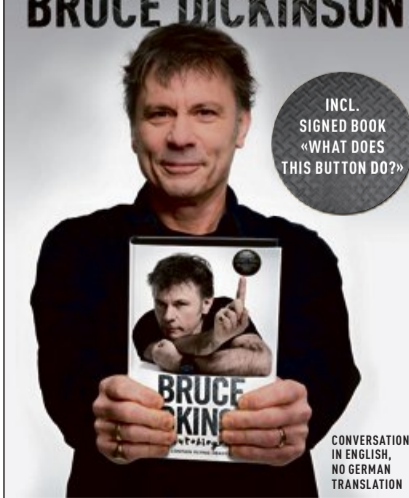
mit Verena Leimbacher, Philippe Roussel, Hans Heinrich Rüegg und dem

Quartetto festivo

Susan Wernli, 1. Violine
Christoph Munzinger, 2. Violine
Rosemarie Graf, Violoncello
Heidi Wegmüller, Viola

Sonntag, 16. Dez., 17 Uhr

A CONVERSATION WITH
BRUCE DICKINSON



INCL. SIGNED BOOK «WHAT DOES THIS BUTTON DO?»

WEDNESDAY 27 FEBRUARY 2019
VOLKSHAUS ZÜRICH
8 PM
www.abc-production.ch

Medienpartner: **Der Landbote**, **Zürcher Zeitung**, **abc**

Mehr Kunden!
Mit Inseraten im Landboten.

Salah, immer wieder er

FUSSBALL Nach dem 1:0-Sieg im Direktduell gegen Napoli zieht Liverpool gerade noch in den Champions-League-Achtelfinal ein. Den Italienern bleibt die Europa League.

Wieder rettete Ospina. Erst gegen Salah. Und wieder, dann gegen Mané. Van Dijk verzog mit einem Volley. Und schliesslich, da waren nur noch wenige Minuten zu spielen, vergab wieder Mané. Wieder auf Vorlage von Salah. Die Fans in Anfield verzweifelten, raufte sich die Haare, kauten an ihren Fingernägeln.

Und waren wenig später dann trotzdem vor Freude aus dem Häuschen: Denn es blieb beim knappen 1:0-Sieg ihrer Liverpooler im Endspiel um den Champions-League-Achtelfinal gegen Napoli. Somit verbleibt die Mannschaft von Jürgen Klopp in der Königsklasse, während Napoli am letzten Spieltag der Gruppenphase von Platz 1 auf Rang 3 zurückfiel – und im neuen Jahr mit der Europa League vorliebnehmen muss. Noch in der Nachspielzeit hatte Napoli eine Grossechance für das 1:1. Es hätte das Verdikt gedreht.

«Macht Krach!»

Vor dem Finalspiel hatte Klopp weitherum Zuversicht versprüht: «Wenn nichts Besonderes passiert, bekommen wir, was wir verdienen. Das habe ich meinen Jungs so gesagt.» Und er forderte die Anhänger auf, ordentlich Krach zu machen in Anfield, von allem Anfang an.

Sie taten wie geheissen – und «Klopfs Jungs» liessen sich davon antreiben. Salah vergab schon in der 7. Minute eine Grossechance, und keine 120 Sekunden später köpfelte Milner aus guter Position über das Tor. Und in der 22. Minute jubelte Anfield ein erstes Mal, zunächst allerdings noch vergebens: Mané hatte im Offside gestanden. Dazwischen hatte Innenverteidiger Van Dijk Glück, wurde er nach einem gestreckten Bein gegen Mertens nicht vom Platz gestellt.

Der Lohn für den Aufwand der Briten in der Startphase folgte wenig später, in der 34. Minute. Auf sehenswerte Weise: Salah, immer wieder er, liess erst den ungeschickten Rui stehen und danach den ungelungenen Koulibaly, und schliesslich erwischte er



Matchwinner: Mohamed Salah (links, gegen Napolis Mario Rui) erzielte den entscheidenden Treffer in Anfield.

Foto: Keystone

Goalie Ospina aus spitzem Winkel zwischen den Beinen. Dem ersten Napoli-Fan war es da schon zum Weinen zumute.

In der Folge war die Aufgabe für die Liverpooler delikat. Zwar hätten sie gerne ein zweites Tor angestrebt, doch auf keinen Fall

durften sie eines kassieren: Das 1:0 brachte sie in den Achtelfinal, ein 1:1 – ja selbst ein 2:1-Sieg – hätte sie in die Europa League verbannt. Erstaunlich deshalb die Passivität Napolis: Viel zu lange dauerte es, bis sich der Serie-A-Club öffnete.

Im Fernduell der Gruppe B um den Einzug in die Achtelfinals setzte sich Tottenham gegen Inter Mailand durch. Die Engländer erreichten ihr Ziel, obschon sie beim FC Barcelona gegen eine B-Auswahl früh und lange Zeit 0:1 zurückgelegen hatten. Nach zahl-

reichen vergebenen Chancen verwertete Lucas in der 85. Minute eine scharfe Flanke aus kurzer Distanz. Tottenham profitierte davon, dass Inter gegen Eindhoven nur zu einem 1:1 kam – und so den Londonern wegen der Direktduelle unterlag. wie

Die Rückkehr der Banane rüttelt auf

Er klagte nicht, er tobte nicht, und er weinte nicht. Für all das hätte Aldo Kalulu Grund gehabt im Spiel seines FC Basel gegen den FC Zürich. Als der Franzose eine Ecke treten wollte, wurde

ANALYSE
Zum Rassismus aus der FCZ-Kurve von Florian Raz

er aus dem FCZ-Sektor mit einer Banane beworfen. Eine Geste, die nur als rassistischer Angriff auf den 22-Jährigen mit ruandischen Wurzeln verstanden werden kann.

Die Rückkehr der Banane in den Schweizer Fussball darf nicht nur den FCZ treffen, der die Aktion «aufs Schärfste» verurteilt. Sie muss uns alle aufrütteln. In all den Debatten um Fan-Gewalt ging zuletzt eines fast immer vergessen: dass es dem Schweizer Clubfussball gelungen ist, den einst spieltäglichen Rassismus aus seinen Stadien zu vertreiben. All die unerträglichen Affenlaute von den Rängen Ende der 1980er und Anfang der 1990er. All die Bananen, mit denen 1990 Basler den FCZ-Stürmer August Makalalane beleidigten, bis er als Selbstverteidigung in eine der Früchte biss. 18 Jahre später erzählte der Südafrikaner: «Eine schwächere Person hört nach so einem Erlebnis schlicht auf, Fussball zu spielen. Das war der traurigste Tag meines Lebens.»

Seither haben sich die Fan-Kurven verändert. Sie verstehen sich in der Schweiz als politisch neutral und sind deswegen kein Ort mehr, an dem rechtsextremes Gedankengut gebrüllt werden darf. Und jetzt diese Banane in Basel. Sie zeigt, dass Fussballspiele ohne Rassismus nicht als gegeben angenommen werden dürfen. Nein, gegen Rassismus muss gearbeitet, diskutiert, angegangen werden. In jedem Fussballstadion dieser Welt genauso wie in unserem Alltag, in dem sich populistische Politiker darin gefallen, im Kampf gegen die ihnen so verhasste politische Korrektheit die Grenzen des Erlaubten immer weiter aufzuweichen.

Eben hat Englands dunkelhäutiger Nationalspieler Raheem Sterling zwei Storys der «Daily Mail» geteilt: Zwei Spieler kaufen ihrer Mutter ein Haus. Ein Titel lautet: «Jungstar kauft für 2 Millionen Haus für Mami». Der andere: «Junger Fussballer mit 25 000 Pfund Wochenlohn lässt sich nicht lumpen, als er für 2,5 Millionen ein Anwesen für seine Mutter kauft, ohne je in der Premier League gespielt zu haben.» Erraten Sie, wer von den zweien die weissere Haut hat?

Rassismus entsteht in einer Fankurve nicht losgelöst von gesellschaftlichen Strömungen. Aber er kann dort, in diesem klar definierten Rahmen, verhindert werden. Der Südkurve ist zuzutrauen, dass sie den Wurf von Basel intern aufarbeitet. Und allen, die nicht in einer Kurve stehen, dass wir bei der nächsten Grenzritzung des Lokalpolitikers oder der Nachbarin nicht einfach weghören.

Zahlen & Fakten

BASKETBALL

NBA. Oklahoma City - Utah (mit Sefolosa/6 Punkte) 122:113.

EISHOCKEY

Meier trifft doppelt

Timo Meier reitet weiter auf der Erfolgswelle. Der Stürmer der San Jose Sharks markierte beim 5:2 gegen Nico Hischiers New Jersey seine Saisonstreffer 15 und 16. Erst erzielte Meier das 1:1, später das 4:2. Beide Male vollstreckte der Appenzeller mit Handgelenkschüssen, beim ersten Tor von rechts, beim zweiten von links. Der Schweizer Nummer-9-Draft von 2015 war in den letzten fünf Spielen an acht Toren beteiligt.

VERTRÄGE/VERLETZUNGEN

Fribourg-Gottéron. Der Verteidiger Ralph Stalder (32) verlängerte um ein Jahr bis 2020. **EHC Kloten.** Vom Ligakonkurrenten HC Ajoie kommt auf die nächste Saison für zwei Jahre Torhüter Dominic Nyffeler, der ältere Bruder von Lakers-Goalie Melvin Nyffeler.

MSL

Sierre - Huttwil 4:3 n.V. – Ranglistenspitze: 1. Huttwil 46. 2. Sierre 45. 3. Valais Chablais 44. 4. Dübendorf 39. Ferner: 10. Bülach 24.

CHAMPIONS HOCKEY LEAGUE

Viertelfinals. Rückspiele: Frölunda Indians Kometa Brno 6:1 (0:1, 3:0, 3:0), Hinspiel 4:1. Pilsen - Skelleftea AIK 2:1 (0:0, 0:0, 1:1, 0:0) n.P.; 3:3. Kärpät Oulu - RB Salzburg 1:1 (0:1, 1:0, 0:0); 2:3. Malmö Redhawks - RB München 5:5 (2:1, 2:3, 1:0, 0:1) n.V.; 1:2.

Halbfinals (Hinspiele am 8./9. Januar, Rückspiele eine Woche später): Frölunda - Pilsen, München - Salzburg.

NHL

San Jose (mit Meier/2 Tore) - New Jersey (mit Hischier/1 Assist und ohne Müller/überzählig) 5:2. New York Islanders (ohne Sbis/überzählig) - Pittsburgh 1:2.

FRAUEN, FÜNFLÄNDERTURNIER

Vierumäki (FIN). 1. Runde: Japan - Finnland 3:2 n.V. Deutschland - Schweden 4:2. - Schweiz spielfrei.

FUSSBALL

Xamax' Oss zwei Spiele gesperrt

Neuchâtel Xamax muss zwei Partien ohne Marcis Oss auskommen. Der Verteidiger wurde am Samstag beim 2:3 in St. Gallen vom Platz gestellt und von der Swiss Football League mit zwei Spielsperren belegt.

Touré verlässt Piräus

Nach drei Monaten gehen Olympiakos Piräus und Yaya Touré wieder getrennte Wege. Der 35-Jährige, viermal Afrikas Fussballer des Jahres, war im September zu Piräus zurückgekehrt, kam aber seither nur fünfmal zum Einsatz.

CHAMPIONS LEAGUE

Gruppe A

Monaco - Borussia Dortmund 0:2 (0:1)
SR Pawson (ENG). - Tore: 15. Guerreiro 0:1. 88. Guerreiro 0:2. - **Bemerkungen:** Monaco mit Benaglio, Dortmund mit Hitz, ohne Bürki und Akanji (beide Ersatz), Witsel, Sancho (beide geschont) und Reus (angeschlagen).

Club Brugge - Atlético Madrid 0:0

SR Massa (ITA). - **Bemerkungen:** Atlético Madrid ohne Costa, Gimenez, Hernandez, Juanfran (alle verletzt) und Savic (gesperrt).

1. Bor. Dortmund *	6	4	1	1	10	2	13
2. Atlético Madrid *	6	4	1	1	9	6	13
3. Club Brugge **	6	1	3	2	6	5	6
4. Monaco	6	0	1	5	2:14	1	

Gruppe B

FC Barcelona - Tottenham Hotspur 1:1 (0:1)
SR Mazic (SRB). - Tore: 7. Dembélé 1:0. 85. Lucas 1:1. - **Bemerkung:** Barcelona u.a. ohne Busquets, Messi, Piqué, Suarez und ter Stegen (alle Ersatz).

Inter Mailand - PSV Eindhoven 1:1 (0:1)
SR Zwayer (GER). - Tore: 13. Lozano 0:1. 73. Icardi 1:1.

1. FC Barcelona *	6	4	2	0	14	5	14
2. Tottenham *	6	2	2	2	9	10	8
3. Inter Mailand **	6	2	2	2	6	7	8
4. PSV Eindhoven	6	0	2	4	6	13	2

Gruppe C

Liverpool - Napoli 1:0 (0:1)
54 000 Zuschauer. - SR Skomina (SLO). - Tor: 34. Salah 1:0. - **Bemerkung:** Liverpool u.a. ohne Gomez und Oxlade-Chamberlain (beide verletzt) und Shaqiri (Ersatz).

Roter Stern Belgrad - PSG 1:4 (0:2)
SR Collum (SCO). - Tore: 10. Cavani 0:1. 40. Neymar 0:2. 56. Gobeljic 1:2. 74. Marquinhos 1:3. 92. Mbappé 1:4.

1. PSG *	6	3	2	1	17	9	11
2. Liverpool *	6	3	0	3	9	7	9
3. Napoli **	6	2	3	1	7	5	9
4. Roter St. Belgrad	6	1	1	4	5	17	4

Gruppe D

Schalke 04 - Lokomotive Moskau 1:0 (0:0)
40 000 Zuschauer. - SR Sidiropoulos (GRE). - Tor: 91. Schöpf 1:0. - **Bemerkung:** Schalke ohne Embolo (verletzt).

Galatasaray Istanbul - FC Porto 2:3 (1:2)
SR Kulbakow (BLR). - Tore: 17. Felipe 0:1. 42. Marega (Foulpenalty) 0:2. 45. Feghouli (Foulpenalty) 1:2. 57. Sergio Oliveira 1:3. 65. Derdiyok 2:3. - **Bemerkungen:** Galatasaray mit Derdiyok. 67. Feghouli (Galatasaray) schießt Foulpenalty an die Latte.

1. FC Porto *	6	5	1	0	15	6	16
2. Schalke 04 *	6	3	2	1	6	4	11
3. Galatasaray **	6	1	1	4	5	8	4
4. Lok. Moskau	6	1	0	5	4	12	3

* in den Achtelfinals, ** Europa League

Gruppe E

21.00: Ajax Amsterdam - Bayern München
21.00: Benfica Lissabon - AEK Athen

Gruppe F

21.00: Schachtar Donezk - Lyon
21.00: Manchester City - Hoffenheim

Gruppe G

18.55: Real Madrid - ZSKA Moskau
18.55: Viktoria Pilsen - AS Roma

Gruppe H

21.00: Young Boys - Juventus Turin
21.00: Valencia - Manchester United

HANDBALL

Frauen. Cup. Viertelfinals: Emmen (1. Liga) - Brühl St. Gallen 18:37 (7:16).

LANDHOCKEY

WM in Bhubaneswar (IND). Männer. Achtelfinals: Belgien - Pakistan 5:0. Niederlande - Kanada 5:0.

REITEN

Philippe Guerdat nicht mehr in Frankreich
Philippe Guerdat (66), Vater von Olympiasieger Steve Guerdat, soll nicht mehr Chef der Equipe Frankreichs sein. Guerdat hatte die Franzosen 2016 in Rio zum Olympiasieg geführt. Offenbar haben sich die Parteien nicht mehr gefunden.

SCHWIMMEN

Kurzbahn-WM in Hangzhou (CHN). Männer. 100 m Brust (im Vorlauf out): 25. Käser (SUI) 58,61 (SR egal.). - Frauen. 50 m Brust (Vorlauf out): 24. Mamié (SUI) 31,04 (SR, zuvor 31,33).

SKI ALPIN

Mehrwöchige Pause für Cornelia Hütter
Österreichs Speed-Spezialistin Cornelia Hütter zog sich eine Knorpelfraktur im Knie zu und fällt fünf Wochen aus.

Sport am TV

SRFZ

20.45 Fussball: Champions League, Young Boys - Juventus Turin

Glanz & Gloria



MEL B
Nach Unfall auf dem OP-Tisch

Melanie Janine Brown (43), bekannt als Mel B, trägt einen stylischen Verband. Auf Instagram postete sie ein Foto von sich aus einem Spital in New York, auf dem ihr rechter Arm in einer lilafarbenen Schiene steckt. Die britische Spice-Girls-Sängerin musste nach einem Unfall, über den nichts weiter bekannt ist, offenbar drei Stunden lang operiert werden. Ausserdem habe sie sich zwei Rippen gebrochen. Ihr Kommentar dazu: «Ohhh, was für ein Schmerz!» red



GEORGE UND CHARLOTTE
Prinz und Prinzessin schmücken getrennt

Carole Middleton (63) ist eine bäumige Oma! Die Mutter von Herzogin Kate schenkt ihren Enkeln Prinz George (5) und Prinzessin Charlotte (3) je einen eigenen Christbaum, wie sie dem «Telegraph» verrät. Die Tannen sollen in den Spielzimmern aufgestellt werden, wo die Kinder sie nach eigenem Geschmack schmücken dürfen. Dafür sind die beiden anderen Middleton-Enkel noch zu klein: Prinz Louis ist vor 7 Monaten geboren, Baby Arthur von Kates Schwester Pippa Matthews (35) im Oktober. gho

RITA ORA
«Ich liebe es, die Leute zu schocken»

Die britische Popmusikerin Rita Ora bezeichnet sich selbst als Freigeist. «Ich mag es nicht, Regeln zu befolgen. Ich bin zwar immer respektvoll, aber gleichzeitig meinungsstark. Ich finde, das ist gerade heutzutage wichtig.» Sie liebe es, Leute zu schocken und ganz sich selbst zu sein, sagte die 28-jährige Sängerin («Anywhere») der Deutschen Presse-Agentur. Die gebürtige Kosovarin, die sich gern extravagant kleidet und auffällig schminkt, will mit ihrem Selbstbewusstsein jungen Leuten Mut machen. «Trage in der Schule einen Lidstrich, wenn es erlaubt ist. Mach einfach die Dinge, mit denen du dich wohl fühlst.» Ora veröffentlichte im November ihr neuestes Album. sda/Fotos: Key, Instagram



Die Behörden gehen von Terror aus

FRANKREICH In der Innenstadt von Strassburg fielen gestern Abend Schüsse. Mindestens zwei Menschen starben. Das Europaparlament wurde abgeriegelt.

Bei einem mutmasslichen Anschlag auf den Weihnachtsmarkt im französischen Strassburg sind gestern am späten Abend mindestens zwei Menschen getötet und elf weitere verletzt worden. Ein Unbekannter hatte das Feuer eröffnet.

Frankreichs Innenminister Christophe Castaner sprach von einem «ernsthaften Sicherheitsvorfall» und forderte die Bewohner der Stadt via Twitter auf, zu Hause zu bleiben. Einen ähnlichen Appell hatte zuvor Strass-

burgs Vizebürgermeister Alain Fontanel veröffentlicht. Es gab zunächst keine Erkenntnisse über die Hintergründe der Schüsse. Castaner sagte am Abend, der Täter sei identifiziert und der Polizei wegen krimineller Aktivitäten bekannt. Unklar war bis Redaktionsschluss, ob ein terroristisches Motiv im Spiel gewesen sein könnte. Gemäss Informationen von franceinfo handelt es sich beim Täter um einen Gefährder, also einen potenziellen islamistischen Terroristen.

Parlament abgeriegelt

Nach den Schüssen auf dem Weihnachtsmarkt riegelte die Polizei auch das Gebäude des Europäischen Parlaments in Strassburg ab. Dort finden in die-



Ein schwerbewaffneter Polizist sichert die Hauptstrasse in der Nähe des Anschlagortes. Foto: Reuters

ser Woche Plenarsitzungen des Parlaments statt. Hunderte Abgeordnete und ihre Mitarbeiter halten sich deshalb in der Stadt auf. Wegen der polizeilichen Absperzung konnten Parlamentarier, Mitarbeiter und Journalisten das Gebäude am Abend nicht verlassen. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron brach Medienberichten zufolge einen Termin im Elysée-Palast ab und schickte den Innenminister nach Strassburg.

Europaweit bekannt

Der Strassburger Weihnachtsmarkt ist einer der ältesten und grössten in Europa: Er soll schon 1570 gegründet worden sein. Er zieht jedes Jahr viele Besucher in die elsässische Stadt. sda/red

Cooler Posen im Oldtimer-Freiluftmuseum



Giovani Bernati lehnt sich cool an seinen Cabrio-Oldtimer im Zentrum von Havanna. Dank gut zahlender Touristen gehört der Rundfahrten-Chauffeur zu den Besserverdienern im kommunistischen Inselstaat. Foto: Reuters

Entlassung möglich

AARGAU Dem Gemeindefreiwirtschaftler von Boswil droht die Entlassung, wegen umstrittener Äusserungen auf Facebook über Flüchtlinge.

Boswil AG «Würde der Gemeindefreiwirtschaftler als Folge der Strafanzeige schuldig gesprochen, müssten wir ihn entlassen.» Dies sagte gestern Vizeammann Liliane Kappeler (CVP). Der Gemeinderat hatte zu einer Medienkonferenz eingeladen, nachdem er am Montagabend mitgeteilt hatte, dass Gemeindefreiwirtschaftler Daniel Wicki (47) per sofort beurlaubt werde. Diese Massnahme gelte auf unbestimmte Zeit, erklärte Kappeler. Man werde das weitere Vorgehen an der nächsten Gemeinderatssitzung besprechen.

Daniel Wicki machte auf Facebook mehrfach Stimmung gegen Flüchtlinge. Sie verlören ihre Ausweise beim «Böötlen» übers Meer. Nachdem im deutschen Freiburg im Breisgau eine Frau von Asylbewerbern vergewaltigt worden war, rief er zur Erschiessung der Täter auf. Die SP Boswil reichte Strafanzeige ein. gho

Einladung für Sharon Stone Nonnen stehlen Vermögen

ST. MORITZ Da will offenbar jemand Geld von der US-amerikanischen Filmschauspielerin Sharon Stone. Die Frau mit dem berühmtesten Beinüberschlag der Filmgeschichte wird im neusten Amtsblatt des Kantons Graubünden zu einer Schlichtungsverhandlung nach St. Moritz vorgeladen. Es geht um einer Forderung, von der allerdings nicht nur der 60-jährige Hollywoodstar betroffen ist, wie der Publikation zu entnehmen ist. Die Verhandlung soll im Januar stattfinden und ist

nicht öffentlich. Zum Inhalt könne er wegen des Amtsgeheimnisses keine Stellung nehmen, sagte Vermittler Diego Schwarzenbach am Dienstag auf Anfrage. Die Schauspielerin hatte den Nobelferienort letztmals vor etwa einem Jahr für einen Charity Event besucht.

Öffentlich publizierte Vorladungen wie jene der Schlichtungsbehörde der Region Maloja an Sharon Stone erfolgen üblicherweise, wenn jemand zuvor postalisch nicht erreichbar war. sda

LOS ANGELES Schwester Mary Margaret Kreuper und Schwester Lana Chang haben aus der Kasse der katholischen St.-James-Schule in Torrance insgesamt 500 000 Dollar genommen. Die beiden Nonnen seien häufig gemeinsam auf Reisen und in Casinos gegangen, sagte ein Anwalt der Schule. Sie sollen über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren Rechnungen teilweise über das Schulkonto beglichen haben.

Kreuper war 29 Jahre lang die Direktorin der betroffenen Schu-

le. Chang war dort 20 Jahre lang Lehrerin. Sie wurden in diesem Jahr pensioniert.

Bei einer Buchprüfung nach ihrem Abschied von der Schule entdeckte man das Fehlen des Geldes, wie das Erzbistum Los Angeles mitteilte. Man werde keine Anzeige gegen die beiden Nonnen erstatten. Der Schulpfarrer schrieb in einem Brief an die Eltern der Schüler, die beiden Nonnen würden ihre Taten «zutiefst bereuen» und um «Vergebung und Gebete» bitten. red

Mafia parkierte 38 Millionen

WIEN Die österreichischen Behörden haben fast 38 Millionen Euro an Mafiageldern sichergestellt. Das Geld war auf Konten, in Privatstiftungen, in einer Firma und in Wertpapieren parkiert, wie das Bundeskriminalamt mitteilte. Die Beschuldigten gehören demnach einem Clan aus Süditalien an. In Österreich sollte das Geld über Firmen und Stiftungen zum Ankauf von Immobilien verwendet werden. sda

RABENAU WUNDERSAME ERLEBNISSE



ANZEIGE

wirz wohnen
Karl Bügler Strasse 3 • 8413 Neftenbach
www.wirzwohnen.ch • Tel. 052 315 27 51